Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 609. Morgen=Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 30. December 1876.

Der Aufruf der Fortschrittspartei und die nationalliberale Antwort.

Die nationalliberale Partei hat auf den Wahlaufruf der Fortschrittspartei noch nicht mit einem umfassenden Aufruf, sondern zunächst nur mit einem längeren Exposé des Centralwahlcomite's über die Justizgesetze geantwortet, welches die „Nationalzeitung" in der Abendnummer vom 28. d. M. mit einigen bissigen Angriffen auf die numerische Schwäche, den Doctrinarismus der Fortschrittspartei und — man sollte es kaum glauben — selbst auf die von dieser Partei beim Preßgesetz gemachten Zugeständnisse begleitet. Durch diese populäre Gebrauchsanweisung für die große Errungenschaft der Justizgesetze soll auch dem Volke sofort der handgreifliche Unterschied zwischen den Nationalliberalen als den Männern der That und den Fortschrittsleuten als den Männern der nebulosen Doctrin klar gemacht werden. Nur Schade, daß auf diesen glänzenden Leim nicht Jedermann geht und daß die Schmähungen auf jene Partei, welche, man mag sagen, was man wolle, doch die eigentliche Urheberin des liberalen öffentlichen Lebens in Preußen ist, doch nicht überall gleich gläubig aufgenommen werden, wie in manchen nationalliberalen Kreisen.

Wir wollen uns in einer kurzen Replik auf den nationalliberalen Appell jeglicher Leidenschaftlichkeit enthalten und uns lediglich auf die Darlegung beschränken, daß die nationalliberalen Redner und Publicisten den Gegenstand des Streites vollkommen verschieben, wenn sie die Alternative der mit der Justizeinheit gewonnenen Errungenschaften, und des absoluten, unwiderbringlichen Verlustes im Falle der Ablehnung der Justizgesetze schroff hinstellen. Dies ist nicht der Stand der Sache. Daß die Justizreform auch in ihrer jetzigen Gestalt eine werthvolle und umfassende Neuerung ist, darf auch vom Gegner zugestanden werden, und haben wir stets zugestanden, und wenn es wirklich wahr wäre, daß ihr Scheitern im gegenwärtigen Augenblick ein Scheitern für immer bedeutet hätte, dann wäre es auch die Pflicht der Fortschrittspartei gewesen, trotz der Verluste, welche die liberale Sache erlitt, dafür zu stimmen. Denn es wäre ein ungleich größeres Unglück für die Nation gewesen, auf immer die Justizeinheit, als auf immer die Geschwornen für Preßsachen zu verlieren. Allein, daß die Dinge so lagen, ist eben das, was wir nicht zugeben, was auch mehrere Redner bestritten und wofür die nationalliberalen Redner vollständig den Beweis schuldig geblieben sind. Die Justizreform war nicht begraben, wenn sie heute nicht gelang, aber die Aufhebung des Zeugnißzwangs für die Presse und die Geschwornengerichte für Preßsachen, die Regelung der Eidesfrage, die Immunität der Abgeordneten — alle diese liberalen Forderungen **sind** begraben, nachdem einmal die Justizgesetze ohne sie angenommen sind. Denn nur darin, nicht in der Aufgebung früher bekannter Principien liegt der von der Mehrheit des Reichstags begangene politische Fehler, daß sie mit der Votirung der Justizgesetze, an deren Zustandekommen den Regierungen und namentlich der Reichsgewalt gelegen sein mußte, das bedeutendste, wenn nicht das einzige Machtmittel aus den Händen gab, mit welchem sie Zugeständnisse in liberalem Sinne noch hätte erzwingen können. Die Justizreform aber wäre unter allen Umständen eine so dringende Frage unseres öffentlichen Lebens geblieben, daß nach den großartigen Vorarbeiten der Regierungen und des Reichstags keine Regierung es hätte wagen dürfen, sie von der Tagesordnung verschwinden zu lassen. Von nationalliberaler Seite sind wir zwar mit jenen unveräußerlichen Forderungen des Liberalismus auf die Zukunft vertröstet worden, allein die Herren werden sich vergeblich bemühen, die Mittel nachzuweisen, durch welche der Reichstag in Zukunft im Stande wäre solche Dinge zu erzwingen.

Noch gefährlicher aber ist ein anderes Manöver. Es ist klar ausgesprochen in dem Schluß des Exposés über die Justizgesetze: „Das deutsche Volk mag sein Urtheil sprechen, ob es berechtigt war, **solche** Gesetze um **solcher** Streitfragen willen fallen zu lassen, ob in einem monarchischen Staate die Volksvertretung beanspruchen darf, die Gesetze in allen einzelnen Beziehungen allein nach eigenem Belieben zu machen und ob es der Würde der Volksvertretung zuwiderläuft, mit den Regierungen eine billige Verständigung zu suchen!" Ja wohl, eine **billige** Verständigung! Unmittelbar nach dem Compromiß schienen die Schöpfer desselben wenigstens noch durchdrungen von der Größe des Opfers, das sie gebracht hatten, heute thun sie schon so, als ob sie nur Lappalien geopfert hätten. Leider hat auch jener Theil der liberalen Presse, welcher früher die vom Reichstag geforderten Reformen für die Presse mit allem Eifer verfocht, nach dem Compromiß dieselben aufgegeben, offenbar von der schönen Regung geleitet, daß es ihnen als Partei in der Sache nicht zustehe, auf Forderungen ihrer eigenen Interessen zu bestehen, wo es sich um eine nationale Sache handelte. Allein diese Bescheidenheit war hier nicht am Platze; denn die Preßjury und die Aufhebung des Zeugnißzwangs sind die Elementarbedingungen der Preßfreiheit, ohne welche sie nicht denkbar ist, Preßfreiheit aber ist die erste Lebensfrage eines freien Staatswesens. Die Conservativen wissen sehr wohl, warum sie die Justizgesetze trotz der vielen angeblichen Fortschritte als einen Sieg **ihrer** Sache feiern.

Wir können also getrost an das Urtheil der Leser appelliren, welche von den liberalen Parteien die wahren Interessen des Volkes wahrnimmt. Was die Fortschrittspartei jetzt fordert, verantwortliches Reichsministerium, Abgrenzung der Gewalten des Bundesrathes, endliche Schaffung eines Reichsrechnungshofes u. A. m., das sind ja Alles auch Forderungen, welche die nationalliberalen Parteiführer aufstellen und man wird nach wie vor finden, daß die **Principien** der beiden Parteien in wesentlichen Punkten gleich sind. Der Unterschied ist nur der, daß die Nationalliberalen im entscheidenden Moment Thatsachen acceptirt haben, welche diesen Principien direct zuwiderlaufen.

□ Militärische Briefe im Winter 1876.

XVII.

Eintritt der orientalischen Frage in die politisch=militärische Wirkungssphäre der Großmächte.

(Die Einigung der Großmächte am Schluß der Vorconferenz. — Die Erkrankung des russischen Heerführers.)

Indem wir an unsere Beurtheilung der Aeußerungen der „Times" vom 21. December anknüpfen, welche, wenn auch mit Bedauern, die russische Occupation Bulgariens doch als zulässig darstellen und das Eintreten Englands für die Türkei, falls dieselbe die Vorschläge der Mächte zurückweise, verneinen, können wir in Folge der am Schluß der Feiertage aus Konstantinopel eingegangenen Depeschen unsere früher ausgesprochene Ansicht bestätigen. Eine Einigung der christlichen Mächte bis zu dem Punkte der Gestattung einer Besetzung Bulgariens durch Rußland ist also thatsächlich erfolgt und die Bemühungen Englands wegen einer Besetzung dieser Provinz durch Neutrale, wie vorauszusehen war, wohl für immer beseitigt. — Daß trotzdem zwischen den Mächten untereinander noch sehr wesentliche offene Fragen bestehen, ist außer Zweifel. Man möchte sagen, daß mit dieser Besetzung Bulgariens erst recht verschiedene Auffassungen sich geltend machen werden und daß die Bedeutung derselben sich nach und nach noch steigern möchte, wenn die Mächte in nicht ferner Zeit auch nicht mehr am Bosporus, sondern auf einem andern Platze weiter berathen sollten. Die Aeußerungen der deutschen Thronrede in Betreff der weiteren Vermittelung des deutschen Kaisers sind jetzt als solche klar zu erkennen, die sich auf den weiteren Fortgang der Ereignisse beziehen und nicht auf den augenblicklichen Stand der der Conferenz zur nächsten Behandlung vorliegenden Fragen. Die Einigung der Mächte über einzelne wichtige Punkte, die das Bedürfniß des Augenblicks zur Erledigung bringen wollte, war entschieden dem auswärtigen Amt in Berlin schon bekannt, vielleicht aber doch für eine Benutzung der bereits vorbereiteten Thronrede noch nicht anwendbar. Anderenfalls wäre es bemerkenswerth, daß die Zurückhaltung der deutschen Regierung bei der nächsten Entwicklung der Dinge im Orient es auch für opportun gehalten hat, ihrerseits die erreichte Einigung der Mächte über die der türkischen Regierung vorzulegenden Beschlüsse bei jenem officiellen Acte nicht zuerst kund zu geben. Bei Deutschland und Oesterreich liegt die Gewährung der eventuellen Besetzung Bulgariens durch Rußland schon lange als Thatsache vor, da ein weiteres Bestehen des Dreikaiserbündnisses nur unter dieser Voraussetzung sich überhaupt glaubbar machen kann. Bei Frankreich und Italien war wohl auch schon seit Beginn der Vor=Conferenz durch die bei diesen Staaten vorauszusetzende Politik das Einverständniß als zweifellos anzunehmen. Nur England suchte noch die Idee der Besetzung durch Neutrale zur Geltung zu bringen und erst in der zwölften Stunde der Vor=Conferenz, wo diese Idee noch immer keinen realen Boden gewonnen hatte, gab England, wie vorerwähnt, nach und der Boden für die wirkliche Conferenz war gewonnen.

Wenn wir nun auf diejenigen, einem aufmerksamen Beobachter im Generellen wohl greifbar vorliegenden Verhältnisse eingehen wollen, welche eine Vereinbarung unter den befreundeten Mächten noch **nicht** als thatsächlich bestehend anzunehmen, sondern mit dem Worte der deutschen Regierung nur als „Hoffnung" zur Zeit zu bezeichnen sind, so wollen wir zunächst auf die am 18. Decbr. telegraphisch avisirte Aeußerung der in Pest erscheinenden „Correspondance Hongroise" hinweisen, „daß nämlich Rußland in Betreff der etwaigen Occupation Bosniens und der Herzegowina noch keine Schritte bei der österreichisch=ungarischen Regierung gethan habe 2c." Die weiteren Deductionen des Blattes dahingestellt lassend, müssen wir jene Behauptung für wahr halten. Es liegt auf der Hand, daß Rußland zufrieden sein mußte, als Oesterreich den Einmarsch der Russen zugab; ein weiteres Drängen auf Oesterreich=Ungarn, aus seiner politischen Vorsicht und Zurückhaltung herauszutreten, die Rußland bekannt sein mußte, hätte schon **vorzeitig** Momente der Zwietracht, die vorläufig noch schlummern, wachgerufen. Als Seitenstück zu jener durchaus glaubhaften Aeußerung der ungarischen Presse erwähnen wir noch einen neueren Artikel des „Lloyd", der uns auch zutreffend erscheint. Derselbe sagt nämlich, daß Oesterreich zur Zeit noch nicht Veranlassung habe, auf Grund seiner eigenen Interessen sich zu einer feindseligen Haltung gegen die russischen Expansivbestrebungen herausgefordert zu sehen. Es wird diese Behauptung auch nicht mit einer diplomatischen Floskel, sondern durch Hinweis auf historische Thatsachen begründet. Bei unserer militärischen Beleuchtung müssen wir auf letztere besonders hinweisen. Man weiß allerdings aus der Vergangenheit, daß die Türken schon öfter in der Lage gewesen sind, nicht ohne Glück gegen die Russen zu operiren und daß sie eine Occupation der letzteren, wenn nicht vollständig abzuwehren, so doch mindestens lange aufzuhalten verstanden. Hiernach erscheint es also vollständig motivirt, **die Aufrechterhaltung der Freundschaft mit Rußland und das Festhalten am Dreikaiserbündniß um so mehr zu conserviren, als Oesterreich vielleicht als Freund ohne Opfer an Gut und Blut in dem jetzigen Wirrniß gewinnen kann.** — Vor Schluß dieses Briefes haben wir noch hervorzuheben, daß die **schwere Erkrankung** des Großfürsten Nicolaus d. Aelt. in Kischenew für Rußland ein empfindliches Ereigniß ist.

Breslau, 29. December.

Die ministerielle „Prov.=Corresp." veröffentlicht in ihrer neuesten Nummer nicht nur die Ansprache der nationalliberalen Partei an das deutsche Volk auszugsweise, sondern sie bringt auch unter dem Titel: „Des Kaisers und des Volkes Dank" noch einen besonderen Artikel über die schließliche Annahme der Justizgesetze, in welchem es natürlich an Seitenhieben gegen die Fortschrittspartei nicht fehlt. Der Artikel wendet schließlich seine Aufmerksamkeit den wirthschaftlichen Fragen zu und meint, daß auch für diese von der Fortschrittspartei nichts zu erwarten sei. Selbstverständlich vermeidet die „Prov.=Corresp." dabei, den Namen **Schulze-Delitzsch** zu nennen, von dem die Welt sonst wissen will, daß er doch zur Lösung wichtiger wirthschaftlicher Fragen etwas beigetragen habe. Am Schlusse des Artikels heißt es:

> Wirthschaftliche Reformen können sicherlich nur von einem Reichstage durchgeführt werden, dem es in seiner Mehrheit mit einer wirklichen Verständigung über die Bedürfnisse und Interessen des Volkes mit den Regierungen voller Ernst ist.
>
> Die Männer der hochtönenden Fortschrittsprogramme werden an ihrem Theile dem Volke ebenso wenig eine wirthschaftliche Verbesserung verschaffen, wie durch sie die Rechtseinheit Deutschlands zu Stande gekommen oder die militärische Kraft des Reiches gesichert worden ist: sie würden, wenn sie eine entscheidende Macht in der Reichsvertretung erlangten, nur neue Conflicte und damit einen Stillstand aller ersprießlichen Thätigkeit heraufbeschwören und jeden wirklichen Fortschritt der Gesetzgebung vereiteln.
>
> „Auf die Wacht also deutsche Wähler!"
>
> Wer mit unserem Kaiser weitere Erfolge einer besonnenen und stetig fortschreitenden Gesetzgebung zum wahrhaften Gedeihen der deutschen Nation zu sichern gewillt ist, der wirke bei den bevorstehenden Wahlen an seinem Theile dahin, daß der Geist vertrauensvollen Entgegenkommens und freudigen gemeinsamen Schaffens zwischen den Regierungen und der Reichsvertretung, welcher die bisherigen Fortschritte der nationalen Gesetzgebung zur Reife gebracht hat, auch ferner zur Geltung und segensreichen Wirksamkeit gelange.

Wir glauben nicht, daß mit derartigen Anfeindungen der Fortschrittspartei sonderlich viel Schaden geschieht; andererseits meinen wir auch nicht, daß solche Anpreisungen in dem als officiell anerkannten Blatte dem entschiedeneren Theile der nationalliberalen Partei besonders angenehm sein werden.

Für gestern war eine Sitzung der **Conferenz** anberaumt, in welcher die **türkischen** Bevollmächtigten ihre Aeußerungen auf die der Pforte mitgetheilten Vorschläge der Großmächte vorbringen sollten. Bis zur Stunde ist keine Meldung eingetroffen, ob diese Aeußerungen erfolgt sind und welcher Natur sie waren. Alles deutet darauf hin, daß die Pforte eine ausweichende Antwort geben werde. Voraussichtlich wird eine solche von der Conferenz nicht als absolute Ablehnung betrachtet, es dürften vielmehr neue Verhandlungen über dieselben eröffnet werden. Rußland scheint eben die jetzige Jahreszeit nicht als die passendste zur Eröffnung der Feindseligkeiten zu halten und selbst eine Verschleppung der Entscheidung zu wünschen. Dem Wiener „Fremdenbl." wird aus Konstantinopel geschrieben:

> „Die türkischen Minister sind nun vor Allem damit beschäftigt, die an sie gerichteten Forderungen der Großmächte zu prüfen und sie mit den Bestimmungen der türkischen Verfassung zu vergleichen. Dies geschieht zu dem Zwecke, weil sie sich überzeugen wollen, ob es nicht möglich wäre, erstere mit letzteren in Einklang zu bringen, und zwar so, daß die Pforte den größten Theil dieser Forderungen für jetzt zwar nur provisorisch, aber zugleich auch mit dem festen Versprechen annehme, daß man sie dem später zusammentretenden türkischen Parlamente vorlegen und sie von demselben ratificiren lassen werde. So würde man einem Conflicte mit den Großmächten glücklich entgangen sein, und dabei könnte auch die Verfassung intact erhalten werden. Zudem ist der Großvezier selbst bestrebt, dem Frieden Bahn zu brechen, um dann sein begonnenes Reformwerk auch vollenden zu können und dem osmanischen Reiche wieder neues Leben einzuflößen. Ein Krieg mit Rußland könnte aber seinen politischen Feinden die Gelegenheit geben, ihn und sein Verfassungswerk zu beseitigen und die reactionäre Partei, die die Gewährung von besonderen Vorrechten an einzelne Provinzen noch immer der Verleihung einer Verfassung für das Gesammtreich vorzieht, wieder an die Spitze der Staatsgeschäfte zu bringen. Die Hoffnung auf eine friedliche Lösung der türkischen Wirren braucht daher noch nicht aufgegeben zu werden, da zumal auch Anzeichen vorhanden sind, daß Rußland, das wirklich nur die Verbesserung der Lage der Christen im osmanischen Reiche wünscht, es sehr gern sehen würde, wenn es nicht das Schwert zu ziehen brauchte und auf friedlichem Wege sein Verlangen gewährt erhalten könnte."

Die Meldungen aus der **Schweiz** lauten in Betreff der Beschickung der Pariser Weltausstellung keineswegs günstig. Zur Theilnahme an der Pariser Weltausstellung von 1878, schreibt man der „K. Z." aus Bern, sind bis jetzt nur Seitens 23 schweizer Industriellen Anmeldungen erfolgt; an der im Jahre 1859 hatten sich 90 schweizer Aussteller betheiligt. Man glaubt, daß diesmal nicht die Hälfte dieser Zahl erreicht werden wird.

In **Italien** ist es bekanntlich eine der ersten und populärsten Maßregeln des Ministeriums de Pretis gewesen, bei der Kammer eine radicale Aufbesserung der allgemein als ungenügend anerkannten Beamtengehalte zu beantragen, und bereits am 7. Juli d. J. war das entsprechende Gesetz votirt worden, welches vom 1. Januar 1877 ab sämmtlichen Beamten des Königreichs Italien eine gründliche Verbesserung ihrer Lage in Aussicht stellte. Mit diesem Gesetz hatte sich die neue Verwaltung bei ihren Beamten mit einem Schlag ungeheuer populär gemacht, indeß zeigte es sich später, daß, während für die höheren Beamten sehr gut gesorgt war, das große Heer der unteren Ministerialbeamten bei dieser Aufbesserung der Gehalte sehr stiefmütterlich bedacht wurde. Die Mißstimmung und Entrüstung hierüber war nicht blos in den Beamtenkreisen sehr groß, auch die Presse aller Farben stimmte in die Verdammung des Ministeriums ein, und unter den Abgeordneten waren nicht wenige der Ansicht, daß das Ministerium in dieser Sache seine Befugnisse durchaus überschritten und durch seine Ausführungs=Bestimmungen den Geist des Gesetzes vom 7. Juli d. J. vollkommen gefälscht habe. Das Ministerium sah voraus, daß es in dieser Angelegenheit in der eigenen Partei auf Widerstand stoßen würde. Die Stimmung der Budget=Commission war durchaus gegen die Annahme der von dem Ministerium ausgearbeiteten Bestimmungen, über welche, als Anhang zum Etat des Finanzministeriums, am letzten Sitzungstage der Kammer berathen und beschlossen werden sollte. In dieser Noth, sagt eine vom 24. d. M. datirte Römische Correspondenz der „A. Z.", berief Herr de Pretis eine Versammlung der Mehrheit. In ihr war die Strömung sehr stark gegen den von dem Ministerium in der Angelegenheit der Beamtengehalte befolgten Modus. Einzelne Redner verlangten, daß das Ministerium seine Vorlage zurückziehe und einen auf gerechtere Grundsätze basirten neuen Vorschlag einbringen solle. Das Ministerium aber blieb hartnäckig und erklärte, daß es in dieser Angelegenheit die Cabinetsfrage stellen werde. Dahin wollte es natürlich die Mehrheit nicht kommen lassen und versprach Herrn de Pretis, daß sie seine Vorlage votiren werde, vorausgesetzt, daß das Ministerium seinerseits die von der Budget=Commission abgegebenen Erklärungen und Reserven annehmen werde. Und so geschah es: Herr Correnti, der Präsident der Budget=Commission, verlas eine lange Erklärung, in der gesagt war, daß die Commission die Vorschläge des Ministeriums nicht als definitiv, sondern nur als provisorisch anerkennen und genehmigen könne, und daß sie auf das Bestimmteste eine baldige definitive Regelung dieser Frage von Seiten des Ministeriums erwarte. Nachdem Herr de Pretis sich hiermit einverstanden erklärt hatte, nahm die Kammer den Artikel und dann den ganzen Ausgabe=Etat des Finanzministeriums an und vertagte sich bis zum 15. Januar 1877.

Ueber Don Carlos berichtet eine Römische Correspondenz des „Münchener Tagbl.", daß, bevor derselbe eine Audienz im Vatican hatte, seine Gemahlin Bianca einige Tage vorher nach Rom gekommen war und eine Unterredung mit dem Papste gehabt hatte. In der Unterredung, welche der Herr Gemahl selbst mit Pius IX. hatte, konnte er nicht umhin, der Bitterkeit Ausdruck zu geben, von der sein Herz erfüllt ist, da ihn Alle, auf die er gezählt, bis auf den Sultan verlassen haben. Der Papst ließ ihn ruhig ausreden und entschuldigte sich dann ebenso ausführlich. Nach diesen gegenseitigen Erklärungen trennten sich Beide als Freunde, ja der Abschied wird sogar als ein sehr rührender und zärtlicher geschildert. Don Carlos soll, wie man sich erzählt, u. A. geäußert haben, daß er all' seine Niederlagen und Widerwärtigkeiten überdrüssig habe und in den Orient gehe, um an dem Kriege gegen die unversöhnlichen Feinde des Stuhles Petri, die erbitterten Verfolger der katholischen Religion Theil zu nehmen, worauf der Papst ihn umarmte und ihn segnete. (Glückliche Reise!)

In **Frankreich** scheint man, anstatt der Regierung mit dem bekannten Budget-Conflicte noch größere Schwierigkeiten zu machen, schließlich doch noch über Gambetta und seine Auseinandersetzungen in der „République Française" zur Tagesordnung übergehen zu wollen. Wenigstens glaubt man in Paris, wie der dortige Correspondent der „N.-Ztg." versichert, an eine Transaction trotz Gambetta's, der sich, wie meistens angenommen wird, falls er auf seinem radicalen Standpunkte beharren sollte, einer sicheren Niederlage aussetzen würde. Die Sprache der „République Française" gegen Jules Simon ist ungemein heftig, während die radicalen Organe Gambetta verhöhnen, weil er jetzt ein Opfer der famosen, von ihm als ein Meisterwerk gepriesenen Constitution werde. Hiernach darf man, wie der gedachte Correspondent meint, beinahe annehmen, daß der ganze Streit sich zu einem Duell zwischen Jules Simon und Gambetta gestalten wird.

In **Belgien** hat, wie schon gemeldet, der sonderbare Gedanke, sich der Truppen eines neutralen Staates zu bedienen, um die Ausführung eines Planes der Großmächte zu ermöglichen, die gesammte Presse in Aufregung gebracht und überall Mißbilligung gefunden. Jetzt aber hat endlich auch das Cabinet durch sein officiöses Organ, das „Journal de Bruxelles", melden lassen: „Wir glauben zu wissen (eine verzwickte Ausdrucksweise), daß bis jetzt der Regierung keine darauf bezügliche Proposition gemacht worden ist." Da den neuesten Nachrichten aus Konstantinopel, Berlin und London zufolge das in der Präliminarconferenz aufgetauchte Project als unausführbar aufgegeben worden, ist es wohl rathsam, diese Angelegenheit auf sich beruhen zu lassen. Die „Independance" berichtet nach ihren privaten Informationen, daß den Ministern bis in die letzten Tage nur vertrauliche Eröffnungen gemacht worden seien und daß den Vertretern Belgiens im Auslande ebenfalls solche vertrauliche Andeutungen, und zwar erst in den letzten Tagen der vorigen Woche, geworden seien. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten habe denselben angezeigt, daß die belgische Regierung, ohne die Aufforderung, welche die Conferenz in Konstantinopel möglichen Falls an sie stellen würde, unbedingt abzuweisen, sich doch für verpflichtet halte, die Annahme von der Erlangung gewisser moralischer und finanzieller Bürgschaften abhängig zu machen. Die „Independance" will nicht verrathen, welche Bürgschaften gemeint seien, glaubt aber aus zuverläßiger Quelle zu wissen, sie seien solcher Art, daß sie keine Aussicht hätten, von den Mächten bewilligt zu werden.

Deutschland.

** **Berlin,** 28. Dec. [Fortschrittspartei und Nationalliberale. — Ministerrath. — Telegraphen-Convention.] Allem Anschein nach wird, wie das „Berl. Tagebl." schreibt, die Spannung zwischen der Fortschrittspartei und den Nationalliberalen gleich bei der Präsidentenwahl im Abgeordnetenhause zu einem Conflicte führen. Bekanntlich hatte der rechte Flügel der Nationalliberalen im Reichstage die Wiederwahl Hänels zum zweiten Vicepräsidenten hintertrieben, unter dem Vorwande, daß Hänel bei der Wahlagitation zum Abgeordnetenhause in der Provinz Schleswig-Holstein in allzu schroffer Weise gegen die schleswig-holsteinischen Nationalliberalen vorgegangen sei. Im Abgeordnetenhause wurde Hänel an Löwes Stelle zum ersten Vicepräsidenten gewählt und hat dort wie im Reichstage die Präsidialgeschäfte in geradezu musterhafter Weise geführt, was auch von seinen politischen Gegnern bereitwilligst zugestanden wird. Seitdem durch den Abschluß des Compromisses der Bruch zwischen der Fortschrittspartei und den Nationalliberalen fast ein vollständiger geworden ist, werden die Letzteren gegen die Wiederwahl Hänels natürlich Protest erheben. Unter diesen Umständen wird bei der jetzigen Composition des Abgeordnetenhauses wahrscheinlich Bennigsen zum Präsidenten und Graf Bethusy-Huc zum zweiten Vicepräsidenten gemacht werden, während die Nationalliberalen für die Stelle des ersten Vicepräsidenten einen der Ihrigen in Anspruch nehmen werden. — Die gouvernementale Partei im Herrenhause gedenkt an Stelle des bisherigen Präsidenten, des deutschen Botschafters in Wien, Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode, zum ersten Präsidenten den Prinzen Reuß, ehemaligen Botschafter in Petersburg, zu wählen. Prinz Reuß wurde bekanntlich nach seiner Vermählung mit der Tochter des Großherzogs von Weimar zum lebenslänglichen Mitgliede des Herrenhauses berufen, und wie man sagt, gedenkt derselbe sich der politisch-parlamentarischen Thätigkeit ganz und voll zu widmen. Für ihn dürfte auch die „Fraction Stahl" stimmen. — Die gegenwärtig abgehaltenen Sitzungen des preußischen Staatsministeriums beziehen sich auf die Landtagsvorlagen. Nach dem jetzigen Geschäftsgange werden bekanntlich zunächst die auf Einbringung der Vorlagen bezüglichen Absichten kundgegeben und Sr. Majestät dem König unterbreitet. Nach dessen Genehmigung beginnen alsdann die Arbeiten in den einzelnen Ressorts, die nach ihrer Fertigstellung den sämmtlichen Ministerien zur Begutachtung zugesandt werden, um dann erst zu gemeinschaftlicher Berathung zu gelangen. Die Wiedervorlegung der Wege-Ordnung ist übrigens beschlossene Sache, und man hofft für dieselbe neben der Etatsberathung um so mehr Zeit zu gewinnen, als die letztere unter den obwaltenden Verhältnissen doch wohl zum großen Theil der Budget-Commission anheimfallen wird. — Wie man mittheilt, ist nunmehr zwischen Deutschland und Schweden eine neue Telegraphen-Convention zum Abschluß gelangt. Dieselbe tritt am 1. Januar 1877 in Kraft mit einer Giltigkeitsdauer bis zu dem Tage, da die beabsichtigten Veränderungen in dem internationalen Telegraphen-Reglement in Wirksamkeit treten. Als die Telegraphen-Convention vom Jahre 1864 gekündigt wurde, machte man deutscherseits den Vorschlag, für den wechselseitigen Verkehr zwischen beiden Ländern das „Worttarifsystem" anzunehmen. Die schwedische Regierung trug Bedenken, für Deutschland allein eine derartige Taxe zu adoptiren, die von den einschlägigen Bestimmungen der internationalen Telegraphen-Convention so wesentlich abweicht. Sie schlug deshalb ein gemischtes System vor und dies wurde von beiden Staaten acceptirt. Nach diesem System kosten bei einem in Schweden aufgegebenen Telegramm, das an eine deutsche Adresse geht, die ersten zwanzig Worte 3 Kronen (3,33 Mark) mit Zuschlag des halben Tarifs für je fernere 10 Worte. Ein nach Schweden bestimmtes Telegramm, das in Deutschland aufgegeben wird, ist dagegen nach dem Worttarif zu berechnen, sodaß man zunächst eine Grundtaxe von 40 Pfennig bezahlt, ohne Rücksicht auf die Zahl der Worte und außerdem für jedes einzelne Wort zwanzig Pfennig.

Posen, 28. Dec. [Eine gestern in Stenschewo abgehaltene polnische Wählerversammlung] hat an den Ex-Erzbischof Grafen Ledochowski folgende Resolution übersandt: „Die am zweiten Weihnachtsfeiertage in Stenschewo versammelten polnischen und katholischen Wähler übersenden Ew. Eminenz die Versicherung, daß wir hier Alle bewahren und stets unverbrüchlich bewahren werden die Treue und den Gehorsam für den Stuhl des heiligen Vaters, und daß wir treu stehen und stets stehen werden zu den rechtmäßigen Bischöfen und Priestern."

Aus Mecklenburg, 28. Decbr. [Zur Verfassungsfrage.] Dem „H. C." schreibt man: Wir berichteten s. Z., daß an den Großherzog eine Petition ergangen sei, „die Verfassungsfrage nicht ruhen zu lassen". In dem bis jetzt seinem Wortlaute nach unbekannt gebliebenen Rescripte des Großherzogs an die Vorderstädte befindet sich folgender Passus, der auf das bisherige Verhalten der Regierung in der Verfassungsfrage Licht wirft: „Wir haben die Aufgabe, eine Modification der Verfassung zu erzielen, fest im Auge behalten, und werden nicht zögern, Unsern im Landtagsabschied vom Jahre 1875 vorbehaltenen Entschluß zur Kenntniß Unserer getreuen Stände zu bringen, sobald Wir die Ueberzeugung gewinnen, daß der erneuerte Versuch einer Verständigung ein günstigeres Resultat verspricht, als bei der Divergenz der Ansichten der beiden Stände die bisherigen Verhandlungen gehabt haben." Was bisher über den Inhalt des großh. Rescriptes verlautete, empfängt hiermit seine Bestätigung und wird der jetzt zur öffentlichen Kenntniß gelangte Wortlaut daher auf die Politik der liberalen Partei in der mecklenburgischen Verfassungsfrage schwerlich irgend einen Einfluß üben können.

St. Wendel, 26. Dec. [Verbot der Pilgerfahrt nach Marpingen.] Zu Nutz und Frommen derjenigen, welche etwa beabsichtigen sollten, eine Gesellschafts-Pilgerreise nach Marpingen zu arrangiren oder mitzumachen, macht der königl. Landrath des diesseitigen Kreises, Herr Rumschöttel Folgendes bekannt:

„Nach § 9, 10 und 17 des Vereinsgesetzes ist zu öffentlichen Versammlungen unter freiem Himmel, sowie zu öffentlichen Aufzügen in Städten und Ortschaften oder auf öffentlichen Straßen (zu welchen auch Processionen, Wallfahrten oder Bittgänge, welche nicht in der hergebrachten Art stattfinden, gehören) die vorgängige schriftliche Genehmigung der Orts-Polizeibehörde nöthig. Die Theilnehmer an einer solchen Versammlung oder Aufzuge, zu welchen diese Genehmigung nicht ertheilt ist, werden mit einer Geldbuße von 3 bis 15 Mark bestraft. Wer dabei als Ordner, Leiter oder Redner auftritt, wird mit 15 bis 150 Mark oder mit Gefängniß von 8 Tagen bis 3 Monaten bestraft. Indem hiermit auf die bereits früher wiederholt bekannt gemachten Verbote gegen die nicht auf Herkommen beruhenden Wallfahrten und Bittgänge nach Marpingen verwiesen wird, wird dieses Verbot solcher Aufzüge und Versammlungen hiermit von Neuem in Erinnerung gebracht mit dem Bemerken, daß die Polizeibeamten angewiesen sind, gegen jede Uebertretung dieses Verbots unnachsichtig 'einzuschreiten."

Aus Kurhessen, 28. Dec. [Die Leiter der ultramontanen Partei] in unserem Regierungsbezirke haben die Weihnachtsstille dazu benutzt, mit den sich euphemistisch „Föderativpartei" nennenden Orthodoxen und Particularisten einen Pact dahin abzuschließen, daß die katholischen Wähler in Niederhessen, wie bereits vor drei Jahren geschehen, unbedingt für die Candidaten dieser Partei stimmen sollen. Vilmar und der Reactionsminister Scheffer am Arme der Fuldaer Capläne — dies Bildniß ist bezaubernd schön!

München, 23. Dec. [Ein ziemlich überflüssiges officiöses Dementi] richtet sich gegen die Mittheilung der „N. Fr. Pr.": Bei dem Empfang der kürzlich zu Lieutenants beförderten Zöglinge der hiesigen militärischen Bildungs-Anstalten habe General v. d. Tann diese mit den Worten überrascht: „Nun, wir werden nun bald mit einander über die Grenze marschiren!" und auch Prinz Leopold habe sich in ähnlicher Weise geäußert, indem er von baldiger Einberufung zu den Regimentern anläßlich bevorstehender Mobilisirung gesprochen. Der Officiöse versichert, „daß die beiden Herren solche oder ähnliche Aeußerungen nicht gemacht haben, auch gar nicht machen konnten."

Karlsruhe, 28. Dec. [Der römisch-katholische Pfarrer Bongert] von Mörsch, Amts Ettlingen, ist dieser Tage zur Untersuchung wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit, begangen mit schulpflichtigen Mädchen in der Sacristei, in das Amts-Gefängniß eingeliefert worden. Es ist dieses derselbe Herr, welcher bei der letzten Abgeordnetenwahl der liberalen Wahl-Commission mit entsprechender Handbewegung auf einen unnennbaren Theil seines Körpers zurief: „Hier ist es noch schwärzer!"

Straßburg, 28. Dec. [Wahlcandidatur.] Dem eifrig für den Verzicht auf die Enthaltungs- und Protestpolitik eintretenden Redacteur des „Elf. Journ.", Schneegans, ist von vielen Notabeln des Wahlkreises Zabern, die Reichstagscandidatur für denselben angeboten worden, und er hat sie angenommen.

Oesterreich.

Wien, 28. Decbr. [Die „Maros"-Affaire.] Die „Abend-Post" veröffentlicht nachstehende die Angelegenheit der „Maros"-Affaire betreffende Schriftstücke:

Tobias Krümpelhauser.*)

Eine Wiener Sylvestergeschichte von **Arnold Wellmer.**

.... Anno Domini 1776, am fröhlichen Sylvesterabende, als der letzte Glockenschlag der zwölften Stunde von St. Peter noch nicht verklungen war — mahnend, daß wiederum ein Menschenjahr vergangen — als nebenan in der „Schnecke" die jungen unbeweibeten Gesellen die Gläser hell aneinander stießen und jubelnd riefen: Prosit Neujahr! als ich auch schon ein fröhlich: Prosit Neujahr, Susi! Prosit Neujahr, Ihr Herren und Frauen Gevattern, getreuen Nachbarn und liebwerthen Freunde! Prosit Neujahr, meine lieben Buben und Madels! in der Kehle und ein dampfendes Glas würzigen Sylvesterpunsches in der Hand hatte — da bin ich plötzlich und seliglich gestorben — ich: Tobias Sebastianus Krümpelhauser, seit 25 Jahren erster Laufer Ihrer Apostolischen Majestät, der Allergnädigsten und oft auch Allerungnädigsten Kaiserin Maria Theresia.... Noch vor vier Stunden war ich mit meiner Fackel dem Schlitten der Frau Kaiserin vorangelaufen, die mit ihrem ganzen Hofe und allen ihren Kindern eine Lustfahrt nach Schönbrunn gemacht und alldort eine stattliche Collation eingenommen hatte. Und als ich bei der Vorfahrt an der Leopoldinischen Burg mit meiner Fackel neben dem Schlitten der Kaiserin stehe und leuchte, daß der Allerhöchste pelzgestiefelte Fuß nicht in den tiefsten Schnee trete, da lächelt die große Maria Theresia mich allergnädigst an und sagt mit ihrer sonoren Stimme, daß die andern dreizehn Laufer — meistens magere braune Italiener — es hören und vor Neid schier zerbersten: „Krümpelhauser! Heute hat Er die alten Beine mal wacker geschmissen — justament wie am 1. Mai anno 41, da Wir als Kaiserin zum ersten Mal dem Laufer-Wettrennen auf der Praterwiese beiwohneten und Er alle Anderen flinkfüßig überholte und das schwarz-gelbe Siegesfähnlein vor Unsere Füße legte. Wir schenkten Ihm damals zu dem Zwanzigguldenpreise des Kaisers Franzel — Gott hab ihn selig! — eine silberne Dose und nahmen Ihn unter unsere Hoflaufer auf. Er hat sich die vielen Jahre hindurch brav gehalten, Krümpelhauser, schmiere er die Beine nur gut zum nächsten ersten Mai. Und heut Abend trinke er ein Glas Punsch auf das Wohl Seiner allergnädigsten Kaiserin und lasse Er sich die Sylvester-Krapfen Seiner Susi schmecken. Ja, Wir haben noch nicht vergessen, daß Er sich an jenem Tage in seiner weiß- und rosinfarbenen gräflich Dietrichstein'schen Laufermontur das Herz von Unseres Hofpastetenbäckers Susi erlief, die selber so glau und appetitlich aussah, wie der leckerste blonde Faschingskrapfen aus ihres Vaters Laden ..." Und dann nickte die Kaiserin, die der Erwerb von Galizien und Lodomerien bei der Theilung Polens über den Verlust des Stückes Schlesien an den bösen König von Preußen jetzt etwas getröstet hatte, mir noch einmal huldvoll zu, daß die anderen dreizehn Laufer zum dreizehntenmale vor Neid schier zerbersten wollten und so mancher hochmögende Cavalier vom Hofe dazu — und ich rannte in meiner kaiserlichen Laufertracht spornstreichs aus der Leopoldinischen Burg über den Kohlmarkt und Graben, daß die schwarzen und gelben Federn auf meinem Sammetbarett mir die Schläfen peitschten, als ob die kaiserlichen Pferdebeine noch immer dicht hinter mir wären, auf den Platz am Peter. An dem Prellstein an der Ecke der „Schnecke" schlug ich die Fackel an, daß die Funken aufsprühten — dann warf ich sie mit einem Juchzer hoch in die Luft, daß sie beim Niederfallen knisternd im Schnee erlosch ... So froh war ich über die gnädigen Worte der großen Maria Theresia.

Juchzend sprang ich die steile, dunkle Treppe in dem schmalen Häuschen links in der Ecke am Peter hinauf, wo Susi und ich nun schon 24 Jahre wohnten, wo sie mir vier Madels und drei Buben geboren hat. Ich schloß die Susi so stürmisch in die Arme und küßte sie — just wie damals am 1. Mai im Prater, als ich Morgens um 6 Uhr den ersten Preis und die silberne Tabaksdose der Kaiserin erlaufen und zum erstenmal mit dem krapfenblonden rosigen Hofpastetenbäckers-Töchterchen auf dem Rasen getanzt hatte ... Dann waren wir weiter hinein in den Wald spazieret und da hatten wir mit einander Veilchen gesucht und ich hatte Susi gefragt, ob sie einen in spe schwarzgelben k. k. Hoflaufer wohl ein Bißle lieb haben könne ... Susi lachte und wurde sehr roth und holte in ihrer Verlegenheit einen sauber in Papier gewickelten goldbraunen Krapfen aus der Kleidertasche und brach ihn mitten durch und bot mir die Hälfte an und sagte: Er ist mit Aprikosen gefüllt. Ich hab' ihn selber gebacken und mein Herr Vater sagt, ich hab's ihm abgeguckt ... Da wußte ich, woran ich war, denn ein getheilter Krapfen ist in dem alten lieben Wien ja so gut wie das solennste Verlöbniß. Und als wir den Krapfen mit einander verzehrt hatten, da küßten wir uns als Bräutigam und Braut. Wie das schmeckte! Ja, Keine verstand's so gut, wie die Susi — das Krapfenbacken und das Küssen! Und jetzt, nach 25 Jahren, sah die Susi noch immer so glau und appetitlich aus, wie ein Fastnachtskrapfen, der aber auch zu Sylvester schmeckt — nur etwas goldbrauner war sie in unserer glücklichen Ehe geworden und etwas mehr in die Breite gegangen. Als ich ihr nun die allergnädigsten Worte der Kaiserin Maria Theresia erzählte, da schluchzte sie vor lauter Rührung und Glück an meiner gelb und schwarz gestreiften seidenen Lauferjacke, daß ich mit ihrer Schürze die Thränen abwischen mußte. Erst dann sah ich, daß unsere werthen Sylvestergäste schon beim Punsch saßen: der Gevatter Perruquier vom Graben, der Nachbar Meßner von St. Peter und der neue Hofpastetenbäcker, meiner Susi Herr Bruder, mit ihren Frauen und Kindern und auch einige ledige Jungburschen. Nur der arme Meßner hatte nicht Weib und Kind.

Auch unsere vier Madels und drei Buben waren da, obgleich die Buben schon Lauferdienste thaten beim Fürsten Kaunitz, Fürsten Liechtenstein und Grafen Clary. Aber glaubt nicht an das Geschwätz abergläubischer alter Weiber, die da behaupten, den Lauferkindern schnitte die Mutter mit einem langen spitzen Messer gleich nach der Geburt die Milz aus dem Leibe, daß sie später beim Laufen kein Seitenstechen bekommen. Das hätte das weiche, zärtliche Mutterherz meiner Susi nimmer über sich vermocht. Nein, Gewohnheit, Ausdauer und eine vernünftige Lebensart macht den Laufer. Bis an mein letztes Stündlein habe ich regelmäßig bei jedem abnehmenden Mond zur Ader gelassen und dreimal im Monat mit Weib und Kindern mit gutem Effect purgiret. Das machts Lauferblut leicht und die Glieder frei von incommodirendem trägen Fette.

Mein blondes Louiserl, das justament aussieht, wie ihre Frau Mutter beim ersten Krapfenkuß im Prater, bringt mir nun allsogleich ein dampfendes Glas Punsch entgegen und ich schwenke es wie einst das schwarzgelbe Siegesfähnlein dreimal über meinem Kopf und rufaus voller Seele: „Hoch und lang lebe unsere allergnädigste, großmächtigste Frau Kaiserin Maria Theresia! Auf ihre Gesundheit trinke ich diese Nagelprobe!" — und Alle schwenken ihre Gläser und klingen mit mir an, und während ich trinke, singen sie:

So hatten es auch
Die Väter im Brauch,
Wenn Sie vor Jahren
Fein lustig waren.
Sie schenkten voll ein
Und tranken so rein,
Daß man den Becher von oben
Konnt' auf den Nagel proben,
Das war zu loben ...

Ich bringe wirklich noch die perfecteste Nagelprobe zu Stande. Meine Buben machens mir natürlich unter dem Gekicher der Madels gleich nach — und richtig, sie bringens es auch schon fertig. Wo sie das wohl gelernt haben? — Aber sie nagelproben nicht auf die große Maria Theresia — nein der Leopoldl auf des Perrückenmachers Lisi und der Xaverl und der Franzerl auf ihre krapfenblonden Pastetenbäckers-Bäschen Resi und Toni. Und da sind noch drei junge Laufer-Cameraden meiner Buben, die produciren sich bei meinen drei ältesten Madels als nicht minder punschfeurige Chapeaux. Die Susi und ich sehn uns glücklich an und lächeln. Wissen wir doch schon seit dem jüngsten Veilchenfeste im „Paradies" dort draußen am Kahlenberge, wie's Herzel der jungen Leut pumpert. Paarweise kehrten sie aus dem Walde mit ihren Veilchensträußen zu Spiel und Tanz auf der Wiese zurück und sangen dazu das alte Veilchenlied von Herrn Otto Nidhardt Fuchs, weiland lustigem Rath und Hofpoeten Herzogs Otto des Fröhlichen, wie Susi und ich es einst mit einander in heller Lenzes- und Liebeslust gesungen hatten:

Es ist der Frühling gekommen,
Er trägt ein blühend Gewand,
Von Purpur und Duft umglommen,
Erhebt er die Blumenhand.
Es blüht ein Veilchen gar wonnesam,
Der liebe West war der Bräutigam,
Der küßte es lieb und minnelich,
Das zarte Veilchen, wie freute es sich!

Und da es wohlconditionirte flinke Laufer sind und die Amours unserer Buben wackere sittsame Madels, die einen prallen Koffer voll Linnen parat stehen haben und denen auch ein Beutelchen voll blinkender Gulden am Hochzeitstage nicht fehlen wird — so haben die Susi und ich unsere stille Freud' an dem Treiben der jungen Leut'. Die huschen jetzt eilig zurück in die große Hinterstub zu Pfänderspiel mit Küssen, zu Tanz und allerlei lustigem Sylvester-Orakel. Ihr Juchzen und Lachen schallt zu uns herüber. Wir vier Männer aber setzen uns ehrbarlich an den Kartentisch und spielen „schwarze Dame" und erzählen uns dabei allerei lustige und ernsthafte Geschichten vom Hofe und aus der guten Stadt Wien. Der Gevatter Perückenmacher weiß gar viel und Ergötzliches fürzutragen vom Fürsten Kaunitz und seinen Perrücken und Galanterien. Ist er doch lange Jahre zweiter Perruiquier beim allmächtigen Obristhofkanzler gewesen und hat da so allerlei gesehn und gehört, was just nicht in sein Metier schlug.

Wie der Kaunitz in weißen Strümpfen, statt der ettiquettemäßigen rothen spanischen, und ohne Degen vor die Kaiserin zu treten wagte

*) Nachdruck verboten.

„Note des k. und k. Generalconsuls Fürsten Wrede an den serbischen Minister Herrn Ristic vom 22. December 1876.

Aus den mündlichen Erörterungen, welche ich mit Ihnen zu führen die Ehre hatte, sind alle Einzelheiten des Factums, daß eine Schildwache der Belgrader Festung am 19. d. M. auf den österreichischen Monitor „Maros“ Flintenschüsse abfeuerte, Ihnen vollständig bekannt.

Die Initiative, welche Se. Hoheit Fürst Milan bei dieser Gelegenheit ergriff, indem Hochderselbe mir durch Ihre Vermittelung so wie durch jene Seines ersten Adjutanten Generals Protic Sein lebhaftestes Bedauern über das Vorgefallene aussprechen ließ, ist von der k. und k. Regierung mit wahrer Befriedigung aufgenommen worden. Dieselbe gestattet uns diesen ernsten Streitfall in einer Weise zu erledigen, welche den zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Fürstenthume bestehenden guten Beziehungen keinen Eintrag thun wird.

Auf Befehl der Regierung Sr. Majestät des Kaisers und Königs habe ich, Herr Minister, für die unserer Flagge widerfahrene Beleidigung folgende Genugthuung von Ihnen zu verlangen:

1) Die förmliche Absetzung des Commandanten der Belgrader Festung. Obgleich diese Maßregel bereits decretirt worden ist, ist sie noch nicht im Amtsblatte kundgemacht worden.

2) Die strenge Bestrafung der Schildwache oder der Schildwachen, welche Feuer gegeben haben, und die amtliche Mittheilung der Strafen, welche aus diesem Anlasse werden verhängt worden sein.

3) Die österreichische Kriegsflagge, welche an Bord unserer vor der Stadt und Festung Belgrad liegenden Monitors aufgehißt sein wird, wird an dem Tage und zu der Stunde, welche einverständlich festzusetzen sein werden, mittelst 21 von der Festung aus abzufeuernden Kanonenschüssen salutirt werden. Gleichzeitig werden die serbischen Truppen, auf den Wällen in Reih' und Glied aufgestellt, unter klingendem Spiele das Gewehr präsentiren.

Zur Feststellnng der Einzelheiten dieser Feierlichkeit scheint es mir zweckmäßig, daß der Commandant der aus diesem Anlasse ausrückenden serbischen Truppen sich mit mir ins Einvernehmen setze.

Ich hoffe, daß die fürstliche Regierung, indem sie diesen Forderungen Folge giebt, die Mäßigung derselben anerkennen und darin einen neuen Beweis der freundschaftlichen Gesinnungen sehen wird, welche wir dem Fürstenthume gegenüber hegen.

Empfangen u. s. w., u. s. w.

Antwortsnote des serbischen Ministers Herrn Ristic an den k. und k. Generalconsul Fürsten Wrede, ddo. Belgrad, 10./22. Decbr. 1876.

„Herr Agent!

Am selben Tage noch, an welchem sich vor der Festung der Zwischenfall ereignete, wovon Ihre heutige Note handelt, habe ich mich beeilt, dem tiefen Bedauern, welches dieses beklagenswerthe Ereigniß Sr. Hoheit dem Fürsten, sowie dessen Regierung einflößte, Ihnen gegenüber Ausdruck zu geben.

Nach Empfang der Note, mit welcher Sie mich beehrten, säume ich nicht, Herr Agent, den Ausdruck des peinlichen Gefühles zu erneuern, das wir stets empfinden, so oft sich etwas ereignet, das unseren guten Beziehungen schaden und das Wohlwollen der benachbarten Monarchie beeinträchtigen könnte, ein Wohlwollen, auf dessen Erhaltung die fürstliche Regierung stets mit Eifer bedacht sein wird.

Ich beeile mich daher, zu Ihrer Kenntniß zu bringen, daß die Regierung Sr. Hoheit des Fürsten Milan nicht ansteht, der kaiserlichen und königlichen Flagge die verlangte Genugthuung zu gewähren.

Ich habe bereits die Ehre gehabt, Ihnen, Herr Agent, mitzutheilen, daß der Festungs-Commandant noch am Tage des Vorfalles abgesetzt worden ist. Diese bereits decretirte Maßregel wird jedenfalls im Amtsblatte bekannt gemacht werden. Ebenso wird die Schildwache, welche auf den Monitor geschossen hat, strenge bestraft und Sie werden davon officiell benachrichtigt werden. Endlich wird die österreichische Kriegsflagge auf die in Ihrer Note angedeutete Art salutirt werden.

Der Festungs-Commandant hat bereits Befehl erhalten, sich mit Ihnen über die Art und Weise, wie bei diesem Anlasse vorgegangen werden soll, und über die Festsetzung des Tages und der Stunde der Salutirung in's Einvernehmen zu setzen.

Ich kann Sie versichern, Herr Agent, daß wir uns dazu Glück wünschen, daß ein so beklagenswerther Vorfall seinen Abschluß gefunden hat, und wir geben uns der Hoffnung hin, daß derselbe die freundschaftlichen Beziehungen mit der benachbarten Monarchie, welche wir im eigenen Interesse unseres Landes zu erhalten aufrichtig bestrebt sind, nicht beeinträchtigt haben wird.

Ich ergreife diese Gelegenheit, um ꝛc.

Auf Grund der im Sinne obiger Schriftstücke getroffenen Vereinbarung rückten, nachdem die Absetzung des Commandanten der Belgrader Festung erfolgt und im serbischen Amtsblatte publicirt, nachdem ferner die strenge Bestrafung des schuldigen Wachpostens auf das bestimmteste zugesichert war, am 23. d. Mts. die in Belgrad stationirten serbischen Truppen in Parade längs der Donau-Fronte aus, die beiden Monitors faßten gegenüber der ausgerückten Truppe Posto und nachdem sich der k. und k. österreichisch-ungarische Generalconsul Fürst Wrede in Begleitung des gesammten Consulatspersonales in Gala an Bord des „Maros“ begeben und auf dessen Mast die kleine Galaflagge gehißt wurde, präsentirten die serbischen Truppen, während deren Musik die österreichische Volkshymne spielte, das Gewehr und wurde die Flagge mit 21 Kanonenschüssen von der Festung salutirt. Nach erneuerter Präsentirung von Seiten der serbischen Truppen dampften die beiden Monitors an das Semliner Ufer zurück.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 26. Decbr. [Zum Budget-Conflict. — Ministerielles. — Der Präfect Welche. — Der Justizminister. — Verschiedenes.] Man feiert in Paris zu Weihnachten wie zu Ostern und Pfingsten nur einen Tag und so hat die parlamentarische Ruhepause bereits ihr Ende erreicht. Beide Kammern halten heute Sitzung. Der Senat hat die Budget-Discussion zu beendigen, und wenn das Schlußvotum erfolgt ist, wird das neue Budget sofort vom Finanzminister der Deputirtenkammer überbracht werden. Allem Anschein nach wird die Budget-Commission der Kammer schon heute ihre Beschlüsse fassen, so daß morgen die zweite Budget-Discussion in dieser Versammlung beginnen kann. Man erwartet diese Debatte mit großer Spannung. Gambetta wird, wie es heißt, eine Rede halten, um zu beweisen, daß die Ansprüche des Senats in Bezug auf die finanziellen Discussionen vom parlamentarischen und constitutionellen Standpunkt aus nicht haltbar sind. Man versichert ferner, daß noch ein Theil der Bonapartisten der Kammer für die Rechte der direct aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgegangenen Versammlung eintreten wolle, im Gegensatz zu ihren Parteigenossen im Senat, welche die Ansprüche des Senats unterstützen. Die nämliche Spaltung ist, wie bekannt, auch zwischen den republikanischen Senatoren und Deputirten eingetreten, und die Gambetta'sche „République“ macht deshalb heute den Senatoren der Linken heftige Vorwürfe, wie sie denn überhaupt weniger als jemals von einem Compromiß hören will. Die Regierung beabsichtigt, sich jeder Einmischung in die Debatte, deren Resultat sich unmöglich voraussehen läßt, zu enthalten, es sei denn, daß sie zu einer Erklärung gezwungen wird. Für diesen Fall hat man heute im Ministerrath die nöthigen Verabredungen getroffen. In Summa ist die Situation noch sehr verwickelt, die Republikaner sind nicht einig darüber, wie sie auf das Votum des Senats antworten wollen. Die Vorstände der drei republikanischen Gruppen beriethen heute vor der Sitzung abermals über diesen Gegenstand. Léon Say und einige andere Minister haben unter der Hand der Kammer anrathen lassen, einfach die vom Senat wiederhergestellten Credite zu verwerfen. Die obere Kammer werde sich dann schwerlich weigern, in einer zweiten Lesung die neuen Kammerbeschlüsse zu ratificiren. Dieser Vorschlag hat aber Widerspruch gefunden, weil durch ein solches Verfahren die Frage der constitutionellen Rechte beider Kammern nicht zum Austrag gebracht werden würde. — Jules Simon scheint von den unter dem Kaiserreich üblichen Communiqué's einen starken Gebrauch machen zu wollen. Die „République“ erhielt seit gestern zwei solcher „Mitgetheilt“ und dem „Gaulois“ wie dem „Ordre“ wurde je eins zu Theil. Auf die Dauer würde jedenfalls dies System üble Früchte tragen; seine consequente Durchführung ist übrigens Angesichts der großen Zahl von Tagesblättern nicht möglich. Was die Polemik zwischen dem Minister des Innern und der „République“ angeht, so ist jedenfalls die letztere im Unrecht. Sie hat behauptet, der Unterstaats-Secretär im Justizministerium, Méline, habe einer der Sitzungen der Commune beigewohnt. Aus den Erklärungen Méline's aber, deren Richtigkeit heute sehr entschieden vom Deputirten Tirard im „XIX. Siècle“ bestätigt wird, geht unzweifelhaft hervor, daß Méline gegen die Versammlung der Commune protestirt hat und vor der ersten officiellen Sitzung von Paris abgereist ist. — Einen günstigen Eindruck hat die nun endlich erfolgte Aufhebung der Oncros'schen Beerdigungsedicte gemacht. Die liberale Presse commentirt im Allgemeinen mit Befriedigung den Erlaß des Präfecten von Lyon, Welche, welcher die Civilbeerdigungen wieder mit den religiösen Bestattungen gleich stellt. In diesem Hauptpunkt läßt die Verfügung Welche's in der That nichts zu wünschen. Sie enthält aber sonst einige vexatorische Bestimmungen, die schwerlich aufrecht zu halten sind. So z. B. darf keine Leichenrede gehalten werden, deren Text nicht 2 Stunden vorher der Präfectur mitgetheilt worden ist und dgl. m. Von der Entlassung Welche's hört man nichts mehr. — Da die Krankheit des Justizministers Martel fortdauert, so wird wahrscheinlich Jules Simon interimistisch das Portefeuille der Justiz übernehmen. Zum Director der Gnadenabtheilung im Justizministerium ist der frühere Deputirte Lenoël ernannt worden. Diese Ernennung hat den Beifall der Republikaner, die Lenoël zu den ihrigen zählen. Der neue Preß-Direktor Massicault scheint unter den reactionären Beamten seines Ressorts aufräumen zu wollen. Er hat mehreren Bonapartisten, u. A. dem Vater des Deputirten Mitchell den Abschied gegeben. Die Regierung nimmt noch eine Veränderung in der Direktion des Crédit foncier vor. An Stelle Frény's wird Le Passy Gouverneur dieser Anstalt; der Untergouverneur de Soubeyran soll durch Bethmont ersetzt werden. — Am gestrigen Weihnachtstage war das Treiben auf den Boulevards des schlechten Wetters halber weit weniger lebhaft, als Tags zuvor, wo an manchen Stellen buchstäblich nicht durchzudringen war. Der „Réveillon“ ist in der Weihnachtsnacht wie üblich gefeiert worden. Die Mitternachtsmessen waren auf's Stärkste besucht und bei allen Weinhändlern und Restaurateuren wurde bis zum Morgen geschmaust. Es bestätigt sich, daß der officielle Neujahrsempfang in Paris stattfinden wird. Die Monarchisten der Kammer wollten anfangs die Regierung dieserhalb interpelliren, aber Jules Simon hat sie mit der Versicherung beruhigt, daß Mac Mahon nach Versailles gehen wird, um die Präsidenten der beiden Kammern zu besuchen und ihren Besuch entgegenzunehmen. An dem Empfange in der Hauptstadt werden diesmal auch die Präsidenten des Pariser Gemeinderaths und des Generalraths der Saine, Hérisson und Lefebure, Theil nehmen. Dieser Beschluß ist in beiden Versammlungen nicht ohne starke Opposition gefaßt worden.

P. S. Aus Versailles wird gemeldet, daß die Vorsteher der 3 republikanischen Gruppen unverrichteter Sache auseinandergegan sind. Jules Simon hatte ihnen sagen lassen, wenn das in zweiter Lesung von der Kammer angenommenen Budget vom Senate nicht bestätigt werde, so bleibe nach seiner Meinung nur die Auflösung übrig.

⊙ **Paris**, 27. Decbr. [Zum Budgetconflict. — Zur orientalischen Krisis.] Der Senat hat gestern die Budgetdiscussion beendigt. In Folge der Veränderungen, welche er an dem aus der Kammer hervorgegangenen Finanzgesetze bewerkstelligte, ist jetzt das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben zerstört; die Ausgaben überwiegen um 300,000 Franken. Pouyer-Quertier, der sich bekanntlich durch derartige Kleinigkeiten nicht in Schrecken setzen läßt, forderte die hohe Versammlung auf, keine Rücksicht auf das Deficit zu nehmen. Dasselbe werde jedenfalls durch nicht vorhergesehene Mehreinnahmen gedeckt werden. Das Schlußvotum erfolgte ziemlich spät, da beim Budget des Arbeitsministeriums ein Aufenthalt entstand. Der frühere Arbeitsminister Caillaux benutzte seine Stellung als Berichterstatter, um seinen Nachfolger Christophle heftig anzugreifen. Er warf demselben vor, daß er im Ministerium die ungerechtfertigsten Aenderungen in der Zusammensetzung der Abtheilungen gemacht habe. Christophle widerlegte diese Vorwürfe siegreich, und Caillaux war genöthigt, auf der Tribüne zu erklären, er freue sich, diese Rechtfertigung des Ministers veranlaßt zu haben — welche Erklärung er nicht mit der freundlichsten Miene abgab. Von dem Conflict zwischen den beiden Kammern wurde kein Wort gesagt. Einer der republikanischen Senatoren, heißt es, wollte das Wort ergreifen, um im Namen der Linken auseinanderzusetzen, wie weit die Rechte des Senats in Budgetsachen gehen dürfen: daß es der oberen Kammer wohl zustehe, das Budget der Deputirtenkammer zu modificiren und solchergestalt eine zweite Berathung in dieser letzteren Kammer zu veranlassen, daß aber auf alle Fälle das letzte Wort deu Deputirten gehören müsse. Man hat aber

---

und sich eine großmächtige blonde Perrücke bauen ließ, deren Locken ihm bis auf die Augenbrauen niederrieselten, damit Niemand seine Stirnrunzeln sehen sollt', und wie er den gewaltigen Pater Porhammer, Beichtvater Ihrer Majestät, überall gleich einem Ofenheizer cujonirte und sich nicht scheute, im offenen Staatsrathe seine Uhr spielen zu lassen — Alles, um der Frau Kaiserin zu zeigen: ich bin der Kaunitz und aus besserem Teige geknetet, als Eure anderen Staatsdiener und Hofcavaliere, und Ihr, Frau Kaiserin und Oesterreich könnt den Kaunitz keinen Tag entbehren! Gar amüsant weiß der Gevatter von den 100 Liebschaften des galanten Obristhofkanzlers mit den Sängerinnen Foliazzi und Gabrieli und der Tänzerin Riccardo und den Gräfinnen Clary, Kinsky, Luzan und wie sie Alle heißen, zu erzählen — ja, die Foliazzi mußte ihm sogar in seinem Wagen Gesellschaft leisten, wenn er zu Hofe fuhr, und in seinem Hause lag sie sich stets mit der anderen Sultanin, Gräfin Clary, in den Perrücken. Selbst die wohlsituirte Keuschheits-Commissiou und alle Sittenpredigten der gestrengen Kaiserin vermögen in diesem Punkte nichts über den galanten Fürsten. Hat er Ihrer Majestät doch einst auf ihre Klagen geantwortet: „Lassen wir das, Majestät. Es gehört nicht zur Sache. Denn ich bin zu meiner Kaiserin gekommen, um ihr über ihre und Oesterreichs Angelegenheiten Rede zu stehen, nicht über meine eigenen!“ Ja, die Weiber und die Pferde haben's dem Obristhofkanzler angethan! Hält er sich doch für den größten Pferdekenner und besten Reiter in ganz Wien! Aus aller Herren Ländern stehen die schönsten und edelsten Pferde in seinem kostbaren Marstall: Spanier und Neapolitaner, Ukrainer und Polen, Siebenbürger und Moldauer, Türken und Araber, Tripolitaner und Franzosen — aber kein einziger Engländer. Die haßt er.

Gar prächtig sieht er aus, wenn er in seinem flohfarbenen Atlaspelz auf dem arabischen Lieblingsscheck aus dem böhmischen Gestüte des Grafen Trauttmannsdorff, umgeben von seinen Amanten, Cavalieren, Haiducken und Läufern, Mittags in den Prater reitet! Oder auf dem feurigen persischen Schimmel, den ihm der Prinz Nassau in einem eigens dazu gebauten Wagen mit Post-Courierpferden von Warschau schicken mußte. Und diese Pferde hätten den Kaunitz bei seiner Kaiserin und der Keuschheitscommission fast in den Geruch der Frömmigkeit gebracht. Das ging so zu. Der Fürst fragte einst seinen Leibarzt Stoll: Welches ist wohl das älteste Buch, in dem von Pferden die Rede ist? Stoll sagt: Das Buch Hiob! Sogleich muß des Fürsten Vorleser fort und eine Bibel kaufen, da natürlich keine im Hause ist. . . . Nach einer Stunde weiß die ganze Stadt die große Neuigkeit: Der Obristhofkanzler hat eine Bibel gekauft. Er ist gläubig geworden! Die fromme Kaiserin lächelt beglückt. Nur Pater Porhammer schüttelt zweifelnd sein Haupt. Am nächsten Tage lacht ganz Wien über den neuen Hippologen Hiob . . .

Solche und noch viele andere lustige Geschichten erzählen wir Männer uns am Kartentisch, während die Gevatterinnen rund um den Ofen sitzen und Susi's neue große Weihnachtshaube bewundern und klagen, wie furchtbar theuer das Leben seit dem Kriege mit dem bösen Könige von Preußen in Wien geworden. Der Metzen Weizen kostet 1 fl. 70 kr., das Pfund Rindfleisch 4 und das Schweinefleisch gar schon 5 kr., der Kaffee 25 und die Butter 12 kr., ein Paar Hendel 15 und eine Ente 20 kr., die Maß Gumpoldskirchener 6 kr. und das Bier nicht weniger. Auch sind die Häuser und Miethpreise so enorm gestiegen, daß man in der inneren Stadt kaum noch eine reputirliche Wohnung von vier Zimmern für eine Jahresmiethe von 170 fl. haben kann. Die Stadt wird überhaupt zu eng. Alle Welt muß in die Vorstädte hinausziehen. Und doch war der Polizeimeister beim letzten „Muß“ in der bösen Verlegenheit, über hundert arme Familien, die kein Obdach hatten finden können, in Gängen und Ställen von Klöstern und Staatsgebäuden einzuquartieren. Auch der Dienst- und Arbeitslohn steigt erschrecklich. Kein Taglöhner will mehr unter 14 und kein Maurer unter 28 kr. den Tag arbeiten . . . und die Dienstmägde werden immer anspruchsvoller und schlechter . . . Wie soll das enden? . . . So klagen und bekreuzigen sich die Gevatterinnen am warmen Ofen, in dessen Röhre die Weihnachtsäpfel braten und prasseln . . .

Das Jahr geht sacht und pläsirlich zu Ende. Die Susi sieht nach der großen Porzellanuhr auf ihrer blankgebohnten, messingbeschlagenen Eichencommode unter dem Kupferstich der Kaiserin — dann geht sie hinaus und bringt heißen Punsch und frische Sylvesterkrapfen. Ich lege die Karten fort und breche einen Krapfen mitten durch und reiche Susi die Hälfte: Zur Erinnerung an den ersten miteinander verspeisten Liebeskrapfen, Susi! — sage ich zärtlich und stecke meine Portion in den Mund . . . Da präsentirt mir der Unglücksgevatter Perruquier eine Prise aus seiner großen Schildplattdose — ich effectuire sie mit Grazie an ihren Bestimmungsort und präsentire zugleich dem Gevatter meine silberne Kaiserindose . . . Schon stürmt die Jugend jubelnd in die Stube: Profit Neujahr! Profit Neujahr! . . . Ich schlucke hastig an meinem Krapfen und arbeite zugleich an der Prise, um die Organe zu einem solennen Neujahrs-Trinkspruch frei zu machen . . . Ich muß niesen und kann nicht — ein großes Stück Krapfen fliegt mir in die Luftröhre . . . Ich würge und räuspere mich . . . Das Blut steigt mir ins Gehirn — die Augen quellen mir aus dem Kopf . . . Susi sieht meine Angst und klopft mir mit beiden Fäusten den Rücken . . . Alles springt ihr zu Hülfe und hämmert auf mein Rückgrat los . . . Der Gevatter Meßner schüttet mir abwechselnd Schnupftabak und Punsch in die Kehle, um die Athmungswerkzeuge zu krampfhafter Anstrengung zu reizen . . . Umsonst! St. Peter hat mit dem zwölften Glockenschlag das Jahr noch nicht zu Ende gebrummt . . . da liegt das arme Lauferlein still und steif und blau wie eine Schürze in seinem Lederstuhl . . . Sein Seelchen aber huscht durch die schneeflimmernde, sternenhelle Nacht hinauf in den lichten Gotteshimmel, der strahlt, als wäre dort allezeit Heiliger Christabend . . . Solch Seelchen fliegt doch noch ein wenig schneller, als die flinkesten Lauferbeine auf Erden . . .“

„Arme Susi!“ schob ich in die Erzählung meines seltsamen Sylvestergastes ein.

„Ja, arme Susi! — Wacker hat sie mich beweint und eine prächtige Leiche hat sie mir gerüstet, wie sie noch kein todter Laufer in Wien an sich erlebt hat. Ihr rosinrothes Hochzeitskleid hat die Susi zerschnitten und damit meinen gelben polirten Eichensarg ausschlagen lassen. Oben auf dem Sargdeckel stand mein Lauferbarett mit den schwarzgelben Federn — wie traurig die nickten, als sie mich hinausfuhren auf den neuen Friedhof von Währing. Alle Laufer Wiens gaben mir das Ehrengeleit, die brennenden Fackeln mit schwarzem Flor umwunden. Die Frau Kaiserin hatte selber ihre dreizehn Laufer abgeordnet und zu ihrem vertrauten Pater Porhammer gesagt: „Schade um den Krümpelhauser! Er war ein wackerer Laufer und ein treuer Diener seiner Kaiserin. Er hat mir pflichtschuldigst den Liebesbrief abgeliefert, den der Kaiser Franzerl ihm an die Prinzeß Starhemberg auftrug. Auch hat die Keuschheits-Commission nie über ihn zu klagen gehabt. Gott hab' seine Seele gnädig. Ich werd' seiner heut' in der Meß' gedenken.“ In der linken obersten Friedhofsecke in der siebenten Reihe haben sie mich mit Posaunen und Wehklagen begraben. Die Susi hat mir einen schönen Leichenstein gesetzt und alle Jahr am Allerseelentage unter heißen Thränen mein Grab mit Blumen und Lichtern geschmückt — bis an ihr seliglich Ende. St. Petrus aber hat vor mir beide Himmelthürflügel sperrangelweit aufgerissen und gesagt: „Spazier Er hier nur herein, Krümpelhauser. Das Fegefeuer wollen wir ihm in Gnaden erlassen, da Er auf Erden allezeit ein so flinkes und tugendhaft Lauferlein war und er die Purgation schon im irdischen Jammerthale so wacker besorget hat. Auch kann Er sich eine Gnad' erbitten. Wenn der Petrus sie erfüllen kann, solls ihm ein Pläsir sein!“ — Da bat ich denn den guten Himmelspförtner, jeden Sylvester auf Erden bei meiner Susi und meinen Kindern verleben zu dürfen, weil der letzte so garstig gestöret sei . . .

Der Herr Petrus schüttelte aber seine Perrücke, daß der Puder als Schnee auf die Erde niederstäubte und lächelte gar eigen: „Mein lieber Krümpelhauser! Die Bitte darf ich ihm nicht erfüllen — zu seinem Besten. Welchen Enttäuschungen würde Er jeden Sylvester entgegengehen! Würde Er nicht eine traurige Rolle spielen, wenn Er eines Abends am Peter niederrauschte und fände in seinem schönen ledernen Sorgenstuhl einen fremden Mann sitzen und die Susi fütterte ihn schäkernd mit Sylvesterkrapfen und Punsch — den neuen Herrn Eheliebsten und Secretarium von der Hofrechnungskammer? Aber alle hundert Jahre will ich Ihm gern ein Himmels-Hinterthürchen öffnen, da mag er sich auf 24 Stunden den Erdenschwindel pläsirlich anschauen — aber Er darf keinem Engel von dieser Vergünstigung etwas ausplauschen, denn sonst wollen sie alle hinab . . .“ So bin ich denn nach hundert Jahren soeben wieder auf Erden angelangt — — aber ich kann mein liebes altes Wien vor lauter Häusern und Menschen nicht wiederfinden . . .“

Ich hatte den wunderlichen Gesellen in dem braunen Roquelor, die gepuderte Perrücke auf dem mageren Köpfchen und den Federhut unter dem Arm, verzweiflungsvoll am Schottenring umhertrippelnd, getroffen, als der Sylvesterabend zu dämmern anfing. Da ich als einsamer Junggeselle nichts Besseres vor hatte, erbot ich mich ihm als Führer für den Abend. Reizte doch die ganze fremdartige Erscheinung mein abenteuerndes Feuilletonisten-Herz. Ich wollte also meinen Arm gemüthlich durch den seinen schieben . . . Aber ich fuhr durch eitel Luft. „Nun, so nehmen Sie meinen Arm!“ sagte ich schnell gefaßt. Und er hakte richtig ein. Ich fühlte es nicht, aber ich konnte es sehen. Dann erzählte er mir vorstehende wunderbare Geschichte . . .

(Schluß folgt.)

eine solche Aeußerung zu verhindern gewußt, und der Senat läßt also im Dunkeln, wie weit er seine Ansprüche zu treiben denkt. Für die Verständigung mit der Kammer wäre ein anderes Verfahren anzurathen gewesen; die Senatsmehrheit hat aufs Neue bewiesen; daß ihr ein Streit mit den Vertretern des allgemeinen Stimmrechts nicht unangenehm wäre. Das Wort gehört jetzt der Kammer und diese befindet sich in großer Verlegenheit. Das linke Centrum möchte einen offenen Bruch vermeiden und zu diesem Zwecke die principielle Frage der beiderseitigen Rechte nicht anrühren. Gambetta und seine Freunde dagegen wollen diese Frage offen zur Entscheidung gebracht sehen. Der Einfluß Gambetta's wird hier auf eine starke Probe gestellt; es läßt sich bisher nicht sagen, ob die Mehrheit ihm treu bleiben wird. In der gestrigen Sitzung hat die Kammer nur Einen Beschluß von Bedeutung gefaßt. Sie votirte nämlich das aus dem Senat zurückgeschickte Einnahmebudget einstimmig und zwar auf Forderung Gambetta's selber. Der Präsident der Budget-Commission hob hervor, daß man hierin keinen Präcedenzfall sehen könne; es sei nur wünschenswerth, das Einnahmebudget sofort zu promulgiren, damit nicht die Regierung im neuen Jahre zur Erhebung provisorischer Steuern zu schreiten brauche. Da der Senat nichts Wesentliches an diesem Budget geändert hat, so vergebe sich die Kammer nichts, indem sie dasselbe definitiv bestätigt. Aber wohlverstanden bleibt in der Discussion über das Ausgabebudget zu erörtern, inwieweit der Senat seine Befugnisse überschritten hat. Die Kammer tagt heute nicht und der Beginn der entscheidenden Debatte wird also erst morgen erfolgen. Im Augenblick, da die Deputirten gestern auseinandergingen, brach in dem oberen Stockwerke des Palais ein Brand aus. Er konnte glücklicherweise schnell unterdrückt werden, obgleich sich bei dieser Gelegenheit der Mangel an einer genügenden Wasserleitung im Palais herausstellte. — Der russische Gesandte in London, Graf Schuwaloff, ist gestern hier eingetroffen; er hat bereits eine Unterredung mit dem Duc Decazes gehabt. In den politischen Kreisen, in denen man sich seit 14 Tagen einem angenehmen Optimismus hingab, rufen die neuesten Berichte aus Konstantinopel wieder lebhafte Besorgnisse hervor. Nicht nur enthalten die englischen Blätter zahlreiche beunruhigende Telegramme, sondern auch die „Agence Havas", welche bisher der Situation immer die beste Seite abzugewinnen wußte, läßt jetzt in ihren Berichten den Bruch der diplomatischen Verhandlungen und die Abreise der Gesandten aus Konstantinopel vorhersehen. Die „Debats" reden der Pforte dringend zu, in die Forderungen Lord Salisbury's und der anderen Diplomaten zu willigen. Die Aufmerksamkeit der Türkei müsse allein darauf gerichtet sein, die Politik Rußlands zu hintertreiben, welche trotz aller scheinbaren Umwege noch immer auf die Besetzung Bulgariens durch russische Truppen abziele. Die Haltung Lord Salisbury's, schließen die „Debats", und der Urlaub Sir Henry Elliot's geben Midhat Pascha den Maßstab des englischen Wohlwollens. Es ist gewiß: wenn die Armee des Großfürsten Nicolaus an die Donau marschirte, so würde England sofort ein Pfand in der Türkei zu gewinnen und sich Konstantinopels und des Bosporus zu bemächtigen suchen, um seine speciellen Interessen sicherzustellen. Aber es würde sicherlich nicht seine Armee mit der türkischen Armee vereinigen, um Bulgarien zu retten. In dieser Hinsicht kann man sich keine Illusionen mehr machen, und wenn die Aussicht auf eine solche Zukunft wohl geeignet ist, Rußland heilsame Gedanken einzuflößen, muß sie nicht einen ähnlichen Eindruck auf die Pforte machen und sie bestimmen, mehr Vorsicht und guten Willen zu zeigen als jemals zuvor?

Rußland.

P. C. **Kischeneff**, 24. Decbr. [Von der russischen Süd-Armee.] Erst heute verbreitete sich in der Stadt das Gerücht über eine nicht unbedenkliche Erkrankung des Höchstcommandirenden der Süd-Armee. Großfürst Nikolaj hat sich durch eine Erkältung eine heftige Peritonitis zugezogen. Der Großfürst in seiner notorischen Pflichttreue läßt sich durch kein Unwetter abhalten, alle durchziehenden Truppen zu empfangen, das Kriegsmaterial persönlich zu inspiciren und die Kriegs-Vorräthe zu untersuchen. Am 19. December durch drei Stunden einem eisigen Luftzuge ausgesetzt, zog er sich die heftige Verkühlung zu. Die Krankheit nimmt indeß einen normalen Verlauf und ist zu hoffen, daß innerhalb acht Tagen das gefährlichste Stadium glücklich überwunden sein werde. — Der Generalstabs-Chef, der jetzt im Namen des Großfürsten die Ordres signirt, hat allen südrussischen Eisenbahnverwaltungen den Befehl zukommen lassen, für den Fall von Schneeverwehungen, welche den Eisenbahnverkehr absolut unmöglich machen sollten, eine beträchtliche Anzahl von Schlitten bereit zu halten, um die Truppen, Munition, Proviant 2c. bis zur nächsten Station ohne Zeitverlust befördern zu können. Einen ähnlichen Befehl hat der Communicationsminister an die Bahnen im Innern des Landes erlassen. — Hier spricht man davon, daß die russische Avantgarde schon in den nächsten Tagen bei Skuljane über den Pruth gehen solle. Thatsache ist, daß vorgestern ein Courier mit Instructionen nach Chotim abgeschickt wurde, welche alle auf den Grenzübergang bezüglichen Details enthalten sollen. Es ist nur die Frage, ob die Krankheit des Oberstcommandirenden nicht einen Aufschub bewirken werde. In den Kreisen des Generalstabes wird eine solche Möglichkeit nicht zugegeben. — Die Süd-Armee ist, trotz der sehr strengen Temperaturverhältnisse, vollkommen in der Lage, jede nothwendige Bewegung vorzunehmen. Alle zumeist in polnischen Zeitungen cursirenden Gerüchte über den schlechten Zustand, in welchem angeblich die Armee sich befinden soll, entbehren jeder thatsächlichen Grundlage. Die numerische Stärke der Armee ist eine ihrer Mission vollständig entsprechende. Mit den Reserven ist sie 274,600 Mann stark und verfügt über 245 Geschütze. An Cavallerie verfügt die Südarmee über 12,330 Reiter. In Chotim, Georgejeff, Akkerman, Bjelitza und hierselbst sind große Munitions-Vorräthe aufgestapelt. Die Action könnte möglicher Weise aus politischen Gründen einen Aufschub erleiden, die Verfassung des Heeres jedoch würde schwerlich einen solchen erheischen. — Man betrachtet es übrigens als ausgemacht, daß schon in den nächsten Wochen weitere 4 Armee-Corps mobilisirt werden. Im Falle des Bedarfes wird auch die Südarmee bis 15. Februar durch 120,000 Mann verstärkt werden können. — Aus den Küstenstädten des Schwarzen Meeres werden die politischen Gefangenen nach dem Innern transportirt. Diese Maßregel soll später auf alle Arrestanten ausgedehnt werden. Die in Odessa inhaftirt gewesenen Nihilisten sind bereits nach Moskau escortirt worden. — Um die etwa noch nothwendigen Truppen, die aus dem Petersburger Militärbezirke nach Bessarabien abgeschickt werden sollen, am Pruth unterbringen zu können, hat der Gouverneur der Tulaer Fabrik den Befehl bekommen, zerlegbare Baracken aus Eisen anfertigen zu lassen. Solche Baracken sollen für 40,000 Mann verfertigt werden.

Provinzial-Zeitung.

H. **Breslau**, 29. Decbr. [Wahlversammlung.] Behufs Beschlußfassung über die bevorstehende Reichstagswahl waren die liberalen Wähler des Breslau-Neumarkter Wahlkreises zu einer Versammlung auf heut Vormittag 11 Uhr nach dem Hotel de Silesie hierselbst eingeladen. Gutsbesitzer Dr. Friedländer-Kentschkau eröffnete die nicht zahlreich besuchte Versammlung um 12 Uhr mit dem Hinweise darauf, daß das bei den jüngst vollzogenen Wahlen zum Abgeordnetenhause gebildete Wahlcomite den Auftrag erhalten habe, auch für die bevorstehenden Reichstagswahlen die erforderlichen Vorbereitungen in die Hand zu nehmen. Dasselbe habe sich in seiner letzten Berathung dahin entschieden, die definitive Beschlußfassung über den aufzustellenden Candidaten einer Wählerversammlung vorzubehalten und sich demgemäß erlaubt, eine solche für heute einzuberufen. In dem Wahlcomite sei, bemerkt der Vorsitzende noch, von einer Seite der Wunsch ausgesprochen worden, daß die liberale Partei bei der diesmaligen Wahl selbstständig vorgehen und einen eigenen Candidaten aufstellen möge. Die gegenwärtige Versammlung werde sich demnach zu entscheiden haben, ob dies geschehen solle, oder ob man an dem bisher bestandenen Compromiß mit der conservativen Partei festhalten und den Herzog von Ratibor wiederum als Candidaten aufstellen wolle. Im Anschluß hieran machte Dr. Immerwahr-Polkendorf Mittheilung über eine innerhalb des Wahlcomite's zur Sprache gekommene Erklärung des Herzogs von Ratibor bezüglich dessen Stellung zu den kirchenpolitischen Fragen. Nach derselben hat derselbe seinen bisherigen Standpunkt in keiner Weise aufgegeben, auch nicht in einer localen Frage, bezüglich welcher gegentheilige Gerüchte verbreitet worden sind. — Schließlich bemerkt der Vorsitzende noch, daß, falls die Partei für ein selbstständiges Vorgehen sich entscheide, von der ein solches befürwortenden Seite Staatsanwalt Professor Dr. Fuchs in Breslau als Candidat empfohlen worden sei.

Kreisgerichtsrath Gäbel-Neumarkt erklärt sich für die Aufstellung eines eigenen Candidaten Seitens der liberalen Partei. Eine Nothwendigkeit, mit Rücksicht auf die clericale Partei sich mit den Conservativen zu verbinden, liege seiner Ansicht nach nicht mehr vor. Ein weiteres Eingehen auf den Compromiß müsse das Verständniß der Wähler für liberale Principien verdunkeln und die Wahl eines liberalen Vertreters je länger je mehr erschweren. Eine Stärkung der liberalen Partei im Reichstage sei nothwendig, um gewissen reactionären Neigungen ein Gegengewicht zu bieten. — Pastor Gerhard-Schwoitsch bezweifelt die Möglichkeit, einen mehr nach links gehenden Candidaten durchzubringen, und empfiehlt gerade aus Rücksicht auf den Culturkampf die Wiederwahl des Herzogs von Ratibor, da man bezweifeln müsse, daß schon jetzt eine Rücksichtnahme auf die ultramontane Partei nicht mehr nothwendig sei. — Gutsbesitzer Dyhrenfurth-Puschwitz hält die liberale Partei nicht stark genug, die Zeit auch zu kurz, um schon bei den bevorstehenden Wahlen selbstständig auftreten zu können. Die Aufstellung eines Staatsbeamten, der sich nicht einer Maßregelung aussetzen könne, erachtet er für bedenklich und empfiehlt seinerseits ebenfalls die Wiederwahl des Herzogs von Ratibor. — Der Vorsitzende erklärt sich auch für das Festhalten an dem bisherigen Compromiß mit der conservativen Partei. Gegenwärtig stehe man inmitten einer neuen Parteibildung, die voraussichtlich zur Bildung einer reinen Regierungspartei führen werde. Durch den im Reichstage von der nationalliberalen Partei bezüglich der Justizgesetze abgeschlossenen Compromiß habe unzweifelhaft eine Rechtsschiebung dieser Partei stattgefunden, so daß dieselbe, wenn nicht ganz in die freiconservative Partei übergegangen sei, so doch sich dieser bedeutend genähert habe. Man werde also, falls man einen nationalliberalen Candidaten aufstelle, die entschieden freisinnigere Partei kaum erheblich stärken, denn das dürfe man sich doch nicht verhehlen, daß man einen dem linken Flügel der nationalliberalen Partei angehörenden Candidaten im Breslau-Neumarkter Wahlkreise nicht durchbringen werde. — Lieutenant Mündner-Zedlitz erklärt sich seinerseits auch für die Wiederwahl des Herzogs von Ratibor, da es schwer sein werde, die Landbevölkerung für einen anderen Candidaten zu gewinnen.

Die Versammlung beschließt, nachdem die Discussion nach längere Zeit fortgesetzt worden ist, die Wiederwahl des Herzogs von Ratibor dem Wahlkreise unter der Voraussetzung zu empfehlen, daß auch die conservative Partei für dieselbe eintritt.

Breslau, 29. December. [Tagesbericht.]

L. [Der Provinzialausschuß] der Provinz Schlesien wird am 15. Januar zu einer Sitzung zusammentreten.

L. [Kreistag des Landkreises Breslau.] Für den 15. Januar 1877 sind die Kreistags-Abgeordneten seitens des Landraths Grafen von Harrach zu einem Kreistag einberufen, an welchem die Einführung der Neu- resp. Wiedergewählten stattfindet. Auf der Tagesordnung stehen u. A. folgende Vorlagen: Der Antrag des Kreisausschusses auf Ertheilung der Genehmigung zur Verlegung des Etatsjahres auf den 1. April jeden Jahres, die Feststellung des Kreishaushaltsetats für das erste Quartal 1877 und das folgende neue Etatsjahr; der Bericht des Kreisausschusses zu dem Kreistagsbeschluß vom 8. December 1875, betreffend den Antrag des Kreistags-Abgeordneten Frhrn. v. Richthofen-Carlowitz wegen event. Gewährung eines Zuschusses an den Militärfiscus zum Bau einer Chaussee über den Schießplatz zu Carlowitz als Verbindung der Breslau-Oelser mit der Breslau-Trebnitzer Chaussee; endlich der Antrag der Kreistagsmitglieder und Sparkassen-Curatoren Werther-Masselwitz, Mündner-Zedlitz und Schauder-Lorankwitz im Verein mit den Sparkassen-Curatoren v. Schönberg-Wasserjentsch und v. Wallenberg-Pachaly-Stabelwitz, welche dem Kreistag vorschlagen, das Haus Zwingerstraße 7 (an der Promenade) käuflich zu erwerben und zu diesem Zweck eine Commission zu ernennen, welche mit dem Eigenthümer, Rittergutsbesitzer Schottländer, die weiteren Verhandlungen auf der Grundlage zu führen hat, daß das dem Kreise gehörige Grundstück Museumsplatz Nr. 5 zum Preise von nicht unter 150,000 Mk. in Zahlung gegeben oder anderweitig verkauft wird.

*** [General-Bescheid.] Das neueste „Kirchliche Amtsblatt" bringt den General-Bescheid auf die Kreis-Synodal-Verhandlungen des Jahres 1876. Zunächst spricht der Bescheid seine Befriedigung aus, „daß die Synodal-Verhandlungen dieses Jahr durchweg, sowohl von der Umsicht und Treue, mit welcher dieselben geleitet worden, als auch von dem lebhaften Interesse, welches die Synodalen dabei an den Tag gelegt haben, Zeugniß geben." — Dann geht aus dem Bericht das erfreuliche Factum hervor, daß in den bei weitem meisten Parochien Volks-Bibliotheken ins Leben gerufen sind und fleißig benutzt werden. Die Herren Superintendenten werden beauftragt, den nächsten Synoden im Generalbericht diejenigen Parochien namhaft zu machen, in denen bis dahin die Bildung einer Volksbibliothek noch nicht erfolgt und zugleich den Grund anzugeben, warum dies nicht geschehen ist. — Der Bericht geht nun alle Kundgebungen der Synoden in Bezug auf die gestellten Propositionen (wie Seitens der synodalen Factoren und der kirchlichen Gemeinde-Organe dem Mangel an Theologen entgegengewirkt werden könne) durch, läßt die ausgesprochenen Meinungen durch gegentheilige beantworten und giebt nur vorübergehend hier und da einen kurzen Bescheid. Wir lernen hier wenigstens die Ansichten der Kreis-Synoden in ihren Grundzügen kennen. Um Gymnasiasten, die sich der Theologie widmen wollen, unterstützen zu können, haben 21 Synoden gesammelt und die Summe von 646 Mark 62 Pf. aufgebracht. Davon sind 9 Söhne unbemittelter Eltern jetzt zu Weihnachten unterstützt worden. Schließlich empfiehlt der Bericht die Errichtung provinzieller Studien-Stiftungen.

* [Erledigte Pfarrstellen.] 1) Das Pastorat an der ev. Kirche zu Unsern lieben Frauen in Liegnitz mit einem fixirten Einkommen von 4200 Mark außer freier Wohnung. Patron: der dortige Magistrat. 2) Die Oberpfarrstelle in Ruhland, Diöcös Hoyerswerda. Einkommen: 2580 Mark außer freier Wohnung. Patronin: Frau Fürstin Reuß-Schleiz. 3) Die Pfarrstelle in Kauern—Carlsmarkt, Diöces Namlau, mit einem Einkommen von 4419 Mark außer freier Wohnung. Kenntniß der polnischen Sprache ist wünschenswerth. Bewerbungen sind für dies Mal an das Königliche Consistorium zu richten.

* [Personalien.] Die Prüfung pro venia concionandi bestanden die Candidaten der Theologie; Büttner aus Kottwitz, Kreis Glogau; Meltzer aus Breslau; Remmy aus Golkowitz, Kreis Kreuzburg: Strauß aus Groß-Graben, Kreis Oels; Sucker aus Musternick, Kreis Glogau; — Berufen: der Pfarrvicar Küntzel in Falkenberg O.-S. zum Diaconus in Trachenberg, Diöces Militsch; der Pfarrer Stosch in Wilmersdorf zum Pfarrer in Seebnitz, Diöces Lüben I; der Pastor sec. Eitner in Schmiedeberg, Diöces Hirschberg zum Pastor pr. daselbst; der Pfarrer Superintendent Köhler in Glatz zum Pfarrer in Frauenhain, Heidau und Hühnern, Diöces Ohlau; der Predigtamts-Candidat Richter zum Pfarrer in Gablenz Diöces Rothenburg II. — Bestätigt: der Cantor und Lehrer Mohrenberg in Berbisdorf, Kreis Schönau; der Cantor und Lehrer Scholz in Wüsteröhrsdorf, Kreis Hirschberg; der Cantor und Lehrer Hänich in Schönwaldau, Kreis Schönau; der Organist und Lehrer Knöfel in Perschütz Lossen, Kreis Trebnitz.

* [Vacante katholische Pfarrstellen.] Wie das „Schles. Kirchbl." meldet, giebt es in der Diöcese Breslau gegenwärtig bereits 64 vacante selbstständige Seelsorgsstellen, die zur Zeit nicht besetzt werden können. — Gestorben sind im laufenden Jahre 41 Diöcesanpriester. — Im preußischen Antheil der Erzdiöcese Olmütz fehlen 19 Priester.

: [Altkatholisches.] Der am zweiten Weihnachtsfeiertag ausgefallene Gottesdienst in der St. Corpus-Christi-Kirche konnte deshalb nicht stattfinden, weil die Herren Prof. Dr. Weber und Pfarrer Strucksberg am genannten Tage in Sagan, Berlin und Herzogswaldau den Gottesdienst abhielten. Trotzdem es auch am ersten Feiertag von der Kanzel herab verkündigt wurde, daß derselbe ausfallen muß, weil der stellvertretende Geistliche Herr Lic. Buchmann erkrankt sei, so strömte doch eine Menge Gläubige herbei, um dem um 9 Uhr angekündigten Gottesdienst beizuwohnen, mußte aber ohne sich erbaut zu haben, wieder umkehren. Es ist dies ein Fall, wie er wohl nicht wieder vorkommen dürfte. — Wie wir weiter erfahren, so wird Herr Prof. Dr. Weber Sonntag, den 31. d. M., Nachm. 3 Uhr, die Jahresschlußpredigt in obengenannter Kirche halten und da dies die erste Jahresschlußfeierlichkeit ist, welche die Altkatholiken in ihrer Kirche wieder abhalten, so dürfte das Thema der Predigt ein recht erbauendes sein.

** [Das Lobe-Theater] bringt am Neujahrstage wieder eine Novität, welche in Berlin seit Monaten das Repertoire des Wallnertheaters beherrscht und im Wiener Stadttheater Einnahmen erzielt, welche bisher noch kein Stück erreicht hat. Es ist dies der Rosen'sche Schwank „O, diese Männer!".

s. [Thalia-Theater.] Ob diese Bühne der geeignete Ort für Vorlesungen, wie die des Herrn Prof. Wilhelm Cappileri, ist, diese Frage bedarf wohl kaum noch einer besonderen Motivirung oder Beantwortung. Wir bedauern darum lebhaft, daß das Unternehmen des begabten Dichters, seine hübschen „Zeitlichtl'n" selbst vorzutragen, nicht so zur Geltung kommen konnte, wie dies derselbe vollauf verdient hat. Cappileri's österreichische Dichtungen genießen in der Literatur berechtigtes Ansehen und haben sich allerorten lebhafter Beachtung zu erfreuen gehabt. Der verständige Theil des Publikums ehrte den Vorleser auch gestern durch lauten Beifall. — Der Vorlesung folgte die Aufführung eines Ausstattungsstückes von Rudolf Kneisel: „Fürst und Kohlenbrenner", in dem Rübezahl eine große Vermittlerrolle spielt und das demgemäß durch Decorationen aus dem Riesengebirge verziert ist. Das Stück selbst ist moralisch und populär — das genügt für diese Gattung — und erfreute sich darum großen Beifalls. Die vorkommenden Ballets, von Frau Will mit gewohnter Meisterschaft arrangirt, die Decorationen von Namczinowski, Schreiter u. A., sowie endlich die Darsteller participirten zu gleichen Theilen an diesem Erfolg. Die Vorstellung fand zum Benefiz für Fräulein Erna Schenk statt; da diese Dame durch ihren Fleiß und ihre Begabung unter den Mitgliedern des Thalia-Theaters einen ersten Rang einnimmt, hat sie diese Anerkennung wohl verdient.

± [Habilitation.] Herr Dr. med. Gustav Born, erster Prosector am hiesigen anatomischen Institut hat am 23. d. M., Mittags 12 Uhr, eine vergleichende anatomische Abhandlung zum Zwecke seiner Habilitation als Privatdocent „über die Nasenhöhle und den Thränennasenpang der Amphibien" in der großen Aula der hiesigen Universität vertheidigt. Seine Antrittsvorlesung hält genannter Herr am 8,. Januar k. J.

± [Nichterhobenes Stipendium.] Laut Anzeige der Universitätskasse ist das Kaisersche Stipendium, welches nach den Statuten an einen armen Studirenden der Medicin, der sich auch auf die Thierarzneikunde verlegt hat, vergeben werden soll, pro 1874/75 von dem Stipendiaten nicht abgehoben worden. Dasselbe soll nun anderweitig im Betrage von 52,50 M. vergeben werden.

*** [Abänderung der Straßenordnung.] Die heutige „Bresl. Ztg." enthält eine Polizei-Verordnung, welche den § 104 der Straßenordnung aufhebt. Derselbe ordnete bekanntlich an, daß Kehricht, Asche und sonstige Abfälle innerhalb der Häuser aufbewahrt und dann auf die Straße geschafft und zu einer bestimmten Zeit neben den Rinnstein geschüttet werden sollten. Die neue Polizei-Verordnung hebt nun diese Bestimmung auf und ordnet in höchst zweckmäßiger Weise an, daß der Kehricht 2c. im Hause in tragbaren Gefäßen gesammelt und letztere bereit gestellt werden sollen, damit sie durch die an bestimmten Tagen vorüberfahrenden Kärrner abgeholt und der Inhalt in den Wagen geschüttet werden könne. — Die „Bresl. Ztg." erlebt hiermit einen kleinen Triumph, denn sie hat gleich beim Erscheinen der Straßenordnung die Unzweckmäßigkeit der im § 104 enthaltenen Bestimmung dargethan und darauf hingewiesen, daß der auf die Straßen geschüttete Kehricht 2c. unter allen Umständen den vorhandenen Schmutz vermehren müsse, da diese Kehrichthaufen nicht sofort von den Kärrnern weggeschafft würden, sondern meist stundenlang liegen blieben und durch den Verkehr über die ganze Straße verbreitet würden. Und selbst in dem seltenen Falle, daß der Kehrichthaufen sofort weggeschafft werde, geschehe dies doch nicht so radical, daß nicht noch ein ziemlicher Rest auf der Straße verbliebe. Eine vollständige Wegschaffung sei oft auch wegen der Unebenheit des Pflasters nicht möglich.

Ferner enthält die neue Verordnung am Schlusse folgende Stelle:

„Behufs Abholens des zusammen gekehrten Straßendüngers (§ 105 der Straßenordnung) passiren die städtischen Abfuhrwagen am Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend in den Sommermonaten von 5—10 Uhr Morgens und in den Wintermonaten von 7—11 Uhr Morgens die Straßen und Plätze der Stadt."

Auf dieser Bestimmung beruht das ganze Reinlichkeits-Princip der Stadt und deshalb hätten wir gewünscht, daß sie anders gefaßt worden wäre. Bekanntlich schreibt die Straßenordnung vor, daß Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend der Bürgersteig, der Rinnstein bis auf die Sohle, sowie der Straßendamm bis zur Mitte in der ganzen Frontlänge des Grundstückes zu reinigen sind. Die eben erwähnten städtischen Abfuhrwagen sollen die zusammengekehrten Haufen Straßenkehricht wegschaffen. Hier liegt eben der Stein des Anstoßes. Die Abfuhrwagen fahren wohl, das ist eine unleugbare Thatsache, aber eine eben so unleugbare Thatsache ist, daß sehr viele Straßendüngerhaufen halbe und ganze Tage lang auf der Straße verbleiben oder vielmehr nicht verbleiben, denn sie werden durch den Verkehr über die ganze Straße verbreitet. Daher kommt es, daß unser Straßenschmutz nie ein Ende nimmt. Es müßte also die oben citirte Stelle der neuen Verordnung dahin lauten, daß die zusammengekehrten Straßendünger-Haufen im Sommer bis 10 Uhr, im Winter bis 11 Uhr Morgens durch die städtischen Abfuhrwagen weggeschafft sein **müssen**, und allen Polizeibeamten möchte streng anbefohlen werden, auf die strikteste Durchführung dieser Bestimmung zu halten. Geschieht dies, dann wird man auf allen Straßen und Plätzen Breslau's eine gleichmäßige Reinlichkeit erzielen.

=ββ= [Wassergefahr.] Die Eisverstopfungen in der obern Oder haben einen drohenden Charakter angenommen. So haben sich in der Nähe von Bischofswalde und Neuhaus Eisberge gebildet, welche, wie es sich jetzt zeigt, im Flußbette aufsitzen, und sobald der Fluß auf's Neue anschwillt, sich jedenfalls heben werden. Sie bieten dann nicht unerhebliche Gefahren theils für Deiche und Ufer, und für die zunächst liegenden Brücken der Stadt Breslau. Dem Vernehmen nach soll es zweifelhaft sein, ob der Königliche Stromfiscus, der Magistrat oder die Deichverbände die Verpflichtung haben, die nöthigen Maßnahmen zur Abwendung drohender Gefahren im Oberwasser zu treffen. Jedenfalls ist es wünschenswerth, daß hieraus nicht Veranlassung entstünde, durch Unterlassung von Sicherungsmaßregeln die Oderniederungen sowie die Stadt Breslau Gefahren auszusetzen, deren Größe und Umfang vorläufig nicht abzusehen ist.

=ββ= [Weihnachts-Einbescheerung.] Die humoristische Musikgesellschaft „Blume" veranstaltete am 25. December in dem großen Saale des Cafe restaurant ihre fünfte Weihnachts-Einbescheerung, wobei 30 arme Waisenkinder, 16 Mädchen und 14 Knaben, unter welchen sich fünf Confir-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

manden, 1 Knabe und 4 Mädchen, befinden, von Kopf bis zu Fuß neu gekleidet wurden. Die Letzteren erhielten sämmtlich schwarze Anzüge. Vorher wurden von der Gesellschaft einige Concert-Piecen, sowie von dem Männergesangverein „Borussia" einige gewählte Lieder vorgetragen. Der Saal und Neben-Localitäten, Gallerie, waren überfüllt. Der Präses der Gesellschaft, Herr Sehr, hielt eine der Feier entsprechende würdige Ansprache an die Anwesenden, sowie an die Kinder und deren mitanwesende Mütter und Erzieherinnen. Die größeren Kinder sprachen durch Vortragung von Gedichten ihren Dank für die erhaltenen Geschenke aus. Nächstdem fand in Gegenwart des Polizei-Commissarius Herrn Glatz die von dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Schlesien genehmigte Verloosung von Werthgegenständen statt.

E. [Die Giraffen] des Herrn Renz scheinen die hier herrschende Temperatur nicht vertragen zu können. Nachdem vor einiger Zeit eines dieser prächtigen Thiere an Starrkrampf erlegen ist, fiel jetzt wiederum eines dieser Thiere, sodaß Herr Renz nur noch über ein Exemplar disponirt. Bedenkt man, welch' hohen Werth diese Thiere haben, daß solche schöne Thiere schwer zu erlangen sind und ihre Dressur sehr schwierig ist, so muß man diese Verluste als für Herrn Renz empfindliche bezeichnen.

+ [Unglücksfall.] Gestern Abend um 11 Uhr stürzte bei der herrschenden Glätte der Arbeiter Schmolinski so unglücklich auf dem Nikolaiplatze zur Erde, daß er sich eine schwere Verletzung am Hinterkopfe zuzog und nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden mußte.

+ [Muthmaßlicher Selbstmord.] Gestern Nachmittag um 5¼ Uhr wurde in einem Hausflur der Reuschestraße ein ca. 18 bis 20 Jahre alter Mann in vollständig trunkenem Zustande aufgefunden, welcher sofort nach dem Polizeigefängniß gebracht wurde. Der Erwähnte befand sich in einer solchen Verfassung, daß er nicht im Stande war, über seine Personalien die geringste Auskunft zu geben. Im Laufe der Nacht stellte sich bei dem Verhafteten heftiges Erbrechen ein, und heute früh wurde derselbe in seiner Zelle todt aufgefunden. In den Taschen des Entseelten fanden sich einige leere Medicamentenschachteln und Glaskrausen vor, die aller Wahrscheinlichkeit nach Giftstoffe enthalten haben, womit sich der unbekannte junge Mann vergiftet haben dürfte, da alle bei seinem Tode stattgehabten Erscheinungen auf eine Vergiftung schließen lassen. Der Leichnam des Selbstmörders ist nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft worden, da von Seiten der Staatsanwaltschaft die gerichtsärztliche Obduction desselben beantragt wurde.

+ [Polizeiliches.] Einem auf der Freiburger Straße wohnhaften Unternehmer von Wasserleitungen wurde gestern in der Mittagsstunde aus seinem unverschlossenen Paradezimmer eine goldene Gliederuhrkette mit Schieber im Werthe von 75 M. gestohlen. — Der Lehrling eines Bäckermeisters in Wüstendorf, Kreis Breslau, hat sich vor einigen Tagen heimlich aus der Lehre entfernt, nachdem er seinem Dienstherrn zuvor noch eine silberne Spindeluhr nebst silberner Kette im Werth von 30 Mark entwendet. Auf den jugendlichen Dieb wird gefahndet. — Ans unverschlossener Wohnstube eines Hauses der Antonienstraße ist gestern ein blausammtener Damenhut mit Feder und ein schottisch karrirter Shawl im Gesammtwerth von 30 Mark gestohlen worden. — Auf der Neudorfstraße wurde in der verflossenen Nacht das Schaufenster eines dort wohnhaften Mehlhändlers gewaltsam zertrümmert und daraus eine Menge Victualien geraubt. — Auf dem Centralbahnhofe wurde gestern ein ehemaliger Kanonier festgenommen, welcher am 2. Weihnachtsfeiertage einem Einjährig-Freiwilligen an den Kasernen sämmtliche Kleidungsstücke gestohlen hatte. Der freche Dieb war mit den entwendeteu Gegenständen bekleidet. — Verhaftet wurde ferner ein Arbeiter, welcher aus einem Hausflur der Klosterstraße mehrere Glasscheiben im Werthe von 18 Mark entwendet hatte. Die erwähnten Scheiben, die in Kisten verpackt waren, gehörten einem dort wohnhaften Glasermeister. — Einem Restaurateur auf der Laurentiusstraße hatte ein Arbeiter die Summe von 14 Mark unterschlagen und sich damit entfernt. Gestern gelang es einem Schutzmann, den entflohenen Betrüger zu verhaften.

---

m. **Sprottau**, 28. Decbr. [Zur Reichstagswahl.] Heute Abend fand wegen Feststellung eines liberalen Candidaten für die nächste Reichstagswahl eine Versammlung statt, welche ziemlich zahlreich besucht war. Herr Kreisgerichtsrath Qual, als Vorsitzender, gedachte zunächst der von dem betreffenden Wahlcomite gezeigten Thätigkeit und berichtete, daß von gedachter Seite die Candidatur des Amtsrath Herrn Reinecke in Mednitz bei Sagan, welch letzterer nach dem Wunsche Vieler dem diesseitigen Wahlkreise selbst angehöre, vorgeschlagen werde. Die dem Letztgenannten bezüglich der Festigkeit seiner Gesinnung gemachten Verdächtigungen erwiesen sich als grundlos, betrachte man das langjährige Verhalten desselben zu den politischen Vorgängen. Hierauf wurde Herrn Reinecke das Wort ertheilt. Nachdem er die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen erwähnt, als deren Motive er sich nur unlautere Absichten denken kann, betont er zunächst sein Festhalten zu dem angestammten Herrscherhause resp. seine Verehrung für den Kaiser, den großen Landesvater, Feldherrn und König, der das große Werk gethan, das Staatsrecht mit der Freiheit des Volkes zu versöhnen. Er (Redner) erkläre sich mit dem Compromiß einverstanden, für dessen Beurtheilung die Erfahrung noch mitsprechen müsse; in den weiter zu berathenden Nebengesetzen könne für manchen harten Punkt eine Milderung geschaffen werden. Er sei in der Religionsfrage für möglichste Freiheit im Rahmen des Staatsgesetzes, ferner für möglichste Vermeidung der Steuererhöhung, ja für Verringerung, wenngleich eventuell für Einführung der Luxussteuer. Den bewaffneten Frieden halte er angesichts der gegenwärtigen Lage für nothwendig, für unberechtigte Forderungen werde er nicht stimmen. Er huldige dem Principe des Freihandels, sei für Ankauf der Haupt-Eisenbahnlinien durch das Reich zum Zwecke des Beispiels einer correcten Verwaltung und zur Steuer der Unzuträglichkeiten im Tarifwesen, andererseits könne er die von mancher Seite gewünschte hohe Ausgabe für Wasserstraßen in Rücksicht auf den daraus resultirenden niedrigen Gewinn nicht billigen. Der dem Küstenschutze gewidmeten Fürsorge werde er stets beistimmen. Noch erwähne er, daß er für Diätenbewilligung und bei aller Verehrung und Bewunderung für den gegenwärtigen großen Staatsmann, der uns nicht immer erhalten bliebe, für ein Minister-Verantwortlichkeitsgesetz sei. — Da auf Befragen Niemand das Wort verlangte, so frug der Vorsitzende die Versammlung, ob an der Candidatur des rc. Reinecke festgehalten werden solle, worauf eine allseitige Zustimmung sich kundgab.

L. **Liegnitz**, 28. Decbr. [Landwirthschaftlicher Verein. — Weihnachtsbescheerungen.] Das königliche Ober-Präsidium der Provinz Schlesien hat genehmigt, daß von dem Vorstande des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins bei Gelegenheit der vom 16. bis 19. Januar 1877 hier stattfindenden Ausstellung von Molkerei-Geräthen eine öffentliche Verloosung verschiedener Molkerei-Geräthschaften, Bücher rc. veranstaltet werde. Es werden 2000 Loose à 75 Pfennige ausgegeben und 75 pCt. des Erlöses zur Beschaffung von Gewinngegenständen verwendet. — Gestern Abend fand im Saale des Schulhauses am Friedrichsplatze eine Weihnachts-Einbescheerung für ca. 200 Mädchen der Volksschule statt. Veranstaltet war diese Freude durch die Industrie-Lehrerinnen, sowie einige Damen, welche freiwillig an gedachtem Unterricht theilnehmen. Die Feier wurde durch Gesang eingeleitet, worauf eine Ansprache des Herrn Diaconus Romann folgte.

---

s. **Waldenburg**, 28. Decbr. [Deputation nach Berlin. — Unterstützung für Veteranen. — Handelskammerwahl. — Nichtbestätigung.] In nächster Zeit wird sich von hier eine aus dem Bergwerks-Director Ißmer, dem Fürsten von Pleß, königl. Landrath Dr. Bitter, Dr. von Kulmiz und einigen anderen Herren bestehende Deputation nach Berlin begeben, um wegen Ermäßigung der Tarife vorstellig zu werden. — Der königl. Commerzien-Rath Hänschke hat am diesjährigen Weihnachtsfeste für die im Kreise lebenden 30 Veteranen aus den Jahren 1813, 14 und 15 den Betrag von 180 Mark als Unterstützung zur Verfügung gestellt. Ebenso wurde aus der Hauptkasse des hiesigen Veteranen-Vereins an 13 Veteranen der Betrag von 39 Mark vertheilt. — Unter Vorsitz des Fabrikbesitzers Petzold fanden heut die Wahlen für die Handelskammer der Kreise Reichenbach, Schweidnitz und Waldenburg statt. Die ausscheidenden Mitglieder, Fabrik-Director Brier und Commerzien-Rath Hänschke wurden wiedergewählt. — Die vor einiger Zeit in Altwasser gewählten katholischen Schulvorsteher haben abermals die Bestätigung seitens der königl. Regierung nicht erhalten, weil die Wahlen nicht vorschriftsmäßig vollzogen worden sind.

J.P. **Glatz**, 28. Dec. [Wähler-Versammlung.] Der gestrigen vom ultramontanen Wahlcomite ins Brosig'sche Local berufenen Wähler-Versammlung konnten wir nicht beiwohnen, weil nur Parteigenossen eingeladen waren. Aus zuverlässiger Quelle kann jedoch Folgendes mitgetheilt werden: Herr Gerbermeister Tauche, welcher zum Vorsitzenden ernannt wurde, theilte der Versammlung zunächst mit, daß Herr von Ludwig-Neuwaltersdorf wiederum als Candidat für die bevorstehenden Reichstagswahlen vorgeschlagen sei. Die Versammlung genehmigte den Vorschlag, nur ein anwesender Socialdemokrat, Herr Kulkmann aus Breslau, protestirte gegen diese „Octroyirung" und verlangte, daß noch andere Candidaten vorgeschlagen und Debatten über die Vorschläge eröffnet werden dürften. Der Antrag wurde jedoch nicht angenommen, Herr Kulkmann vielmehr vom Vorsitzenden sowohl, wie auch von einigen Mitgliedern bedeutet, daß die Versammlung nur allein zu dem Zwecke berufen sei, sich den Rechenschaftsbericht des Herrn v. Ludwig über seine und die Wirksamkeit der Centrumspartei im Reichstage anzuhören. Herr v. Ludwig meinte zwar, die Versammlung könne ja die Vorschläge des Herrn K. entgegennehmen und prüfen, die Versammlung lehnte dies jedoch wiederholt ab und ersuchte Herrn v. Ludwig um seinen Vortrag, der nun auch gehalten wurde. — Die Betheiligung soll nicht so zahlreich gewesen sein, als man erwartet hatte.

—o— **Neisse**, 28. Decbr. [Einbruch und Diebstahl.] Gestern in den Abendstunden wurde die in der Zollstraße gelegene Wohnung des Oberstabsarztes Dr. K. erbrochen und ihm aus dem gleichfalls gewaltsam geöffneten Schreibtisch die Summe von circa 1500 Mark gestohlen. Unter dem geraubten Gelde befand sich auch eine österreichische Banknote über 50 Floren, 7 oder 8 französische 5-Francsstücke, Sieges- und Krönungsthaler. Das übrige waren 100-Markscheine und Doppelkronen. Von sonstigen Sachen fehlt nicht das Geringste.

⊙ **Gleiwitz**, 28. Decbr. [Verschiedenes.] Aufrufe zur Wiederwahl unseres Abgeordneten zum deutschen Reichstage, des Prinzen Carl zu Hohenlohe-Ingelfingen, folgen einander. Auch wird Se. Durchlaucht sich Dinstag, den 2. Januar, Mittags, im großen Saale des Deutschen Hauses hierselbst seinen Wählern vorstellen. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß er wieder gewählt werden wird, da die reichstreuen Wähler wohl wieder die Majorität bilden werden. — Die Weihnachtszeit verlief diesmal stiller denn jemals, und hat sich auch das Geschäftsleben wenig gehoben. Die Klagen in der Verkehrswelt sind allgemein. — Besser sieht es mit dem Gesundheitszustande aus. Trotz des schnellen Wechsels der Temperatur sind doch nicht, wie in anderen Städten Oberschlesiens, epidemische Krankheiten bemerklich. — In der Stallung eines hiesigen Gastwirths ist die Rotzkrankheit ausgebrochen. Doch sind die nöthigen Sicherheitsmaßregeln bereits getroffen.

Handel, Industrie rc.

4 **Breslau**, 29. Decbr. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte heute in ziemlich fester Stimmung bei mäßig belebtem Geschäfte. Creditactien eröffneten zu 210, stiegen bis 212,50 und schlossen zu 212. Franzosen und Lombarden geschäftslos. Von einheimischen Werthen waren Bahnen einen Bruchtheil besser als gestern, ebenso Laurahütte. Banken wenig verändert. Oesterreichische Goldrente 56,75 Gd. — Valuten anziehend. Oesterreichische per ult. Januar 160 bez.

л **Breslau**, 29. Dec. [Regulirungscourse pro December 1876.] Freiburger Eisenbahn-Actien 69, Oberschlesische A., C., D. und E. 133, Rechte-Oder-Ufer 107, dto. Stamm-Prioritäten 109, Galizier 80, Lombarden 125, Franzosen 415, Rumänier 8, österreichische Silberrente 53, dto. Papierrente 48, 1860er Loose 93, deutsche Reichsbank 152, Breslauer Discontobank 68, Breslauer Wechslerbank 72, österreichische Creditactien 213, Schlesischer Bankverein 86, Schlesische Bodencreditbank 96, Schlesische Vereinsbank 89, Makler-Vereinsbank 92, Börsen-Maklerbank 90, Oberschlesischer Eisenbahn-Bedarf 26, Schlesische Immobilien 70, Kramsta 69, Laurahütte 71, Vereinigte Oelfabrik 45, österreichische Noten 161, russische Valuta 249, kurz Wien 161.

Breslau, 29. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht. **Kleesaat**, rothe ruhig, ordinäre 52—56 Mark, mittle 58—62 Mark, feine 64—70 Mark, hochfeine 72—76 Mark. — **Kleesaat**, weiße ruhig, ordinäre 50—58 Mark, mittle 60—68 Mark, feine 71—76 Mark, hochfeine 78—81 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., pr. December 155 Mark Br. u. Gd., December-Januar 155—4,50—5 Mark bezahlt u. Br., Januar-Februar 155—4,50—5 Mark bezahlt und Br., April-Mai 162 Mark Gd., 162,50 Mark Br., Mai-Juni 163 Mark Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 198 Mark Gd., Januar-Februar —, April-Mai 209 Mark Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. 2000 Ctr., per lauf. Monat 144,50 Mark bezahlt, December-Januar —, April-Mai 147 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 325 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco 77 Mark Br., pr. December 76 Mark Br., December-Januar 76 Mark Br., Januar-Februar 75 Mark Br., Februar-März 75 Mark Br., April-Mai 75,50 Mark Br., 75 Mark Gd.

Spiritus matter, gek. 20,000 Liter, loco pr. 100 Liter à 100 % 52,80 Mark Br., 51,80 Mark Gd., pr. December und December-Januar 54,20 Mark bezahlt, Januar-Februar 54,20 Mark bezahlt, April-Mai 56,50 Mark bezahlt und Gd., Mai-Juni 57,50 Mark Br.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 48,38 Mark Br., 47,46 Gd.

Zink ruhig.

Die Börsen-Commission.

---

ff. **[Getreide- rc. Transporte.]** In der Zeit vom 17. bis 23. December c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 578,269 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 27,400 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 37,918 Klgr. über die Posener Bahn, 127,300 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 173,400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 52,650 Klgr. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 996,937 Kilogr.

Roggen: 268,605 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 10,010 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 126,367 Klgr. über die Posener Bahn, 39,590 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 191,240 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, 5100 Klgr. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 640,912 Klgr.

Gerste: 42,319 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 63,250 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 223,630 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 6900 Klgr. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 336,099 Klgr.

Hafer: 355,760 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 71,360 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 117,480 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 544,600 Klgr.

Mais: 500,924 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 9064 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, im Ganzen 509,988 Klgr.

Oelsaaten: 25,280 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 225,570 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 64,052 Klgr. über die Posener Bahn, 77,830 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 392,732 Klgr.

Hülsenfrüchte: 82,011 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren rc.), 7106 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 17,153 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 106,270 Klgr.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 5100 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 39,907 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 136,100 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 16,490 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 3854 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 10,115 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 211,566 Klgr.

Roggen: 26,956 Klgr. nach der Posener Bahn, 92,886 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 347,300 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 119,762 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 17,085 Kilgr. nach der Mittelwalder Bahn, 35,660 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 639,649 Klgr.

Gerste: 32,725 Klgr. nach der Posener Bahn, 21,147 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 15,200 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 26,400 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 95,472 Klgr.

Hafer: 30,229 Klgr. nach der Posener Bahn, 55,322 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 17,347 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 47,900 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 10,200 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 10,200 Klgr. auf der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 171,198 Klgr.

Mais: 144,726 Klgr. nach der Posener Bahn, 64,851 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 161,079 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 15,007 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 15,048 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, im Ganzen 400,711 Klgr.

Oelsaaten: 8648 Klgr. nach der Posener Bahn, 20,592 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, im Ganzen 29,240 Klgr.

Hülsenfrüchte: 25,246 Klgr. nach der Posener Bahn, 16,429 Klgr. von Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 5005 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, im Ganzen 46,680 Klgr.

H. **Breslau**, 29. Decbr. [Der Verein Breslauer Bau-Interessenten — Baumarkt —] hielt gestern Abend im Saale des Café restaurant eine außerordentliche, zahlreich besuchte General-Versammlung ab, in welcher der Vorsitzende, Stadtbaurath Mende, eingehend über die Thätigkeit des Vorstandes und über die gegenwärtige Lage des „Baumarktes" berichtete. Bei der im Juni d. J. abgehaltenen constituirenden Versammlung des Vereins wurde auch die Begründung eines Baumarktes als die wesentlichste Aufgabe des Vereins beschlossen. Als der Vorstand dem Kgl. Polizei-Präsidium von der Eröffnung dieses Baumarktes Anzeige machte, resolvirte dieses dahin, daß zu der resp. Eröffnung die Genehmigung des Handelsministers nothwendig sei und bis nach Eingang derselben der Baumarkt nicht ins Leben treten könne. Irregeführt durch diesen Bescheid, konnte die beabsichtigte officielle Eröffnung des Baumarktes nicht stattfinden. Der Vorstand wendete sich unter Ueberreichung des Statuts und der Baumarktordnung an den Handelsminister mit dem Ersuchen, die Genehmigung für die Einrichtung des resp. Marktes zu ertheilen. Das war am 9. Juli d. J. Da bis September cr. jeder Bescheid auf das Gesuch ausblieb, suchte der Vorstand sich über die Ursachen hierfür zu informiren. Er erfuhr, daß sein Gesuch der Regierung zum Bericht zugegangen sei und erhielt die Zusicherung, daß dieser Bericht — es war Anfang October — sofort an das Ministerium abgehen werde. Um eine Beschleunigung der Erledigung der Baumarkt-Angelegenheit herbeizuführen, entsandte der Vorstand demnächst eine Deputation nach Berlin. Leider war von der Regierung der erforderte Bericht noch nicht an das Ministerium gelangt und es hieß wieder — warten, bis dies geschehen sein würde. Anfangs December wandte sich der Vorstand nochmals an das Handelsministerium mit der Bitte um Bescheid. Unterm 11. d. Mts. ging endlich das Rescript ein, welches dem Vorstande anzeigt, daß — eine Genehmigung des Baumarktes in Breslau seitens des Handelsministeriums überhaupt nicht nothwendig sei und das Polizei-Präsidium in diesem Sinne mit Weisung versehen worden. Die Zeit vom Juni bis jetzt war für den Vorstand keine angenehme. Der Baumarkt konnte nicht eröffnet werden, die vorzüglichste Wirksamkeit des Vereins war lahmgelegt. Die Entsendung der Deputation hat aber den guten Erfolg gehabt, daß dieselbe durch persönliche Anschauung der Einrichtungen des Berliner Baumarktes über die Mittel, auch den hiesigen Baumarkt zur Geltung zu bringen, sich informirte. Der Berliner Baumarkt, welcher bereits mit dem günstigsten Erfolge in die Verhältnisse der Producenten und Consumenten unter den Bauinteressenten eingetreten, hat diesen Erfolg namentlich durch seine permanente Bauausstellung erreicht. Nur durch diese hat er einen weiten Kreis von Consumenten gewonnen, während naturgemäß der hiesige Baumarkt in seinen ersten Hundert Mitgliedern vorzugsweise Producenten zählt. Wenn aber diese Producenten ihre Waaren angemessen ausstellen, dem Publikum durch Muster und Proben ihre Fabrikate und deren Preis vorführen, wird es auch hier leicht gelingen, die Consumenten heranzuziehen und beiden zu dienen.

Der Vorstand hat die Frage wegen Errichtung einer permanenten Bauausstellung bereits in eingehendste Erwägung gezogen; er hat, nachdem er sich über die Errichtung einer solchen Ausstellung schlüssig gemacht, zunächst die für Breslau so schwierige Local-Beschaffung für die Ausstellung zu erledigen gesucht und durch vorläufige Umfrage bei den Mitgliedern des Vereins sich darüber zu vergewissern gesucht, ob die Ausstellung auch von diesen unter den einstweilig aufgestellten Bedingungen beschickt werden würde. Nach beiden Richtungen hin sind die Resultate durchaus befriedigende. Die bis jetzt eingegangenen Ausstellungsofferten (zu denen übrigens während der General-Versammlung bereits mehrere neue traten) sichern eine Jahreseinnahme von 2000 Mark. An Localen sind dem Vorstande mehrere offerirt worden; bis jetzt scheint das Gelaß im 1. Stock des Hauses Königsstraße 7 nicht nur das bestgelegendste, sondern auch (bei jährlich 2100 Mark Miethe) das wohlfeilste.

Der Vorsitzende stellt, nachdem er noch die Vortheile der permanenten Bauausstellung nach verschiedenen Richtungen hin dargelegt und über die Ausstellungsbedingungen nähere Mittheilungen gemacht, die ganze Angelegenheit zur Erörterung der General-Versammlung. In dieser Discussion wird von allen Rednern das dringende Bedürfniß der Errichtung einer solchen Ausstellung anerkannt und die Ueberzeugung ausgesprochen, daß das Unternehmen sicher prosperiren werde. Von dem Vorsitzenden wird darauf hingewiesen, daß diese Ausstellung wohl mit dazu geeignet sein dürfte, die unbeschränkten Licitationen mehr und mehr in beschränkte überzuführen.

Nach längerer Discussion beschließt die General-Versammlung einstimmig:

eine permanente Bauausstellung ins Leben zu rufen und den Vorstand mit der weiteren Ausführung dieses Beschlusses, insbesondere auch mit der Wahl des Locals für dieselbe zu betrauen.

Das Resultat einer weiter folgenden Verhandlung war der Beschluß:

die Tage für den Baumarkt (seither Dinstag und Freitag) auf Montag und Donnerstag zu verlegen, den Baumarkt vorerst noch im Café restaurant abzuhalten, nach Miethung des Locales für die Bauausstellung denselben aber in dieses zu verlegen.

Posen, 28. Decbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: kalt. — Roggen: fest. Kündigungspreis — M., per December 165 bez., per Frühjahr 165 bez. — Spiritus behauptet. Gek. — Liter. Kündigungspreis — M., per Decbr. 53,60 Gd., per Januar 54,10 bez., per Februar 55,10 Gd., per März 55,90 bez. u. Br., per April 56,70 bez. u. Br., per April-Mai 57,60—20 bez. u. Br., per Mai 57,90 Br. Loco Spiritus ohne Faß 52,40 Gd.

Nürnberg, 27. Dec. [Hopfenbericht.] Heute waren wenig Käufer am Markte, und Abschlüsse blieben ebenfalls vereinzelt, es sind blos Hallertauer, je nach Beschaffenheit, zu 530—560 M., verschiedene sogenannte Mischhopfen zu 390—400 M., einige Pöstchen Englische und Amerikanische zu seitherigen Preisen zu verzeichnen. Die Stimmung blieb bisher ruhig, aber fest und Notirungen sind dieselben wie in voriger Nummer. Umsatz 100 Ballen.

[Oppelner Portland-Cement-Fabriken vorm. F. W. Grundmann.] Die Bilanz befindet sich im Inseratentheil.

[Oesterreichische Goldrente.] Wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, hat der engere Ausschuß der Deutschen Reichsbank beschlossen, der neuen österreichischen Goldrente die unbedingte Lombardfähigkeit bei der Reichsbank zuzugestehen. Betreffs der gleichfalls in Anregung gebrachten Beleihungsfähigkeit der ungarischen Goldrente wurde ein Beschluß nicht gefaßt, jedoch im Allgemeinen die Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, auch die Titres dieser Papiergattung für beleihungsfähig zu erklären, insofern ihre Ausfertigung nach denselben Principien, wie bei der österreichischen Goldrente, erfolgt,

---

[Ueber die bevorstehende Münzpolitik der Staaten der lateinischen Münzconvention] in Betreff der Silberausprägung kommen nunmehr einige Daten in die Oeffentlichkeit. Die französische Regierung hat nämlich, wie der officiöse „Diritto" unterm 19. d. M. aus Rom meldet, den übrigen vier Staaten den Vorschlag gemacht, von dem Zusammentritt der Münzconferenz im Januar k. J. Abstand zu nehmen und sich dahin zu verständigen, daß pro 1877 nicht mehr als die Hälfte der für das laufende Jahr festgesetzten Summe an silbernen Fünffrankenstücken auszuprägen. Danach würden auf Frankreich 27 Millionen, Italien 13 Millionen, Belgien 5,4 Millionen, die Schweiz 3 Millionen und Griechenland 1,6 Millionen fallen. Wie der „Diritto" hinzufügt, hätte die italienische Regierung diesem Vorschlage zugestimmt. Für Italien handelt es sich dabei in der Hauptsache um die Höhe des zu erzielenden Münzgewinnes, der sich namentlich im letzten Jahre bei dem außerordentlich niedrigen Stande des Silberpreises sehr hoch belaufen hat. Die Schweiz hat schon längst auf die Ausprägung von Silbermünzen verzichtet; kürzlich ist auch Belgien diesem Beispiele gefolgt. Was Frankreich anlangt, so kommt dort eigentlich nur noch die Ausprägung für Rechnung von Privaten in Frage. Diese ist zwar sistirt, doch hatte die Münzverwaltung, bevor die Regierung auf Grund eines besonderen Gesetzes die Sistirung aussprach, Münzscheine in solchem Umfange ausgegeben, daß für die Abwickelung der dadurch begründeten Ansprüche der ganze für 1877 zur Disposition stehende Betrag kaum ausreichen dürfte. Somit wird eine Vermehrung der umlaufenden silbernen Fünffrankenstücke im nächsten Jahre allerdings noch eintreten, aber doch nur eine verhältnißmäßig geringe. Darüber läßt das Vorgehen Frankreichs indessen keinen Zweifel, daß man doch den Uebergang zur alleinigen Goldwährung sehr ernstlich ins Auge faßt, und deßhalb, so weit möglich, die Schwierigkeit einer solchen Münzreform zu verringern sucht.

Auszahlungen.

[Krakau-Oberschlesische Eisenbahn-Obligationen.] Die Einlösung der am 2. Januar fälligen Zinscoupons erfolgt vom 2. bis 15. Januar in Breslau bei E. Heimann. (S. Inf.)

Berlin, 28. Decbr. **[Versicherungs-Gesellschaften.]** (Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.)

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1874.	Div. pr. 1875.	Appoints à		Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	56	65	1000	Thl	20%	8210 G.
Aachener Rückversich.-Ges.	42½	45	400	"	"	1910 G.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	25	25	500	"	"	750 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	22½	30	1000	"	"	2130 G.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	58	16⅔	1000	"	"	730 B.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	24	24⅓	1000	"	"	2075 G.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	55	1000	"	"	6375 G.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	16	16	1000	"	"	2010 G.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	5	8	1000	"	"	765 B.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	5	12½	1000	"	"	900 G.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	35	50	1000	"	10%	1250 B.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	14	48	1000	"	"	1275 G.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	37½	37½	1000	"	20%	3650 B.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	6	12	1000	"	"	975 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	12	10	500	"	"	475 G.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	10	13⅓	1000	"	"	1595 G.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	15	3¼	500	"	"	315 B.
Kölnische Rückversich.-Ges.	10	11⅔	500	"	"	420 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	96	96	1000	"	"	—
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	4⅔	6	100	"	voll	285 G.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	31	30½	1000	"	20%	2270 B.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	0	0	500	"	20%	309 G.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	6	9	500	"	"	315 B.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	11½	11⅓	100	"	voll	495 B.
Mecklenb. Leb.-Versich.- u. Sparbank	7	7	200	"	"	295 G.
„Nationale", Lebens-Versich.-Ges. zu Berlin (6% Oblig.)	6	6	200	"	"	100 G.
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	50	36	500	"	10%	750 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	7¼	8	1000	"	20%	735 G.
Oldenburger Versich.-Ges.	0	5	500	"	"	300 G.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	13	13	500	"	"	280 G.
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	8	6	500	"	"	300 B.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	19	18	400	"	25%	775 G.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M.	12	17½	1000	Fl.	10%	530 B.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	16	18	1000	Thl	"	530 B.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	12	14	500	"	"	215 G.
Sächsische Rückversich.-Ges.	40	50	500	"	5%	236 G.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	17	20	1000 u. 500		20%	730 G.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	0	5	1000	"	"	1020 bez. G.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	15	6	500	"	"	315 G.
„Victoria zu Berlin, Allgem. Vers.-Actien-Ges.	23	25	1000	"	"	1750 G.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Erwerbung österreichischer garantirter Bahnen durch den Staat.] Die Wiener „Montags-Revue" bringt das folgende, offenbar officiöse Communiqué: „Mehrfach sind im Inlande, namentlich aber im Auslande, Stimmen laut geworden, welche der kaiserlichen Regierung die Absicht unterschoben, bei denjenigen garantirten Eisenbahnen, die sie dem Staate zu erwerben gedenkt, die bisher geleisteten Garantie-Vorschüsse von dem eventuellen Kaufpreise abzuziehen und erst den so verbleibenden Rest den Actionären vergüten zu wollen. Wir sind in der Lage, dieser Auffassung auf das Bestimmteste zu widersprechen und sie als das zu bezeichnen, was sie ist, als eine nichtsnutzige Verdächtigung, bestimmt, dem österreischen Staats- und Eisenbahncredite abermals nahezutreten. Ein solcher Vorgang war niemals beabsichtigt, konnte es auch schon darum nicht sein, weil er vor dem Rechte nicht haltbar wäre. Der Kaufschilling einer jeden Bahn ist eine fällige Schuld, die Staatsvorschüsse sind es nicht. Jede solche Gesellschaft hat nach dem betreffenden Concessions-Gesetze erst dann die Verpflichtung, die Staatsvorschüsse zurückzuzahlen, wenn ihr reines Erträgniß fünf Procent übersteigt, und zwar in der vollen Höhe dieses Ueberschusses so lange, bis der Vorschuß mit vier Procent Zinsen getilgt ist. Die Regierung hat aber solche Eisenbahnen für den Staatsankauf in das Auge gefaßt, welche in dieser glücklichen Lage nicht sind, sondern im Gegentheil den Staat schwer belasten. Sie ist also absolut nicht in der Lage, sich die Rückzahlung der Vorschüsse zu ermöglichen, sondern wird damit auf jene Zeit vertröstet, wo die Eisenbahnen mehr als fünf Procent verdienen. Die Staatsverwaltung muß die bisherigen Vorschüsse zunächst als einen Verlust betrachten, der sich erst bei einer mehr als fünfprocentigen Rente der inzwischen in ihren Besitz übergehenden Linien entsprechend vermindern, in einzelnen Fällen vielleicht ganz ausgleichen kann. Diese Auffassung ist dem dem Abgeordnetenhause unterbreiteten Gesetzentwurfe zu Grunde gelegt und bildet die Richtschnur der Regierung. Anders verhält es sich freilich mit den schwebenden Schulden, die allerdings vom Kaufpreise werden getilgt werden müssen. Wir machen aber aufmerksam, daß dieselben meist sehr gering sind, und z. B. bei der Rudolfsbahn nicht einmal 300,000 Fl. und nur bei der Franz-Josefbahn circa 3 Millionen Gulden betragen. Der Regierung ist vor Allem daran gelegen, die mannigfachen Eisenbahnfragen aus der Welt zu schaffen und den österreichischen Eisenbahncredit wieder zu reintegriren. Der Herr Handelsminister hat in seinem Exposé erklärt, es falle der Regierung nicht ein, bei diesen Transactionen ein Geschäft machen zu wollen, sondern es komme ihr vielmehr darauf an, dem Prioritäten- wie dem Actien-Besitzer keinen Schaden zuzufügen. Es ist nichts und wird nichts geschehen, was die Regierung von diesem Principe abzudrängen vermöchte."

[Die neuen Bahnbauten in den Ostdistricten.] Von den neuen Bahnstrecken, welche in den östlichen Provinzen im Bau begriffen sind, wird zuerst die Eisenbahn von Wangerin nach Konitz dem öffentlichen Verkehr übergeben werden, da die Betriebseröffnung dieser 150 Kilometer langen Bahnstrecke zum 1. September 1877 in Aussicht steht. Zunächst dieser Bahnlinie ist die Betriebs-Eröffnung der Bahnstrecke Laskowitz-Jablonowo zu erwarten, deren südliche Theilstrecke Graudenz-Jablonowo schon zum Herbst 1878 dem öffentlichen Verkehr übergeben werden wird, während die Betriebseröffnung der Strecke Graudenz-Laskowitz einschließlich der Weichselbrücke bei Graudenz erst zum Herbst 1879 stattfinden kann. Die weiteren im Bau begriffenen Bahnstrecken von Insterburg nach Prostken und von Posen nach Belgard, welche letztere mit den projectirten Seitenlinien und Anschlußverbindungen ein Bahnnetz von 400 Kilometern umfaßt, können erst gegen den Schluß des Jahres 1879 vollendet werden, so daß voraussichtlich deren Betriebs-Eröffnung in den ersten Monaten des Jahres 1880 stattfinden wird.

Schelmenspiegel oder **Nehmt Euch ein Exempel dran!** Ein lustiges Bilderbuch von **Victor Blüthgen** und **Fedor Flinzer.** Stuttgart. A. Körner.

Wir begrüßen in der vorliegenden allerliebst ausgestatteten Jugendschrift einen neuen und doch schon alten Bekannten dieser Zeitung, dessen Versuche auf diesem Gebiete harmlosester Fröhlichkeit uns bis jetzt unbekannt waren und er zeigt sich in dieser liebenswürdigen Gestalt nicht allein, sondern in guter, in allerbester Gesellschaft. Flinzer's Bilderzugabe zu dem Schelmenspiegel, welcher uns gar lustig die schlimmen Thaten des Häslein und Böcklein, der jungen Miesekatze und der faulen Störche erzählt, sind voll Humor und ebenso ergötzlich wie stilvoll. — Die gereimten Erzählungen sind leicht verständlich und ohne jene Prätension, welche so oft leichte, harmlose, aber erquickliche und erfrischende Waare ungenießbar macht. — Das Büchlein wird bei Jung und Alt Freunde finden und sich zu erhalten verstehen.

Der Jugendgarten. Eine Festgabe für die deutsche Jugend. Herausgegeben von Ottilie Wildermuth. Erster Band. Mit 8 farbigen und 8 Tondruckbildern. Stuttgart. A. Körner.

Ein Wort über die Schriftstellerin Wildermuth verlieren, hieße Eulen nach Athen tragen. Wer kennt sie nicht, die fruchtbare, vielbegabte und vielgelesene Schriftstellerin für die deutsche Jugend und insbesondere für die deutsche Mädchenwelt. Wendet sie auch manchmal zu sehr die religiöse Anschauung nach Außen, so ist doch ihr Sinn rein und was immer sie bringen mag, ist von dem Gefühl für das Edele und Schöne durchgeistigt und durchleuchtet. — Hier unternimmt nun die erfahrene Jugendschriftstellerin die Herausgabe eines Sammelwerkes, in welchem sie Eigenes giebt, aber auch rings um sich erprobtere eben so wie jüngere Kräfte versammelt. Die Gaben, welche diese in dem starken Bande darbieten, sind durchweg dem Verständniß der Jugend angepaßt, belehrend, spannend, auch wohl hier und da von einem gesunden Humor angehaucht. Ist es schon schwer, selbst ein gutes Buch zu schreiben, so ist es nicht selten noch schwerer, ein gutes Sammelwerk herzustellen und fortzuführen. Möge sich die günstige Voraussage, zu welcher der erste Band berechtigt, erfüllen. Das Unternehmen verdient vollkommen den Erfolg um so mehr, als außerdem die Ausstattung Seitens der Verlagshandlung eine wirklich glänzende zu nennen ist. S.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 29. Decbr. Der „Reichsanzeiger" publicirt die Ernennung Friedbergs zum Staatssecretär im Reichsjustizamt unter Verleihung des Charakters als Wirklichen Geheimen Raths mit dem Prädicat Excellenz; ferner die Ernennung des Geheimen Ober-Regierungs-Raths Michaelis im Reichskanzleramte zum Director im Reichskanzleramte.

Hamburg, 29. Decbr. Die „Franconia" ist gestern hier eingetroffen.

Wien, 29. Decbr. Eine neue Version über die zu erwartende türkische Antwort an die Conferenzmächte sagt, daß die Pforte die Entscheidung über die von den Mächten geforderten Privilegien für die einzelnen Provinzen von dem Beschlusse der einzuberufenden türkischen Nationalvertretung abhängig machen wolle.

Versailles, 28. Dec. Deputirtenkammer. Abendsitzung. Der Kriegsminister unterstützte den Antrag Lelievre auf Wiederherstellung der Credite zur Entschädigung für die ins Feld rückenden Offiziere. Derselbe wurde mit 359 gegen 137 Stimmen angenommen; dagegen wurde mit 256 gegen 211 Stimmen beschlossen, den Antrag Reille auf Wiederherstellung des Credits von 43,000 Fr. für den Service der Offiziere und Generale, welchen der Kriegsminister auch unterstützte, nicht in Erwägung zu ziehen. Die meisten der vom Senat modificirten Budget-Capitel wurden in der Fassung der Deputirtenkammer angenommen, dagegen wurde mit 269 gegen 211 Stimmen die Wiederherstellung der Credits für die Feldprediger genehmigt. Das gesammte Ausgabebudget wurde mit 412 gegen 30 Stimmen angenommen. Der Senat hält morgen eine Sitzung ab. Die parlamentarischen Kreise glauben, in Folge der Kammerabstimmung würde der Senat die Amendements zum Budget nicht weiter aufrecht erhalten, und damit wäre der Conflict als beigelegt zu betrachten. Der Schluß der Kammer wird wahrscheinlich nächsten Sonnabend stattfinden.

London, 29. Decbr. Das medicinische Journal „Lancet" meldet den Ausbruch einer Krankheit bubonischen Charakters in der Umgegend von Bagdad, welche ohne Zweifel als Pest zu bezeichnen ist. Die Pforte würde dem Uebel mit internationalen Maßregeln zu begegnen, vorschlagen. — Das „Bureau Reuter" meldet aus Delhi vom 23. December: Die Maharajas von Kaschmir und Scindia wurden zu Generalen der englischen Armee ernannt.

Brüssel, 29. Decbr. Dem „Nord" zufolge wäre demnächst die Ankunft des Pariser russischen Botschafters Fürsten Orloff in Brüssel zu erwarten. Der Besuch wird mit dem Projecte der bulgarischen Occupation durch belgische Truppen in Verbindung gebracht.

Belgrad, 29. Decbr. Das Amtsblatt meldet hinsichtlich der Demission der Minister die definitive fürstliche Entscheidung, daß die gegenwärtigen Minister in ihren Stellen verbleiben.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 29. Decbr., 12 Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 212, 50. Staatsbahn 413, 50. Lombarden 125, 50. Rumäner 8, 00. Laurahütte 70, 50. Fest.

Berlin, 29. December, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 213, 00. 1860er Loose 93, 25. Staatsbahn 414, 50. Lombarden 125, 50. Rumänen 7, 90. Disc.-Command. 106, 25. Laurahütte 70, 50 Fest.

Weizen (gelber) April-Mai 227, 50, Mai-Juni 228, 50. Roggen Decbr.-Januar 160, 50, April-Mai 165, 50. Rüböl Decbr.-Januar 76, 50, April-Mai 77, 70. Spiritus Decbr.-Januar 56, 60, April-Mai 58, 70.

Berlin, 29. Decbr. [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Min.

Cours vom	29.	28.	Cours vom	29.	28.
Oesterr. Credit-Act.	212, 50	213, 50	Wien kurz	160, 90	161, —
Oest. Staatsbahn	414, —	414, —	Wien 2 Monat	159, 70	159, 65
Lombarden	124, 50	126, —	Warschau 8 Tage	246, 20	245, —
Schles. Bankverein	86, —	86, 50	Oesterr. Noten	161, 20	161, 35
Bresl. Discontobank	67, 25	67, 75	Russ. Noten	247, —	246, 50
Schles. Vereinsbank	89, —	89, —	4½% preuß. Anl.	104, 25	104, 10
Bresl. Wechslerbank	71, —	71, —	3½% Staatsschuld	92, 70	92, 75
Laurahütte	70, 75	70, 60	1860er Loose	93, 25	93, —
Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.					
Posener Pfandbriefe	93, 40	93, 50	R.-O.-U.-St.-Prior.	109, 25	109, 25
Oesterr. Silberrente	52, 50	52, 50	Rheinische	112, 25	111, 50
Oest. Papierrente	48, 40	48, 10	Bergisch-Märkische	77, 75	77, 50
Türk. 5% 1865r Anl.	9, 10	8, 40	Köln-Mindener	100, 30	100, --
Poln. Liq.-Pfandbr.	60, 90	61, —	Galizier	80, 75	80, 75
Rum. Eisenb.-Obl.	8, —	7, 70	London lang	—, —	20, 31
Oberschl. Litt. A.	133, 25	132, 75	Paris kurz	—, —	81, 10
Breslau-Freiburg	69, 60	69, 10	Reichsbank	152, 50	152, —
R.-O.-U.-St.-Act.	107, 50	107, —	Sächsische Rente	—, —	—, —

Nachbörse: Credit-Actien 213, 50. Franzosen 415, —. Lombarden 124, 50. Disconto-Commandit 106, 40. Dortmund 5, 10. Laura 70, 60. Sächs. Anleihe 70, 80. 1860er Loose —, —.

Fest, abwartende Tendenz. Bahnen, Internationale Werthe etwas höher. Banken und Industriewerthe unverändert. Auslandsfonds, einheimische Anlagen anziehend, gefragt. Goldrente 56, 80. Disconto 3⅝ %.

Frankfurt a. M., 29. Decbr., 1 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 105, —. Staatsbahn 206, —. Lombarden —. Ziemlich fest.

Frankfurt a. M., 29. December, 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 104,87. Staatsbahn 205,25. Lombarden 63. Ziemlich fest.

Wien, 29. Decbr. [Schluß-Course.] Fest.

	29.	28.		29.	28
Papierrente	60, 20	60, 05	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	256, 25	256, —
Silberrente	65, 85	65, 80	Lomb. Eisenbahn	77, 75	78, —
1860er Loose	109, 90	109, 70	London	125, 85	125, 60
1864er Loose	129, 20	129, 50	Galizier	200, 50	200, 50
Creditactien	132, 70	132, 50	Unionsbank	46, 75	47, —
Nordwestbahn	117, —	117, —	Deutsche Reichsbank	61,97½	61, 95
Nordbahn	177, 80	177, 50	Napoleonsd'or	10, 08	10, 06
Anglo	68, 50	68, 50			
Franco	8, —	8, —			

Paris, 29. Dec. [Anfangs-Course.] 3% Rente 71, 95. Neueste Anleihe 1872 105,27. Italiener 72, —. Staatsbahn 520, —. Lombarden 158, 75. Türken 11, 55. Egypter —. Spanier —. — Fest.

London, 29. Dec. [Anfangs-Course.] Consols 94,03. Itali. 71½. Lombarden 6¼. Türken 11,09. Russen —. Wetter: Milde.

Berlin, 29. December. [Schluß-Bericht.] Weizen matt, April-Mai 227, 50, Mai-Juni 228, 50. Roggen still, December-Januar 160, 50, April-Mai 165, 50, Mai-Juni 163, —. — Rüböl matter, December-Januar 76, 50, April-Mai 77, 50. — Spiritus billiger, loco 55, 80, December-Januar 56, 60, April-Mai 58, 60, Mai-Juni 58, 90. — Hafer December —, —, April-Mai 157, —. —

Stettin, 29. Decbr., 1 Uhr 20 Min. Weizen matt, December-Januar 216, —, April-Mai 226, —. — Roggen matt, Decbr.-Januar 155, —. Jan.-Febr. 161, 50, April-Mai —, —. — Rüböl matt, December 75, 50. April-Mai 78, 50. — Spiritus loco 53, 70, December-Januar 54, 60, April-Mai 56, 80. — Petroleum December 24, —.

Köln, 29. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau, per März 23, 20, per Mai 23, 45. Roggen per März 17, 20, per Mai 17, 20. — Rüböl loco 41, —, pr. Decbr. —, per Mai 39, 30. — Hafer pr. März 17, 25, per Mai 17. 40.

Paris, 29. Decbr. [Productenmarkt.] Mehl ruhig, per Decbr. 64, 25, per Januar-Februar 64, 75, per März-April 65, 50, per März-Juni 66, 50. Weizen ruhig, per Dec. 30, —, per Jan.-Februar 29, 50, per März-April 30, 75, per Mai-Juni 31, 50. Spiritus ruhig, per Decbr. 68, 50, per Januar-April 69, 50. — Wetter: Milde.

Amsterdam, 29. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, per März 317, —, per Mai 317, —. Roggen loco unverändert, per März 203, per Mai 206. Rüböl loco 44¼, pr. Mai 1877 45, pr. Herbst 41¾. Raps loco —, pr. Frühjahr 456, pr. Herbst 427. Wetter: Veränderlich.

London, 29. Dec. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen 2 D. theurer seit Vorwoche. Angekommene Ladungen ruhig, anderes fest, ruhig. Fremde Zufuhren: Weizen 14,280, Gerste 9560, Hafer 10,890 Quarters.

Glasgow, 29. Decbr., Mittags. Roheisen 57, 9.

Hamburg, 29. Decbr., Abends 8 Uhr 45 Min. (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) [Abendbörse.] December-Course. Silberrente 52⅝, Lombarden —, —. Italiener —. Credit-Actien 104, 75. Oesterr. Staatsbahn 514, 50. Rheinische —, —. Laura —, —. Sechsziger Loose —, —. Bergische — —. Matter als Mittags, geringe Umsätze.

Frankfurt a. M., 29. Dec., Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Breslauer Ztg.) Credit-Actien 105, —. Staatsbahn 206 Gd.. Lombarden —. Silberrente —. 1860er Loose —. Galizier —, —. Geschäftslos.

Wien, 29. Decbr., 5 Uhr 50 Minuten. [Abendbörse.] Credit-Actien 132, 30. Staatsbahn 256, —. Lombarden 77, 50. Galizier 200, 50. Anglo-Austrian 68, —. Unionbank —, —. Napoleonsd'or 10, 08. Renten 60, 15. Deutsche Reichsbank 62, 02½. Officielle Bank-Actien —. Silber —, —. Ungarn —, —. Goldrente 70, 80. Wenig Geschäft.

Paris, 29. Dec., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Ztg.) 3% Rente 70, 67. Neueste 5% Anleihe 1872 105, 12. Italienische 5% Rente 71, 85. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 520, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 156, 25, do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 11, 50, do. de 1869 62, —. Türkenloose 35, —. — Anfangs fest, Schluß matt.

London, 29. Decbr., 4 Uhr — Min. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94⅛. Italienische 5pCt. Rente 71½. Lombarden 6¼. 5proc. Russen de 1871 81. dto. de 1872 80¾. Silber 56½. Türkische Anleihe de 1865 11⅜. 6 proc. Türken de 1869 —, —. 6proc. Vereinigte Staaten per 1882 —. Silberrente —. Papierrente —. Berlin 20, 61. Hamburg 3 Monat 20, 61. Frankfurt a. M. 20, 61. Wien 12, 82. Paris 25, 35. Petersburg 28¼. Platzdiscont — pCt. Bankauszahlung 5000 Pfd. Sterl.

Telegraphische Witterungsberichte vom 29. December.

Uhr.	Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsiusgraden.	Bemerkungen.
7-8	Thurso	749,0	SW. still.	wolkig.	4,4	See s. ruhig.
7-8	Valencia	745,0	SO. stark.	Regen.	10,6	See s. unruh.
7-8	Yarmouth	756,4	WSW. leicht.	heiter.	6,1	See ruhig.
7-8	St. Matthieu	755,2	SSW. schw.	bedeckt.	3,3	See s. unruh.
7-8	Paris	761,5	SSW. schw.	halb bedeckt.	9,0	
7-8	Helder	755,6	SW. still.	klar.	6,8	
7-8	Kopenhagen	748,8	SW. leicht.	Nebel.	3,3	
7-8	Christiansund	743,1	SSW. leicht.	halb bedeckt.	—0,2	
7-8	Haparanda	750,8	O. mäßig.	Schnee.	—8,6	
7-8	Stockholm	739,4	O. leicht.	Schnee.	—0,9	
7-8	Petersburg	761,0	SO. still.	klar.	—13,6	
7-8	Moskau	768,2	NW. still.	bedeckt.	—20,0	
7-8	Wien	766,8	still.	wolkig.	—6,2	
7-8	Memel	749,0	S. steif.	bedeckt.	—3,6	Graupeln.
7-8	Neufahrwasser	751,6	SW. schwach.	bedeckt.	3,3	Abds. stürm.
7-8	Swinemünde	753,1	W. mäßig.	Nebel.	3,8	Nachts Regen.
7-8	Hamburg	754,5	SW. mäßig.	bedeckt.	5,6	Früh d. Nebel.
7-8	Sylt	750,3	SW. stark.	Dunst.	3,5	Nachts stürm.
7-8	Crefeld	758,0	SW. frisch.	bedeckt.	8,9	Nachts Regen.
7-8	Kassel	759,8	SSW. mäßig.	wolkig.	3,5	N. Regenböen.
7-8	Carlsruhe	763,1	SW. leicht.	bedeckt.	4,8	
7-8	Berlin	—	S. schwach.	Regen.	3,8	
7-8	Leipzig	759,2	SW leicht.	bedeckt.	4,0	Regen.
7-8	Breslau	759,1	S. mäßig.	bedeckt.	2,3	Nachts Regen.

Uebersicht der Witterung: In Schweden und Ostpreußen ist das Barometer zuerst mäßig in der Nacht, aber äußerst rasch gefallen, so daß ein Barometer-Minimum heute bei Stockholm liegt, in Schottland ist es stark gestiegen, doch fällt es in Süd-Irland wieder rasch bei starkem Südostwind, was ein längeres Andauern der unruhigen, warmen Witterung in Deutschland erwarten läßt. Nachdem es in der Nacht an einigen Orten der deutschen Küste gestürmt, sind die Winde heut größtentheils mäßig, in Norddeutschland und dem Kanal südwestlich. Die Temparatur ist jetzt auch in Ostdeutschland, sowie in Lappland stark gestiegen und Thauwetter in Deutschland und Süd-Skandinavien allgemein geworden.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß, außer den Nachtwächteru und Marstall-Kärrnern, keinem städtischen Unterbediensteten der Neujahrs-Umgang gestattet ist. [1127]

Breslau, den 12. December 1876.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Nachstehendes Ortsstatut bringen wir hiermit in Kraft der Publication zur öffentlichen Kenntniß:

Ortsstatut.

Um die Behufs Durchführung der von der Stadt Breslau beschlossenen Canalisation begonnenen Arbeiten bis zur Beendigung des Werkes zu fördern, werden auf Grund des § 11 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 für den Gemeindebezirk der Stadt Breslau folgende statutarische Anordnungen getroffen:

§ 1.

An den Straßen und Plätzen, in welchen öffentliche Canäle für die Schwemm-Canalisation angelegt sind oder eingerichtet werden, ist jeder Besitzer eines anliegenden bebauten Grundstücks verpflichtet, einen bis an sein Grundstück gehenden Zweigcanal (Hausableitungsrohr) mit einem vorschriftsmäßigen Verschluß auf seine Kosten durch die städtische Bauverwaltung herstellen zu lassen. Dieselbe Verpflichtung tritt für die Besitzer bisher unbebauter Grundstücke alsdann ein, wenn auf denselben ein Gebäude errichtet wird. Bei umfangreichen Grundstücken kann die Anlage mehrerer Ableitungsröhren auf Kosten des Eigenthümers zugelassen oder angeordnet werden.

An welchen Straßencanal dieselben anzuschließen sind, hängt von der Anordnung der städtischen Bau-Verwaltung ab.

§ 2.

Grundstücke, welche mit einer den Vorschriften im § 3 dieses Statuts entsprechenden Entwässerungsanlage bereits versehen sind oder mit einer solchen versehen werden, dürfen in die für die Schwemm-Canalisation neu angelegten oder für dieselbe eingerichteten Canäle nicht blos das Tagewasser, Haus- und Wirthschaftswasser, sondern auch die menschlichen Auswurfstoffe unmittelbar ableiten, vorausgesetzt, daß die für jeden einzelnen Fall nachzusuchende Genehmigung gemäß § 4 vom Magistrat ertheilt worden ist.

§ 3.

Für die Anlage einer solchen Grundstücks-Entwässerung (§ 2) gelten folgende Vorschriften:

a. die Zungenrinnsteine und jede Verbindung der Hausableitungsröhren mit Sammel- oder Senkgruben sind zu beseitigen;
b. alle Abfallröhren innerhalb der Gebäude sind über dem höchsten Einfluß durch Verlängerung über das Dach hinaus oder durch Anschluß an Rauchröhren zu ventiliren;
c. jeder Ausguß ist mit einem unbeweglichen Rost (Sieb) zu versehen;
d. unter jedem Ausguß, sowie unter jedem Wassercloset sind Wasserverschlüsse anzuordnen;
e. die Hausleitungen müssen so angelegt werden, daß niemals ein weiteres Rohr in ein engeres unterhalb liegendes übergeht und daß die Ausflußröhren der Closets und Ausgüsse enger sind, als die Abfallröhren, in die sie münden;
f. die Ableitung des Regenwassers von den Höfen darf nur durch Wasserkasten (Gullies) geschehen, deren Construction von der städtischen Bauverwaltung vorgeschrieben wird;
g. die Wasserkasten dürfen nur zur Aufnahme des Regenwassees aus den Höfen dienen;
h. in das Haus-Ableitungsrohr ist möglichst nahe hinter der Frontwand des Gebäudes und zwischen dieser und einer selbstthätigen Klappe ein Wasserverschluß anzubringen;
i. unmittelbar hinter dem Wasserverschluß ist in das Haus-Ableitungsrohr eine selbstthätige, hängende, metallene Klappe einzuschalten. Dieser Theil des Haus-Ableitungsrohres, wie der Wasserverschluß muß zugänglich sein;
k. die Regen-Abfallröhren dürfen nicht über dem Pflaster der Höfe und des Bürgersteiges münden, sind vielmehr in das unterirdische Haus-Ableitungsrohr resp. direct in das Straßenrohr zu führen; in die Regenabfallröhren ist eine Vorrichtung nach vorgeschriebener Construction zur Abhaltung der von den Dächern abgespülten Sinkstoffe einzuschalten;
l. der lichte Durchmesser des Haus-Ableitungsrohres darf 16 Cm. nicht übersteigen; doch dürfen schon vorhandene Haus-Ableitungsröhren, wenn ihr lichter Durchmesser nicht 24 Cm. übersteigt, in diesem Zustande verbleiben.

Der Theil der Regenabfallröhren (lit. k), der in die öffentliche Straße zu liegen kommt, wird ebenso, wie das Hausableitungsrohr (§ 1) für Rechnung des Hausbesitzers durch die städtische Bauverwaltung hergestellt.

§ 4.

Ueber jede Einrichtung einer solchen Grundstücks-Entwässerungsanlage ist vollständige Zeichnung in 2 Exemplaren mit eingeschriebenen Maßen bei dem Magistrat zur Prüfung und Genehmigung einzureichen. Vor ertheiltem Consens darf mit der Ausführung nicht vorgegangen werden.

Nach der Fertigstellung ist Behufs der Revision schriftliche Anzeige zu machen, und die Anlage darf nicht früher in Benutzung genommen werden, als nachdem sie als vorschriftsmäßig anerkannt und abgenommen und die Erlaubniß zu ihrer Benutzung vom Magistrat ertheilt worden ist.

§ 5.

Jeder Grundstücksbesitzer muß die in seinem Grundstück befindlichen Röhren und Entwässerungsanlagen dergestalt spülen, daß eine Verstopfung derselben nicht eintritt.

§ 6.

Feste Stoffe, wie Küchenabfälle, Müll, Kehricht, Schutt, Sand, Asche und dergleichen dürfen weder in das Hausableitungsrohr, noch in die Straßen-Canäle eingeführt werden.

Zur Einleitung von Fabrikabwässern und Condensationswasser in die öffentlichen Canäle ist besondere Erlaubniß des Magistrats erforderlich.

§ 7.

An der gesammten Entwässerungsanlage eines Grundstücks dürfen ohne vorgängige Genehmigung des Magistrats keine Aenderungen vorgenommen werden. Den Beamten der städtischen Bauverwaltung muß jederzeit der Zutritt Behufs Revision der Hausentwässerung gestattet werden.

§ 8.

Für die Befolgung der vorstehenden Vorschriften ist der Besitzer oder der Verwalter des betreffenden Grundstücks verantwortlich.

Der Magistrat hat das Recht, die Beseitigung vorgefundener Mängel und die Ausführung nothwendiger Abänderungen oder Ergänzungen an der Hausentwässerungsanlage zu verlangen und solche, wenn er es für nothwendig erachtet, auf Kosten des Grundstücksbesitzers ausführen zu lassen, und ist befugt, in allen Fällen, wo Einrichtungen, welche diesen Vorschriften nicht entsprechen, vorgefunden werden, oder wo gegen dieselben verstoßen wird, die Benutzung der betreffenden Hausableitung zu untersagen und nöthigenfalls durch Abschließung vom Straßencanal zu verhindern.

§ 9.

Die Berechnung der Kosten für die durch die städtische Bauverwaltung für Rechnung des Grundstücksbesitzers hergestellten Hausableitungsröhren und Regenabfallröhren mit Verschluß erfolgt nach einem vom Magistrat alljährlich festzusetzenden und bekannt zu machenden Tarif.

Die danach berechneten Kosten, sowie die Kosten für nothwendige Abänderungen zur Beseitigung von Mängeln an der Grundstücks-Entwässerungsanlage (§ 8) werden von den Besitzern der betreffenden Grundstücke nach vergeblicher Aufforderung zur Zahlung im Wege der administrativen Execution eingezogen.

§ 10.

Der Theil der Hausableitungsröhren und Regenabfallröhren, welcher in der öffentlichen Straße liegt, wird Eigenthum der Stadt, welche insoweit deren fernere Unterhaltung übernimmt.

Breslau, den 7. Juli 1876.

Der Magistrat
hiesiger königlichen Haupt- und Residenz-Stadt.
gez. Bartsch. Brückner.

Vorstehendes Statut wird auf Grund des § 11 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 hierdurch bestätigt.

Breslau, den 28. September 1876.

(L. S.)

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.
gez. Sack. [1130]

Bekanntmachung.

Der Handelskammer ist durch den Herrn Handelsminister der Entwurf des neuen einheitlichen Gütertarifs mit den zugehörigen **Uebersichten entstehender Declassirungen** behufs baldiger Begutachtung übermittelt worden. Die betreffenden Schriftstücke liegen im Handelskammer-Bureau für die Handels- und Gewerbetreibenden unseres Bezirkes in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr und in den Nachmittagsstunden von 3 bis 6 Uhr zur Einsicht aus. Etwaige Bemerkungen zu diesem neuen einheitlichen Tarife können von den Herren Interessenten daselbst sofort zu Protokoll erklärt werden.

Breslau, den 29. December 1876. [8643]

Die Handelskammer.

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 5 Mark, bei täglich zweimaliger Uebersendung in die Wohnung 6 Mark; auswärts im ganzen deutschen Post-Gebiete und Oesterreich mit Porto 6 Mark 50 Pf.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Postanstalten Bestellungen auf die Breslauer Zeitung entgegen.

Das **Feuilleton** wird außer Beiträgen von **Friedrich Spielhagen, Ernst Eckstein, Karoline Bauer, Arnold Wellmer, C. v. Vincenti, Ludwig Habicht, Julius Weil, Julius Mühlfeld, F. Tietz, F. v. Hohenhausen, Carl Russ, Christoph Wild** u. A. zunächst die größeren Erzählungen

„Moschko von Parma“ von Karl Emil Franzos und „Julia“ von Octave Feuillet

bringen.

In Breslau sind neue Pränumerations-Bogen in Empfang zu nehmen: in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, so wie

Adalbertstraße 35, bei Hrn. Kittner.
Albrechtsstraße 27, bei Hrn. O. Lauterbach.
Albrechtsstraße 40, bei Hrn. W. Zenker.
Alexanderstraße 1, bei Hrn. F. W. Lucas,
Alexander- u. Margarethenstr.-Ecke, bei Hrn. Patschke u. Gitschel.
Alexanderstraße 28 (Garvestr.-Ecke), bei Hrn. B. Oudrier.
Altbüßerstraße 29, bei Hrn. Böse.
Am Oberschles. Bahnhof 1, bei Hrn. Traug. Pohl.
Antonienstraße 4, bei Hrn. Paul Heinrich Scholz.
Antonienstraße 20, bei Hrn. Scharfenberg.
Bahnhofsstraße 4, bei Hrn. Paul Weigelt.
Bahnhofsstraße 30, bei Hrn. Fransky.
Berlinerplatz 3, bei Hrn. Gruhl.
Berlinerstraße 1, bei Hrn. Korus.
Berlinerstraße 39, bei Hrn. Herrm. Reisner.
Bohrauerstraße 13, bei Hrn. Ziebolz.
Breitestraße 33/34, bei Hrn. E. Friedrich.
Breitestraße 39, bei Hrn. Robert Mandausch.
Breitestraße 40, bei Hrn. Hoyer.
Brüderstraße 17a, bei Hrn. C. W. Paul.
Bürgerwerder, a. d. Kasernen, bei Hrn. W. u. Th. Selling.
Bürgerwerder, Werderstraße 5e, bei Hrn. B. Klapper.
Bürgerwerder, Werderstraße 29, bei Hrn. C. Milde.
Enderstraße Nr. 10, bei Hrn. Zerboni.
Freiburger- u. Neue Graupenstraße-Ecke, bei Hrn. Rob. Becker.
Freiburgerstraße 20, bei Hrn. Zerkowski.
Friedrichsstraße 52, bei Hrn. Eugen Weiß.
Friedrichsstraße 98, bei Hrn. Jul. Adam.
Friedrich-Wilhelmsstraße 2a, bei Hrn. Drabnick.
Friedrich-Wilhelmsstraße 3a, bei Hrn. Wiltschke.
Friedrich-Wilhelmsstraße 5, bei Hrn. C. J. Jung.
Friedrich-Wilhelmsstraße 13 u. 50, bei Hrn. Schmidt.
Friedrich-Wilhelmsstraße 21, bei Hrn. Meyer.
Friedrich-Wilhelmsstraße 26, bei Hrn. Poese.
Friedrich-Wilhelmsstraße 33, bei Hrn. Alb. Kaffanke.
Friedrich-Wilhelmsstraße 43, bei Hrn. Jul. Rieger.
Friedrich-Wilhelmsstraße 58b, bei Hrn. Melde.
Große Feldgasse 7, bei Hrn. Herm. Scholz.
Gartenstraße 5, bei Hrn. Röhricht.
Gartenstraße 7, bei Hrn. Reinh. Gruhn.
Gartenstraße 20, bei Hrn. Walter.
Gartenstraße 23b u. c., bei Hrn. Arlt.
Gartenstraße 37, bei Hrn. Krajowsky.
Gartenstraße 38/39, bei Hrn. Pfeil.
Gräbschnerstraße 1, bei Hrn. Buschmann.
Gräbschner- u. Holteistraßen-Ecke, bei Hrn. Jos. Piecha.
Gräbschnerstraße 17, bei Hrn. Theodor Lange.
Gräbschenerstraße 26, bei Hrn. Pelz.
Gräupnergasse 9, bei Hrn. Goldemund.
Grüne Baumbrücke 2, bei Hrn. Müller.
Grünstraße 5, bei Hrn. E. Schirmer.
Grünstraße 17, bei Hrn. Paul Vogel.
Kleine Groschengasse 4, bei Hrn. Scholz.
Kleine Groschengasse 32, bei Hrn. E. L. Jahn.
Heilige-Geiststraße 15, bei Hrn. Lindner.
Höfchenerstraße 9, bei Hrn. H. Kalibabky.
Junkernstraße 33, bei Hrn. Oscar Gießer.
Karlsplatz 3, bei Hrn. Schönfelder u. Comp.
Karlsstraße 30, bei Hrn. Jos. Schwarzer.
Kleinburgerstraße 2, bei Hrn. F. W. Pohl.
Kleinburgerstraße 6, bei Hrn. Geppert.
Klosterstraße 1, bei Hrn. Herm. Scholz.
Klosterstraße 2, bei Hrn. G. Beige.
Klosterstraße 3, bei Hrn. H. Franke.
Klosterstraße 12, bei Hrn. Julius Freund.
Klosterstraße 18, bei Hrn. Ernst Obst.
Klosterstraße 35, bei Hrn. Rieger.
Klosterstraße 90a, bei Hrn. Schwarzer.
Königsplatz 3b, bei Hrn. Wilh. Dlugas.
Königsplatz 4, bei Hrn. Lischke.
Kohlenstraße 8, bei Hrn. C. G. Müller.
Kupferschmiedestraße 12, bei Hrn. Fedor Riedel.
Kupferschmiedestraße 25, bei Hrn. Illmer.
Kupferschmiedestraße 49, bei Hrn. Ziemanski.
Lehmdamm 24, bei Hrn. J. Polednick.
Lessingstraße 1, bei Hrn. Krappe.
Mariannenstraße 10, bei Hrn. C. Stürze.
Mariannenstraße 18, bei Hrn. W. Fraustadt.
Mauritiusplatz 1/2, bei Hrn. J. Priemer.
Matthiasstraße 3, bei Hrn. Paul Hein.
Matthiasstraße 12, bei Hrn. Ad. Guth.
Matthiasstraße 17, bei Hrn. Albr. Müller.
Matthiasstraße 26e., bei Hrn. Marberg.
Matthiasstraße 59/60, bei Hrn. Knetsch.
Matthiasstraße 65, bei Hrn. Gigas.
Matthiasstraße 76, bei Hrn Laube.
Matthias- u. Rosenthalerstr.-Ecke, bei Hrn. Heinisch.
Neue Kirchstraße 7, bei Hrn. Heinrich Mayer.
Neue Weltgasse 30, bei Hrn. F. Kabsch u. Comp.
Neumarkt 9, bei Hrn. C. G. Ossig.
Neumarkt 12, bei Hrn. Winkler.
Neumarkt 13, bei Hrn. W. Pulst.
Neumarkt 21, bei Hrn. Albert Kramolowsky.
Neumarkt 28, bei Hrn. G. F. W. Schröter.
Neumarkt 30, bei Hrn. Tietze.
Nikolaistraße 16, bei Hrn. Kossack.
Nikolaistraße 18/19, bei Hrn. C. Neugebauer.
Nikolaistraße 21, bei Hrn. Rösler.
Nikolaistraße 33, bei Hrn. C. F. Gerlich.
Nikolaistraße 35, bei Hrn. Tecklenburg.
Nikolaistraße 59, bei Hrn. S. Kunz jun.
Nikolaistraße 64, bei Hrn. Hannack.
Nikolaistraße 73, bei Hrn. Reichel.
Nikolaistraße 79, bei Hrn. Tschopp u. Comp.
Nikolai-Stadtgraben 6c, bei Hrn. Ad. Reifland.
Oderstraße 17, bei Hrn. Aug. Lämchen.
Offene Gasse 4, bei Hrn. Pollmann.
Ohlauerstraße 9, bei Hrn. Eduard Scholz.
Ohlauerstraße 17, bei Hrn. G. Sperlich.
Ohlauerstraße 21, bei Hrn. S. G. Schwartz.
Ohlauerstraße 34, bei Hrn. Gebr. Heck.
Ohlauerstraße 36/37, bei Hrn. Lode.
Ohlauerstraße 42, bei Hrn. C. G. Felsmann.
Ohlauerstraße 46, bei Hrn. Paul Neugebauer.
Ohlauerstraße 65, bei Hrn. Lehmann u. Lange's Nachf.
Ohlauerstraße 70, bei Hrn. Büttner.
Paradiesgasse 35, bei Hrn. Herm. Finster.
Paradiesgasse 40, bei Hrn. Schandtke.
Reuschestraße 1, bei Hrn. Fengler.
Reuschestraße 11, bei Hrn. Vogt.
Reuschestraße 36, bei Hrn. J. C. May.
Reuschestraße 37, bei Hrn. Sonnenberg.
Reuschestraße 55, bei Hrn. Niepolt.
Reuschestraße 60, bei Hrn. Geisler.
Ring, am Rathhause 10, bei Hrn. Herm. Straka.
Rosenthalerstraße 4, bei Hrn. Gusinde.
Rosenthalerstraße 8, bei Hrn. Wilh. Hanke.
Rosenthalerstraße 13, bei Hrn. O. Hübner.
Roßmarkt 5, bei Hrn. Paul Heinrich Scholz.
Sandstraße 4, bei Hrn. Lewkowicz.
Sandstraße 8, bei Hrn Beyer u. Kloesel.
Neue Sandstraße 3, bei Hrn. Urban.
Neue Sandstraße 5, bei Hrn. Schneider.
Neue Sandstraße 7, bei Hrn. Gonsior.
Scheitnigerstraße 3, bei Hrn. Franz Vogel.
Schmiedebrücke 29b., bei Hrn. Heinrich Heinisch.
Schmiedebrücke 36, bei Hrn. Steulmann.
Schmiedebrücke 51, bei Hrn. Worthmann.
Schmiedebrücke 56, bei Hrn. Kattner.
Schmiedebrücke 64, bei Hrn. Leyfer Nachf (Ernst Obst).
Schuhbrücke 59, bei Hrn. Theodor Pusch.
Schweidnitzerstraße 15, bei Hrn. Erich u. Carl Schneider.
Schweidnitzerstraße 28, bei Hrn. Kulse.
Schweidnitzerstraße 50, bei Hrn. Scholz.
Neue Schweidnitzerstraße-Ecke, bei Hrn. W. Pohl.
Neue Schweidnitzerstraße 1, bei Hrn. H. G. Reimann.
Neue Schweidnitzerstraße 2, bei Hrn. Lorcke.
Neue Schweidnitzerstraße 5, bei Hrn. C. Gruhl.
Neue Schweidnitzerstraße 7, bei Hrn. Th. Gühmann.
Neue Schweidnitzerstraße 18, bei Hrn. Gubisch.
Schwertstraße 11, bei Hrn. Schael.
Sonnenstraße 9, bei Hrn. Niechciol.
Sonnenstraße 38, bei Hrn. Heiberger.
Stockgasse 13, bei Hrn. Karnasch.
Alte Taschenstraße 15, bei Hrn. Beyer.
Neue Taschenstraße 32, bei Hrn. Moritz Cohn.
Tauenzienplatz 9, bei Hrn. Paul Feige.
Tauenzienplatz 10, bei Hrn. R. Jahn.
Neue Tauenzienstraße 18, bei Hrn. Herrm. Hübner.
Neue Tauenzienstraße 82, bei Hrn. Joh. Scholz.
Neue Tauenzienstraße 87, bei Hrn. Ciossek.
Tauenzienstraße 7, bei Hrn. Schlombs.
Tauenzienstraße 18, bei Hrn. G. Stenzel.
Tauenzienstraße 46, bei Hrn. Knauer.
Tauenzienstraße 57, bei Hrn. Finster.
Tauenzienstraße 62b, bei Hrn. Grundmann.
Tauenzienstraße 63, bei Hrn. Sonnenberg.
Tauenzienstraße 70, bei Hrn. Matuscheck.
Tauenzienstraße 71, bei Hrn. Spiegel.
Tauenzienstraße 72, bei Hrn. Thomale.
Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke.
Teichstraße 9, bei Hrn. Herrmann.
Trinitasstraße 15, bei Hrn. Friedr. Bruschke.
Vincenzstraße 51, bei Hrn. Mückude.
Vorwerksstraße 12, bei Hrn. Falkenhain.
Vorwerksstraße 15, bei Hrn. F. Weiß.
Vorwerksstraße 46, bei Hrn. Schandtke.
Wallstraße 12, bei Hrn. Otto Reichel.
Am Wäldchen 1, bei Hrn. August Gießer.
Weidenstraße 22, bei Hrn. A. Gonschior.
Weidenstraße 25, bei Hrn. Tschech.
Zimmerstraße 23, bei Hrn. Reinhold Gruhn.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Verlobung unserer Tochter **Ida** mit dem Kaufmann Herrn **Fritz Groche** in Frankfurt a. O. beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 24. December 1876.

Wilhelm Krüger und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ida Krüger,
Fritz Groche. [8633]

Statt jeder besonderen Meldung.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Willert.
Louis Scholz.
Ober-Glogau. [2528] Ratibor.

Emilie Kunze, geb. **Dudeck**,
Robert Storch,
Verlobte.
Waldenburg i. Schl., im Dec. 1876.

David Tockuss,
Hedwig Tockuss, geb. **Löwe**,
Vermählte. [6287]
Breslau. Carlsruh O.-S.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut [6283]
Julius Horwitz und Frau
Therese, geb. **Metzenberg**.
Dresden, 28. December 1876.

Nach kurzem Krankenlager entschlief den 28. Decbr. unsere geliebte Frau, Mutter, Schwester und Großmutter

Frau Amalie Riegner,

geb. **Burchard**.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 31. December, Mittags 2 Uhr, statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach längeren Leiden entschlief heut sanft mein lieber guter Mann
Particulier [2530]

Carl Lucas.

Dies zeige ich tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten hierdurch an.

Beuthen OS., den 28. Dec. 1876.

Auguste Lucas, geb. **Luchs**, zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 30. December, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Am 27. d. Mts., Abends 8 Uhr, verschied plötzlich am Schlage unser vielgeliebter theurer Freund u. Gönner

Herr C. W. Curdes,

im 54. Lebensjahre. [6284]

Sein Andenken wird bei uns nie erlöschen. Friede seiner Asche!

Breslau, den 29. Debr. 1876.

W. S. und H. S.

Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, das heute früh 6¾ Uhr nach kurzem, schweren Leiden erfolgte Hinscheiden unseres lieben Mitbeamten, des Schichtmeisters

Herrn Julius Pistory,

im noch nicht vollendeten 31. Lebensjahre anzuzeigen.

Sein ehrenhafter Charakter und liebenswürdiges Wesen sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken.

Schoppinitz, den 28. Decbr. 1876.

Die Beamten der Wilhelminehütte.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verw. Frau Färberei-Besitzer [2529]

Friedericke Tietze,

geb. **Ihmig**,

heut Nacht 1 Uhr in Folge eines Gehirnschlages zu sich zu rufen.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Friedland, d. 28. Decbr. 1876.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Hilfsprediger Herr Fuß mit Frl. Magda Elsaßer in Berlin. Herr Realschullehrer Dr. Glatzel mit Frl. Adelheid Meyer in Berlin. Herr Referendar Dr. jur. Brandt in Göttingen mit Frl. Hedwig Methlow in Berlin.

Geburt: Eine Tochter: d. prakt. Arzt Herrn Dr. Hoffmann in Berlin.

Todesfälle: Frau Oberförster von Weichmann in Coblenz. Pr.-Lt. im Invaliden-Bat. Herr Wolf in Berlin.

Verein für class. Musik.

Sonnabend, den 30. December 1876:
Mozart, Str.-Quartett D-moll.
Beethoven, Sonate f. Pfte. u. Vlne., op. 30, G-dur. [8627]
Mendelssohn, Str.-Quartett Es-dur, op. 44.

Herzliche Bitte.

Eine arme Wittwe, mit 4 kleinen Kindern, bittet edle Herzen um eine gütige und milde Unterstützung.

[8651] Wittwe **Neumann**, Weißgerbergasse 53, parterre.

Verloren [8639]

zwei goldene Ringe

am 27. d. Mts., früh, vom Saale des Hotel de Silesie bis Ohlau-Ufer Nr. 10. Gegen angemessene Belohnung gefälligst abzugeben bei Herrn **D. R. Schlesinger**, Büttnerstr. 5.

Unter Chiffre A. S. postlagernd Kattowitz OS. liegt ein Brief. [2537]

Ein **Primaner** (Gymn.) wünscht Stunden zu geben. Offert. unter A. W. 6 i. d. Briefk. d. Bresl. Ztg.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 30. Decbr. 27stes Gesammt-Gastspiel der Mitglieder des Berliner Stadt-Theaters, sowie Gastspiel der Herren Carl Mittell und Carl Pander. Zum 2. M.: **„Die guten Freunde."** Charakterbild in 4 Acten „Nos intimes", deutsch bearbeitet für das k. k. Hofburg-Theater in Wien. (Abdallah, Herr C. Mittell als Gast; Marecat, Herr C. Pander a. Gast.)

Sonntag, den 31. December. 28stes Gesammt-Gastspiel der Mitglieder des Berliner Stadt-Theaters, sowie Gastspiel der Herren Carl Mittell und Carl Pander.

Zu dem am 1. Januar 1877 beginnenden Gastspiel der Frau von Moser-Sperner werden Vorbestellungen schon jetzt an der Theaterkasse entgegengenommen.

Lobe-Theater.

Sonnabend, den 30. Decbr. Fräulein Helene Meinhardt als Gast. Z. 6. M.: **„Drei Monate nach Dato."** Posse mit Gesang in 3 Acten und 7 Bildern von G. v. Moser und E. Jacobson. Musik von G. Michaelis. (Olga, Frl. Meinhardt.) [8642]

Sonntag, den 31. Dec. Doppel-Vorstellung. Um 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: Z. 35. M.: **„Großstädtisch."** Schwank in 4 Acten von Dr. J. B. v. Schweitzer. Um 7¼ Uhr. Gastspiel des Fräul. Helene Meinhardt. Z. 7. M.: **„Drei Monate nach Dato."** (Olga, Frl. Meinhardt.)

Montag, den 1. Jan. Doppel-Vorstellung. Um 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: Frl. Helene Meinhardt a. G. Z. 61. M.: **„Die Reise durch Breslau in 80 Stunden."** Gesangsposse in 6 Bildern von H. Salingré. Musik von G. Lehnhardt. (Helene Möwes, Frl. Meinhardt.) Um 7¼ Uhr. Z. 1. M.: **„O, diese Männer!"** Schwank in 4 Acten von Julius Rosen.

Thalia-Theater.

Sonnabend, den 30. Decbr. Zum 6. M.: **„Fürst und Kohlenbrenner."** Volksmärchen in 3 Aufzügen und 1 Vorspiel: **„Rübezahl's Höhle"**, mit Gesang, Tanz, Evolutionen, Zügen 2c. von Rudolf Kneisel. Musik von C. Faust. Ballets von Frau Ch. Will. (Regie: Oscar Will.)

Sonntag, den 31. Decbr. Z. 7. M.: **„Fürst und Kohlenbrenner."** Volksmärchen in 3 Aufzügen und 1 Vorspiel: **„Rübezahl's Höhle"**, mit Gesang, Tanz, Evolutionen, Zügen 2c. von Rudolf Kneisel. Musik von C. Faust. Ballets von Frau Christine Will. Mit vollständig neuer Ausstattung. **Anfang 4¼ Uhr.** [8634]

In Vorbereitung: **„Onkel Knusprich!"** Local-Posse von R. Hahn.

Orchesterverein.
Dinstag, den 2. Januar 1877,
Abends 7 Uhr,
im [8625]

Springer'schen Concertsaal:

6. Abonnement-Concert

unter Mitwirkung der Kgl. preuss. Hofopernsängerin Fräul.

Lilli Lehmann.

1) Sinfoniesätze (H-moll). Schubert.
2) Arie aus Faust. Spohr.
3) Novelletten f. Orch. Gade.
4) Lieder:
Wie bist du meine Königin. Brahms.
Mazurka. Chopin.
Träume. Wagner.
5) Sinfonie (D-dur). Haydn.

Numerirte Billets à 3 Mark und unnumerirte à 2 Mark sind in der Königl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

Die Erben

des am 15. November c. hierselbst im Priesterhause verstorbenen emeritirten Pfarrers und Erzpriesters [8637]

Franz Suchanke

werden aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Nachlaßpfleger unter Ueberreichung der sie legitimirenden Kirchen- bez. Standesamts-Zeugnisse zu melden.

Neisse, den 25. December 1876.

Seger,
Rechts-Anwalt und Notar.

Gratulations-Visiten am Neujahrstage zu empfangen, sehe ich mich leider behindert.

Die Tanzstunden beginnen am 6. Januar, resp. 8. und 10. Januar k. J. [6285]

Breslau, 29. Decbr. 1876.

Paula Baptiste.

Evangelische höhere Bürgerschule Nr. I,

Nicolaistadtgraben 5a.

Anmeldungen zur Aufnahme für den Ostertermin werden **vom 2. Januar 1877 an, täglich vom 12—1 Uhr** im Amtszimmer des Unterzeichneten (**Portal IV., 1 Treppe, links**) entgegengenommen. [8536]

Dr. Carstädt, Rector.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute: [8632]

Concert

und vorletztes

Auftreten der Geschwister **Rieder**, des Orig.-Japanesen **Kotaky** und des Salon-Jongleurs **Ordey**.

Anfang 7¼ Uhr. Entree **30 Pf.**

Zelt-Garten.

Heute: [8527]

CONCERT von Herrn **A. Kuschel.**

Gastspiel

der drei Geschwister **Rommer**, gen. die Singvögelchen des Südens, zwei Damen, ein Herr, in ihrer schwäb. Nationaltracht, sowie **Auftreten** der französischen Chansonette-Sängerin **Mdlle. Camille Latour** u. der Wiener Chansonette-Sängerin **Fräulein Carola.**

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Breslauer Concert-Haus.

Täglich: [8576]

Concert u. Vorstellung.

Morgen Sonntag:

Früh-Concert.

Abends:

Große Vorstellung.

Erstes Auftreten der

Familie Schützsohn.

Simmenauer Garten.

Victoria-Theater.

[8346] Heute und täglich:

Concert u. Vorstellung

hervorragender Künstler und Specialitäten. Anfang ½8 Uhr.

Castan's Panopticum,

rühmlichst bekannt aus der **Kaiser-Gallerie in Berlin,**

in Breslau,

Königstrasse Nr. 1,

Ecke Schweidnitzerstraße.

Geöffnet täglich

v. 9 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abends.

Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf. [8317]

Gebrüder Castan.

In- u. ausländische Biere.

3 Marmor-Billards.

Littmann's Hôtel zur „Nova",

Grüne Baumbrüke 1,

Hôtel, Restaurant u. Weinhandlung,

empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

3 Marmor-Billards.

Rein gehaltene Weine.

Meinen geehrten Gästen die ergebene Anzeige, daß mein Restaurationslocal [6293] **Sonntag, den 31. December c.,** wieder eröffnet wird.

F. Slupski,

Nikolaistraße Nr. 67.

Zu belustigender Unterhaltung

in Familien und größeren Gesellschaftskreisen am **Sylvesterabend** empfehlen wir [8629]

Thennographische Neujahrswünsche

u. Zauberbilder pr. Pack 1 M.

Lask & Mehrländer,

Papier-Handlung, Nikolaistraße Nr. 76.

A. Werner's

kaufmänn. Unterrichts-Institut

eröffnet am 4. Januar

neue Curse

für einfache u. doppelte italien.

Buchführung

mit **Corresp., kaufm. Rechnen, Wechselkunde,** [6248]
Zinsen-Conto-Corrente etc.
Klosterstr. 1 a, am Stadtgraben.

Der neue Cursus für doppelte Buchführung

beginnt am 3. Januar.

Durch die Absolvirung dieses Cursus wird die Fähigkeit erlangt, die Bücher für alle Branchen selbstständig führen zu können. [8518]

J. Hillel, Carlsstrasse 28, Vorderhaus.

---

4 junge Damen gesucht, sofort z. franz. Conversations-Unterricht tägl., Honorar 6 M. monatlich. Anmeld. gleich. **Neuscheſtraße 39,** im Hofe 2 Treppen. [6289]

Centralblatt für Submissionen.

Erscheint in Hannover
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis
vierteljährlich 2 M. 50 Pf.
Aufgeführt unter 837 der Zeitungspreisliste für 1877.

Organ

für die im deutschen Reiche stattfindenden Submissionen 2c., nach amtlichen Mittheilungen, nach Terminen u. Branchen übersichtlich geordnet.

General-Anzeiger
für die Geschäftswelt,
enthält sämmtliche Lieferungen resp. Arbeiten für Behörden 2c. Abonnements durch sämmtl. Postanstalten u. Landbriefträger.

Ballfächer, Fächerschnüre

und die neuesten

Muffhalter

en gros & en détail

empfiehlt billigst [6295]

Ad. Zepler,

Nr. 1 Schmiedebrücke Nr. 1.

Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung

von

Julius Hainauer,

Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek

für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab.
Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

Poliklinik für Hautkrankheiten und Syphilis **Ohlauerstraße Nr. 52.** Sprechstunde 8—9 Vorm. [7701]
Privat-Sprechstunde: Blumenstraße 4 (9—11, 3—4).

Dr. Heilborn.

Pensions-Offerte.

Einige Mädchen jeden Alters, die hiesige Schulen besuchen, finden in einer Familie freundliche und liebevolle Aufnahme, mütterliche Pflege und Nachhilfe in allen Schularbeiten durch eine Kindergärtnerin zu Ostern 1877 oder auch schon früher. Das Nähere bei dem Kaufmann **M. Siemon**, Neue Taschenstr. Nr. 11, hochparterre. [8650]

Das **I. Central-Versandt-Bier-Depôt in- und ausländischer Biere**

M. Karfunkelstein & Co.,

Hoflieferanten,
Schmiedebrücke 50,
empfiehlt in vorzüglicher

echter Qualität

rein gehaltene Biersorten der bestrenommirten Brauereien frei in's Haus geliefert für

3 Mark

in jeder Sorte:
24 Flaschen Klosterbier,
20 Fl. Görlitzer Act.-Bier
20 Fl. Waldschlösschen,
20 Fl. Grätzer Bier,
15 Fl. Böhmisches Bier,
15 Fl. Salon-Tafel-Bier,
15 Fl. Berl. Tivoli,
12 Fl. Wiener Märzenbier, aus Liesing bei Wien.
12 Fl. Pilsner Lagerbier, erste Pilsner Actien-Bierbr.,
12 Fl. Culmbacher,
12 Fl. Erlanger Bier,
6 Fl. engl. Porter,
5 Fl. engl. Ale.

Pfandeinlage pr. Flasche 10 Pf. Sämmtliche Biersorten auch in Originalgebinden ab Brauerei u. Bahnhof Breslau. Auswärtige Bestellungen, jedoch nicht unter 50 Flaschen, werden prompt erledigt.

Bestellungen erbitten frankirt per Stadtpost.

Eine leistungsfähige

Weinhandlung

sucht für **Breslau** und **Umgegend** einen tüchtigen mit Privatkundschaft arbeitenden **Agenten** unter sehr günstigen Bedingungen. [8644]

Offerten mit Referenzen unter Chiffre G. 374 an **Haasenstein & Vogler** in **Mannheim.**

Circus Renz.

Heute Sonnabend, 30. December, Abends 7 Uhr:

Eine Schulquadrille,

geritten von 8 Herren, angeführt vom Director **E. Renz.**
Ein hippologisches Tableau mit 7 dressirten Pferden, dargestellt vom Director **E. Renz.**
Ein Caroussel, historisch getreu nach den Ritterspielen des Mittelalters dargestellt.

Großes Chinesisches Fest.

Sonntag, 31. December 1876: Eine Vorstellung.
Montag, 1. Januar 1877: Zwei Vorstellungen.

[8645] **E. Renz,** Director.

Liebich's Etablissement.

Sonntag, den 31. December (Sylvester-Abend),

im festlich decorirten Saale:

Grosser Bal masque et paré.

Um 12 Uhr: Viele Ueberraschungen und Geschenke.

Anfang des Balles 9 Uhr. [8594]

Commanditen für Billets zu ermäßigten Preisen auf den Placaten am Sonnabend u. Sonntag.

Süddeutsche Weinhalle.

Bowlen-Weine, die schönsten und vortheilhaftesten, empfehle zum Sylvester und Neujahr.

Preise 0,60—0,75, 0,90—1,00 pr. Flasche.

[8542] **J. Wortelboer.**

Kaufmännischer Verein „Union."

Sonntag, den 31. c., Abends 8 Uhr, im Vereinslocal:

Sylvester-Feier.

Eintritts-Karten incl. Souper à 2 Mark für Mitglieder und Damen, à 3 Mark für Herrengäste bis 30. c., Mittags, bei Herrn **Oscar Gießer**, Junkernstraße Nr. 33. [8628]

Höhere Töchterschule, Zimmerstr. 13.

Anmeldungen für Ostern 1877 erbittet womöglich vor dem 3. Januar. [8508]

Marie Hausser.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Zinsen von den bei der Breslauer Kreis-Sparkasse niedergelegten Capitalien pro 1876 erfolgt in der Zeit vom

3. bis 15. Januar 1877,

früh von 8 bis 1 Uhr,

in dem Amts-Locale der Kasse Albrechtsstraße 16, Ecke der Bischofsstraße parterre.

Denjenigen Interessenten, welche in dem angegebenen Termine die Zinsen nicht erheben, werden dieselben zum Capital zugeschrieben werden.

Während des Zinsenzahlungs-Termins können nur dann Einzahlungen angenommen oder Rückzahlungen geleistet werden, wenn es der ungestörte Fortgang der Kassen-Geschäfte gestattet.

Breslau, den 26. December 1876. [8626]

Der Vorsitzende des Curatoriums der Breslauer Kreis-Sparkasse.

Königliche Landrath.
Graf **Harrach.**

Kundmachung.

Im Sinne des durch Beschluß der außerordentlichen General-Versammlung vom 1. Juni d. J. abgeänderten § 74 der Gesellschafts-Statuten findet am 1. Januar 1877 keine Abschlagszahlung auf die Dividende für das Jahr 1876 statt und hat erst die im Jahre 1877 abzuhaltende ordentliche General-Versammlung über die Einlösung der beiden Dividenden-Coupons pro 1876 zu beschließen.

Es sind demzufolge die beiden den Actien noch anhaftenden Coupons Nr. 19 und 20 bis nach der nächsten General-Versammlung an den Actien zu belassen. [8648]

Ueber die Ausfolgung der neuen per 1. Mai jeden Jahres zahlbar gestellten Coupons erfolgt seiner Zeit besondere Kundmachung.

Wien, am 23. December 1876.

K. k. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

Neujahrs-Gratulations-Karten

scherzhaften und ernsthaften Inhalts in den neuesten Mustern und überraschend großer Auswahl bei [8528]

Heinr. Ritter & Kallenbach, Papierhdlg., Nikolaistr. 12, Ecke Büttnerstraße.



Die Lieferung von 702,000 Kilogramm Gußstahlschienen soll im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Mittwoch, den 10. Januar k. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäfts-Locale, Koppenstraße Nr. 88/89 hierselbst, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift

„Submission auf Lieferung von Gußstahlschienen"

eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen, Modelle und Zeichnungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Lokale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen, so wie Copien der Zeichnungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 22. December 1876. [8623]

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.



Die Lieferung von:

39,000 Kilogr. Laschen aus Walzeisen,
8,500 „ Laschenbolzen mit Muttern aus Schmiedeeisen,
20,000 „ galvanisirten (verzinkten) Schienenschrauben aus Schmiedeeisen,
9,000 „ Unterlagsplatten aus Walzeisen

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf [8624]

Mittwoch, den 10. Januar 1877, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Koppenstraße Nr. 88/89 hierselbst, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Kleineisenzeug"

eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen, Modelle und Zeichnungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Locale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen, so wie Copien der Zeichnungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 22. December 1876.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 1. Januar 1877 wird bei der Ladestelle Louisenglück-Grube die Güter-Station Rosdzin errichtet und der daselbst zu etablirenden Güter-Expedition die Abfertigung der abgehenden und ankommenden Stückgüter und Wagenladungen übertragen werden.

Für Güter in der Richtung von und nach Kattowitz werden die diesbezüglichen Tarifsätze der Station Myslowitz und in der Richtung von und nach Myslowitz die Tarifsätze der Station Kattowitz erhoben.

Breslau, den 22. December 1876.

Vom 1. Januar f. ab tritt an Stelle des Tarifs für den Norddeutsch-Ungarischen Borstenviehverkehr vom 1. September 1875 ein neuer Tarif in Kraft. Derselbe enthält außer den bisherigen, Sätze für die ungarischen Stationen Miskolcz und Kaschau und für die deutsche Station Leipzig und ist bei unseren Stationskassen Breslau und Oderberg zu haben.

Breslau, den 27. December 1876.

Vom 1. Januar 1877 tritt zu den Specialtarifen für Holz im Ungarisch-Schlesisch-Sächsisch-Thüringischen Verbande ein Nachtrag I. und im Nordost-Ungarisch-Schlesisch-Sächsisch-Thüringischen Verbande ein Nachtrag II. in Kraft, welcher directe Sätze für mehrere Stationen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, sowie die Aufnahme der Station Alt-Warnsdorf in die Verbände enthalten.

Druckexemplare sind bei hiesiger Stationskasse zu haben.

Breslau, den 27. December 1876.

Mit dem 1. Januar fut. tritt für den allgemeinen Güter-Verkehr zwischen Stationen der Holländischen Eisenbahn-Gesellschaft, der Niederländischen Staatsbahnen und der Niederländischen Rheinbahn einerseits und österreichisch-ungarischen Stationen andererseits ein directer Tarif in Kraft.

Druckexemplare desselben sind bei unseren Stationskassen zu Breslau und Oderberg zum Preise von 0,60 M. zu haben.

Breslau, den 28. December 1876. [8647]

Königliche Direction.

Die durch unsere gemeinschaftliche Bekanntmachung vom 10. Januar, bezw. 5. Februar cr. eingeführte Frachtermäßigung für Brennholztransporte wird bis auf Weiteres unter Vorbehalt sechswöchentlicher Kündigung weiter bewilligt. [8652]

Poln.-Wartenberg, und Breslau, den 16. December 1876.

Direction der Breslau-Warschauer, Oels-Gnesener und Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Breslau-Warschauer Eisenbahn.

Die Lieferung von 5000 kiefernen Mittel-Schwellen soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Lieferungs-Bedingungen können im diesseitigen Bureau eingesehen und gegen Erstattung der Copialien von 0,5 M. bezogen werden.

Offerten sind bis zum 15. Januar 1877, Vormittags 10 Uhr, versiegelt und portofrei an uns einzusenden.

Pol.-Wartenberg, den 29. December 1876. [2539]

Direction.

Strom-Fahrzeug-Versicherungs-Gesellschaft zu Neusalz a. O.

Zu der auf **Donnerstag, den 18. Januar 1877, Vormittags 10 Uhr,** im **hiesigen Rathhaussaale** anberaumten [2532]

General-Versammlung

werden die Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: a. Jahresbericht und Rechnungsabnahme; b. Wahlen zur Ergänzung des Vorstandes und Verwaltungsrathes.

Neusalz a. O., den 29. December 1876.

Der Vorstand. **Der Verwaltungsrath.**

A. Sudhoff's Glacé-Handschuhfabrik, en gros & en détail. — **Detail-Verkauf: Weidenstraße Nr. 31, erste Etage.**
(Schutz-Marke: M A S)

Bilanz am 31. August 1876 der Oppelner Portland-Cement-Fabriken vorm. F. W. Grundmann.

Activa.

		Rℳ	₰
An Immobilien-Conto abzüglich Abschreibung incl. 275,184 M. 49 Pf. in Folge Beschlüsse der beiden letzten General-Versammlungen		2,871,000	—
„ Maschinen- und Utensilien-Conto abzüglich Abschreibung		639,500	—
„ Inventur-Bestände		99,727	59
„ Assekuranz-Conto		1,450	85
„ Conto-Corrent-Conto			
a. Banquier-Guthaben	Mk. 133,740 —		
b. Diverse Debitores	„ 158,719 65	292,459	65
„ Wechsel-Conto		48,934	—
„ Hypotheken-Conto		18,661	05
„ Effecten-Conto		36,036	80
„ Cassa-Conto		3,645	35
	Mk.	4,011,415	29

Passiva.

		Rℳ	₰
Per Actien-Capital-Conto	Mk. 4,200,000 —		
abzüglich angekaufter	„ 300,000 —	3,900,000	—
„ Conto-Corrent-Conto		5,158	96
„ Dividenden-Conto nicht erhobene Dividenden aus dem Vorjahre		1,154	—
„ Reservefonds		57,000	—
„ Saldo aus vorigem Jahre		4,555	64
„ Gewinn- und Verlust-Conto		43,546	69
	Mk.	4,011,415	29

[8653]

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4486 die Firma [576]

R. Streckenbach

und als deren Inhaber der Kaufmann **Robert Streckenbach** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 23. December 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4487 die Firma [577]

J. Guttmann

und als deren Inhaber der Kaufmann **Isidor Guttmann** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 23. December 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4488 die Firma [578]

Heinrich Olscher

und als deren Inhaber der Kaufmann **Heinrich Olscher** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 23. December 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1192 die durch den Austritt des Kaufmanns **Hannibal Rohnstock** aus der offenen Handelsgesellschaft [579]

A. Algöver & Co.

hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 4489 die Firma

A. Algöver & Co.

und als deren Inhaber der Kaufmann **August Algöver** hier eingetragen worden.

Breslau, den 23. December 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1261 das Erlöschen der Firma

C. F. Werckner

hier heute eingetragen worden. [580]

Breslau, den 23. December 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns

Emanuel Rückert,

in Firma **E. Rückert,** zu Breslau, früher Gartenstraße Nr. 20, zuletzt Königsstraße Nr. 11, ist der Kaufmann Paul Zorn hier, Friedrichsstraße Nr. 18, zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Zugleich ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist [581]

bis zum 15. Januar 1877 einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 23. November 1876 bis einschließlich der obigen Anmeldefrist angemeldeten Forderungen ist

auf den 9. Februar 1877, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius Stadt-Gerichts-Rath Engländer im Termins-Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Geißler, Pauli u. Tautz zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 16. December 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Als **geübte Putzmacherin** empfiehlt sich in und außer dem Hause **Ida Drücke,** Stockgasse 28 II.

Bekanntmachung.

I. In unserem Firmen-Register ist bei der sub Nr. 192 eingetragenen Firma

C. Effenberger

zu Ohlau in Colonne 6 folgender Vermerk: [1128]

Der Kaufmann **Paul Effenberger** zu Ohlau ist in das Handelsgeschäft des Klempnermeisters und Kaufmanns **Carl Effenberger** zu Ohlau eingetreten und die nunmehr unter der Firma: **C. Effenberger** bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 22 des Gesellschaftsregisters eingetragen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 20. December 1876 am 21. desselben Monats

eingetragen worden.

II. In unserem Gesellschaftsregister ist sub Nr. 22 die Firma

C. Effenberger

zu Ohlau zufolge Verfügung vom 20. d. M. heut eingetragen worden.

Die Gesellschafter sind:

1) der Kaufmann **Carl Effenberger** zu Ohlau,
2) der Kaufmann **Paul Effenberger** zu Ohlau.

Die Gesellschaft hat am 1. December 1876 begonnen.

Ohlau, den 21. December 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die unter Nummer 55 unseres Gesellschafts-Registers unter der Firma

„A. Teuscher"

eingetragene Handels-Gesellschaft, deren Gesellschafter die verwittwete Kaufmann **Teuscher** und deren vier Kinder Namens **August, Adolph, Bertha** und **Valeska,** Geschwister **Teuscher** in Glatz, gewesen, ist am 20. Mai 1876 aufgelöst, und diese Handelsniederlassung unter Beibehaltung der gedachten Firma in das Alleineigenthum des Kaufmanns **Adolph Teuscher** in Glatz übergegangen. [1129]

Die Auflösung der Gesellschaft ist unter Nummer 55 des Gesellschafts-Registers vermerkt, die Firma selbst aber unter Nummer 432 des Firmen-Registers eingetragen worden.

Glatz, den 15. December 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Zum meistbietenden Verkauf von Bau- und Brennholz aus dem Einschlage des Forstreviers Rybnik de 1877 habe ich für das I. Quartal 1877 folgende Termine angesetzt:

am 12. und 19. Januar 1877, am 9., 16. und 23. Februar, am 9. und 23. März.

Die Termine am 12. Januar und am 16. Januar werden in dem am Bahnhof Rybnik belegenen Volks-Gartenlocale des Herrn Golynsky, die übrigen Termine in der Münzerei zu Paruschowitz abgehalten. [1125]

In dem am 12. Januar anstehenden Termine kommen nur Bau- und Nutzhölzer, meist in größeren Posten, zum Ausgebot und zwar:

1) aus dem Schutzbezirk Sczepkowitz, Jagen 120, circa 300 Kiefernabschnitte, auf welche wegen ihrer vorzüglichen Verwendbarkeit zu Schnittholz besonders aufmerksam gemacht wird, u. ca. 150 Fichtenabschnitte;
2) aus dem Schutzbezirk Paruschowitz, Jagen 161, ca. 1000 Kiefern, 100 Fichten, 20 Eichen, letztere durchweg den untersten Taxklassen angehörend;
3) aus dem Schutzbezirk Wielepole, Jagen 195, circa 450 Fichten und Tannen, 6 Buchen, 22 Birken und 9 Kiefern;
4) aus dem Schutzbezirk Przegendza, Jagen 100, circa 500 Kieferstämme;
5) aus dem Schutzbezirk Knizenitz, Jagen 240, circa 600 Kiefern (Grubenhölzer), meistentheils der letzten Taxklasse angehörend, desgleichen aus Jagen 199, 2 Buchen, 4 Kiefern und circa 150 Fichtenstämme;
6) aus dem Schutzbezirk Ochojetz, Jagen 211, 16 Buchen, 4 Birken, 9 Kiefern und circa 550 Fichten und Tannen.

Außer vorstehenden Hölzern werden noch circa 250 Kiefern und Fichten aus dem Einschlage de 1876 zu ermäßigten Preisen ausgeboten werden.

Paruschowitz, den 27. Dec. 1876.

Der Königl Oberförster von Münch.

Deutschland-Grube.

Aus obiger Grube offerire ich bis auf Weiteres:

Stückkohle	à 39 Pf.	pr. Centner franco Waggon Schwientochlowitz,
Würfelkohle I.	à 36 „	
Würfelkohle II.	à 33 „	
Nußkohle	à 29 „	

und bitte um Zuwendung gütiger Ordres. Bei größerer Entnahme, sowie bei einem festen Abschlusse für das Jahr 1877 gewähre einen entsprechenden Rabatt. [8622]

Kattowitz, im December 1876.

Joseph Kuznitzky.

Schießhaus-Verpachtung.

Das der Stadt-Commune gehörige neue Schießhaus mit seinen Nebengebäuden, welches bisher als interimistisches Gymnasium benutzt worden, soll nebst dem dazu gehörigen Garten- und Ackerland (ca. 10 Morgen Kräuterei-Boden) von Ostern 1877 ab wieder als Gast- und Schankwirthschaft und zwar zunächst auf sechs Jahre verpachtet werden. [1126]

Wir haben zu diesem Zwecke einen Licitations-Termin auf

Freitag, den 12. Januar 1877, Vormittags 10 Uhr,

in dem Sessionszimmer des Rathhauses hierselbst anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pacht-Bedingungen vorher im Magistrats-Bureau eingesehen werden können, und daß die 3 Bestbietenden im Termine eine Caution von 300 Mark zu erlegen haben.

Wohlau, den 28. December 1876.

Der Magistrat.

Stadtkeller-Verpachtung.

Zur anderweiten Verpachtung des im Rathhause hierselbst gelegenen sogenannten **„Stadtkellers"** auf den Zeitraum von Ostern 1877 bis dahin 1883 haben wir Termin auf [1124]

Sonnabend, d. 13. Januar 1877 Vormittags 10 Uhr,

im rathhäuslichen Sessionszimmer hierselbst anberaumt, zu welchem qualificirte Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pacht-Bedingungen im Magistrats-Bureau zur Einsicht offen liegen und die 3 Bestbietenden eine Caution von 150 Mark im Termine zu deponiren haben.

Wohlau, den 28. December 1876.

Der Magistrat.

☞ Wegen anderweitiger Unternehmungen im Auslande beabsichtigen wir unsere in Gleiwitz Oberschles. seit 4 Jahren eingerichtete und gut rentirende

Holzcementfabrik zu verkaufen.

Hirschberg in Schles., im Decbr. 1876. [8599]

Carl Schmidt & Co.

Eine gute, nach der neuesten Construction vollständig eingerichtete

Brauerei,

deren Betrieb durch Brunnen- und Fließwasser gespeist werden kann, ist durch plötzlichen Todesfall des bisherigen Pächters von sofort unter günstigen Bedingungen **anderweit zu verpachten.** [2538]

Concurrenz so gut wie gar keine am Orte. Pachtliebhaber wollen sich direct an mich wenden.

Joel Paradies, Tremessen.

Ein Hôtel

nebst Restauration und frequenter Ausspannung am hiesigen Platze ist sofort zu verpachten. Offerten unter Chiffre A. Z. 3 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung. [6256]

Kölner Dombau-Loose.

Ziehung am 12. Januar, sind à 4 Mark zu haben bei **Fedor Riedel,** Kupferschmiedestraße Nr. 12. [6249]

Zu gewissenhafter Verwaltung von Grundstücken gegen billige Provision und unter Leistung jeder Garantie empfiehlt sich [8649]

M. Siemon,

Kaufmann u. Kgl. Lotterie-Einnehmer, **Neue Taschenstraße Nr. 11.**

Güter-Verpachtung.

Mein zwischen Ratibor u. Rybnik belegenes, ¼ Meile vom Bahnhofe Czernitz entferntes **Rittergut Nieder-Radoschau,** im Flächeninhalt von ca. 600 Morgen, beabsichtige ich auf 15 Jahre mit **Ernte** und **Feldbeständen** und **vollständigem lebenden** und **todten Inventar sofort** zu verpachten. Die Pachtobjecte, **Vermessungsregister** und **Karte,** sowie die **Pachtbedingungen** können vom 1. Januar 1877 an jedem Tage eingesehen werden. **Zur Uebernahme der Pacht ist ein disponibles Vermögen von 25,000 Mark erforderlich.**

Offerten bitte ich direct an mich gefälligst einsenden zu wollen.

Nieder-Radoschau b. Czernitz O/S., den 28. December 1876.

[2518] **V. Strahler,** Ritterguts- u. Bergwerksbesitzerin.

Große Ausstellung von Neujahrskarten und Neujahrsscherzen,

mehr als 20,000 Stück, von den einfachsten bis zu den elegantesten

empfiehlt [8566]

Wilh. Homann, Ohlauerstraße 78, 2. Viertel.

Ganz lange Lockenchignons,

sowie **Ohrlocken** verleiht für 5—15 Sgr., **feinster Brillant-Puder,** sowie **Haar-, Gesichtspuder u. Schminken** von 2½—12½ Sgr. [6296]

Damen und Theater-Coiffeur

A. Fischer,

Ohlauerstr. 78, Eingang Altbüßerstr.

Möbel-Offerte!

Unter Kostenpreis werden sämmtliche Möbel, Spiegel und Polsterwaaren, um damit zu räumen, abgegeben. [8524]

D. Silberstein, Neue Taschenstraße 16, parterre u. 1. Etage.

2 flotte Kutschpferde,

Eisenschimmel, Wallach und Stute, 5 und 6" groß, 7 und 8 Jahre alt, stehen zum Verkauf bei Brauereibesitzer **C. Storch** in Trachenberg.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1920]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mpf. die Zeile.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mpf. die Zeile.

Eisenbahn- und Posten-Course.

[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahn-Personenzüge

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Rothenburg, Frankenstein:

Abg. 5 U. 45 M. fr. — 9 U. 20 M. Vorm. — 1 U. 5 M. Nachm. — 6 U. 15 M. Abds.

Ank. 8 U. 40 M. Vorm. — 11 U. 35 M. Vm. — 4 U. 15 M. Nachm. — 9 U. 25 M. Abds.

Nach Freiheit, Prag und Wien:

Aus Breslau Abg. 5 U. 45 M. fr., Ank. in Trautenau 11 U. 4 M. Vorm., in Freiheit 11 U. 40 M. Vorm., in Prag 5 U. 40 M. Nachm. — Aus Breslau Abg. 1 U. 5 M. Nachm. — Ank. in Trautenau 6 U. 13 Min. Ab., in Freiheit 6 U. 45 M. Ab., in Wien 7 U. 15 M. fr.

Breslau-Reppen-Cüstrin:

Abg. 8 U. 30 M. Vorm. — 3 U. 25 M. Nachm. — 7 U. 55 M. Ab. (nur bis Glogau).

Ank. 10 U. fr. (nur von Grünberg). — 5 U. 15 M. Nachm. — 10 U. 42 M. Ab.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abgang I. Zug 5 U. 15 M. fr. (nur bis Cosel). — II. Zug (Courier-Zug) 6 U. 53 M. fr. — III. Zug 7 U. 15 M. fr. — IV. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — V. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. — VI. Zug 5 U. 40 M. Nachm. (nur bis Gleiwitz). — VII. Zug 9 U. Abds. (nur bis Oppeln).

An Zug III., IV., VII. schliesst die Neisse-Brieger-Eisenbahn in Brieg an, an Zug II., V. und VI. die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln. Zug II. und V. (Courier- und Schnellzug) nur mit I. u. II. Kl., Zug III. mit II.—IV. Kl., Zug IV. mit I.—III. Kl., alle übrigen mit I.—IV. Kl.

Ank. 8 U. 38 M. fr. (nur von Oppeln). — 10 U. Vorm. (Schnellzug). — 11 U. 53 M. Vorm. (von Oderberg). — 3 U. 5 Min. Nm. (von Oswięcim). — 5 U. 44 M. Nachm. (von Oswięcim). — 9 U. 41 M. Abds. (Courierzug). — 10 U. 19 M. Ab. (von Oderberg).

Jeden Sonnabend Extrazug von Breslau nach Oppeln. Abg. von Breslau 11 U. 15 M. Ab., Ank. in Oppeln 12 U. 45 M. Ab.

Breslau-Frankenstein-Mittelwalde:

Abg. 7 U. fr. — 10 U. 5 M. Vrm. — 5 U. 23 M. Nm. — 8 U. 15 M. Ab. (nur bis Camenz).

Ank. 7 U. 40 M. fr. (nur von Camenz). — 9 U. 50 M. Vorm. — 3 U. Nachm. — 8 U. 53 M. Abds.

Verbindung mit Prag und Wien per Mittelwalde. Abf. 7 U. fr. (Central-Bahnhof.) — Ank. in Prag 5 U. 40 M. Nachm. — In Wien 8 U. 28 M. Abds.

Posen, Stettin, Königsberg:

Abg. 6 U. 50 M. fr. — 1 U. Nachm. (nur bis Kreutz). — 6 U. 35 M. Abds.

Ank. 8 U. 45 M. fr. — 3 U. Nachm. (nur von Posen). — 8 U. 29 M. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn:

Nach Dzieditz: Abg. Mochbern 6 U. 30 M. fr. — 5 U. 16 M. Nm. — Stadtbahnhof 6 U. 22 M. fr. — 10 U. 20 M. Vorm. — 5 U. 30 M. Nachm. — Oderthorbahnhof 6 U. 42 M. fr. — 10 U. 35 M. Vorm. — 5 U. 45 M. Nachm.

Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 8 M. fr. — 1 U. 35 M. Nm. — 7 U. 33 Min. Abds. — Oderthorbahnhof 8 U. 21 M. fr. — 1 U. 50 M. Nachm. — 7 U. 51 M. Abds.

Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 3 U. 1 M. Nachm.

Von Dzieditz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 58 M. Nachm. — 9 U. 45 M. Abds. — Stadtbahnhof 3 U. 15 M. Nachm. — 10 U. 2 M. Abds. — Mochbern 3 U. 13 M. Nchm. — 9 U. 58 M. Abds.

Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 10 U. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 17 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 13 M. Vorm.

Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 46 M. fr. — 12 U. 13 M. Mitt. — 7 U. 18 M. Abds. Stadtbahnhof 7 U. 30 M. fr. — 12 U. 25 M. Mitt. — 7 U. 30 M. Abds.

Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 30 M. Nachm.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels, von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 7 M. fr. — 2 U. 40 M. Nachm. — 6 U. 26 M. Abds.; von Wilhelmsbrück etc. in Oels, 9 U. Vm. — 1 U. 56 M. Nachm. — 8 U 45 M. Abds.

Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels nach Gnesen 9 U. 21 M. Vorm. — 11 U. 34 Min. Vorm. — 6 U. 46 Min. Abds. (nur bis Krotoschin). — Von Gnesen in Oels 2 U. 2 Min. Nachm. — 6 U. 18 M. Abds. — Von Krotoschin in Oels 8 U. 57 Min. Vorm.

Anschluss nach und von der Posen-Creuzburger Eisenbahn in Creuzbug: von Creutzburg nach Posen 9 U. 4 Min. Vorm. — 2 U. 55 M. Nachm. — 8 U. 19 Min Ab. — Von Posen in Creuzburg: 10 U. 31 M. Ab. — 8 U. 37 M. Vorm. — 12 U. 27 M. Nachm.

Berlin, Hamburg, Dresden:

Abg. 6 U. 10 M. fr. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Centralbahnhof). — 12 U. 45 M. Mitt. (bis Frankfurt a. O. vom Centralbahnh.). — 6 Uhr Nachm. (bis Görlitz). — 10 U Abds. (Courierzug, vom Centralbahnhof). — 10 U. 45 M. Abds. (vom Centralbahnhof).

Ank. 6 U. 35 M. fr. (Courierzug, Centralbahnhof). — 7 U. 55 M. Vorm. — 11 U. 15 M Vrm. (nur von Görlitz). — 3 U. 15 M. Nchm. (Expresszug, Centralbahnhof). — 5 U. 15 M. Nachm. (Centralbahnhof). 11 U. 45 M Abds (Schnellzug).

Sagan, Berlin:

Abg. 6 U. 10 M. fr. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Centralbahnhof). — 3 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug vom Centralbahnhof).

Ank. 11 U. 15 M. (von Sommerfeld). — 3 U. 15 M. Nachm. (Expresszug, Centralbahnhof). — 5 U. 15 M. (Centralbahnh.). — 10 U. 5 Min. Abds. (Schnellzug).

Courierzug nur mit I. und II. Express- u. Schnellzug mit I.—III., alle übrigen Züge mit I.—IV. Kl.

Personen-Posten:

Trebnitz: Abg. 11 U. Abds. — Ank. 8 U. 25 M. Abends.

Koberwitz: Abg. 7 U. 30 Min. früh. — Ank 9 U. Abds.

Breslauer Börse vom 29. December 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	104,25 B
do. Anleihe . .	4½	—
do. Anleihe . .	4	97 B neue 95 G
St.-Schuldsch. .	3½	92,50 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	137 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	100,20 à 25 bzB
Schl. Pfdbr. altl.	3½	84,25 à 20 bz
do. Lit. A. . . .	3½	—
do. altl.	4	95,60 bz [95,10 bz
do. Lit. A. . . .	4	94,30 à 15 bz 1500er
do. do.	4½	101,20 à 25 bz
do. Lit. B. . . .	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C. . . .	4	I. 95,50 G
do. do.	4	II. 94 B
do. do.	4½	101,10 B
do. (Rustical).	4	I. 94,50 B
do. do.	4	II. 94 B
do. do.	4½	101 bzB
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	93,60 à 50 bz
Rentenbr. Schl.	4	95 à 4,90 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4½	100,25 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	94 bzG
do. do.	5	100 à 99,75 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente . .	3	71 B

Ausländische Fonds.

Amerikaner . . .	5	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	48 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	52,50 G
do. Loose 1860	5	93 B
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	61 G
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	70 B
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	68,50 G
Obschl. ACDE.	3½	132,75 bzB
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	106,75 bzG
do. St.-Prior. .	5	109,25 G
Br.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	88,60 G
do.	4½	94 G
do. Lit. J.	4½	89,50 etbzB
do. Lit. K.	4½	89,50 etbzB
do.	5	97,20 bz
Oberschl. Lit. E.	3½	84,25 G
do. Lit. C. u. D.	4	91,35 etbz
do. 1873	4	—
do. 1874	4½	97,85 à 75 bzG
do. Lit. F. . . .	4½	100,50 G
do. Lit. G. . . .	4½	98,50 G
do. Lit. H. . . .	4½	101 G
do. 1869	5	102,25 bz
do Brieg Neisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	5	102,35 bz
R.-Oder-Ufer . .	5	100,25 bzB

Wechsel-Course vom 29. December.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,60 bz
do. do.	3	2M.	168,35 G
Belg. Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,39 G
do. do.	2	3M.	20,31 bz
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,10 G
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	245,50 G
Wien 100 fl. . .	4½	kS.	160,50 G
do. do. . .	4½	2M.	159,50 bz

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs.-Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	161,10 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	248,50 à 75 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	80 G	—
Lombarden . . .	4	125 G	ult. Jan. 125 G
Oest-Franz-Stb.	4	414,50 G	ult. Jan. 414,50 G
Rumän. St.-Act.	4	8 à 7,75 bzG	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	67,50 bzG	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	71,75 bz	—
D. Reichsbank	4½	152 G	—
Ostd. Bank . . .	fr.	—	—
Sch. Bankverein	4	86,25 G	—
do. Bodencrd.	4	95,75 bz	—
do. Vereinsbk.	4	89 G	— [12,50 à 12 bz
Oesterr. Credit	4	213 G	ult. Jan. 210 à

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	17,75 G
Laurahütte	4	70,75 bz	ult. Jan. 70,75 bz
Moritzhütte . . .	4	—	15 G
O.-S. Eisenb.-B.	4	26,50 B	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	733 G
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	69 bz	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	45 bzB	—
Vorwärtshütte .	4	—	12 G

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.

Pro 100 Kilogramm.

Waare:	schwere				mittlere				leichte			
	höchst.		niedrigst.		höchst.		niedrigst.		höchst.		niedrigst.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Weizen, weisser . .	19	—	18	20	21	10	20	30	17	60	17	10
do. gelber . . .	19	—	18	20	20	40	19	70	17	20	17	—
Roggen neuer . . .	17	60	16	90	16	30	16	—	15	90	15	20
Gerste neue	15	40	15	—	14	80	14	60	14	—	13	30
Hafer neuer	15	40	15	20	15	—	14	80	14	50	14	—
Erbsen	17	80	17	30	16	60	16	—	15	60	14	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	33	50	30	50	25	50
Winter-Rübsen	32	—	29	—	23	—
Sommer-Rübsen	30	—	26	—	21	—
Dotter	26	50	24	—	19	—
Schlaglein	26	—	23	—	20	—

Kleesaat, rothe, ordinär 52—56, mittel 58—62, fein 64—70, hochfein 72—76.

Kleesaat, weisse, ordinär 50—58, mittel 60—68, fein 71—76, hochfein 78—81.

Heu 2,70—3,30 Mark pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 33,00—35,00 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 30. December.
Roggen 155,00 Mark, Weizen 198,00, Gerste —, Hafer 144,50, Raps 325, Rüböl 76,00, Spiritus 54,20.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 52,80 B, 51,80 G.

Zink: ruhig.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.